

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Vor der Entscheidung in der Zollfrage.

B u d a p e s t, 9. Mai.

Heute hat die Generaldebatte über den neuen Zolltarif im Abgeordnetenhaus begonnen und morgen wird dieselbe wahrscheinlich auch schon beendet werden. Heute sprachen außer dem Berichterstatter Baross nur drei Redner: Eugen Gál von der gemäßigten Opposition und Joseph Madarász von der Unabhängigkeitspartei gegen, Alexander Hegedűs für die Regierungsvorlage. Auch Graf Apponyi, der den Standpunkt jener Fraktion der gemäßigten Opposition vertritt, welche die Regierungsvorlage votirt, wollte sprechen, aber die Zeit war kurz, viele Mitglieder des Hauses wollten das heutige Rennen nicht versäumen und so wurde die Rede Apponyi's auf morgen vertagt. Noch selten standen wir einer so interessanten Gruppierung der Ansichten gegenüber, wie in dieser Debatte. Eine Fraktion der ministeriellen Partei schickt sich an, sich durch Ablehnung der Regierungsvorlage billige Lorbeeren zu pflücken. Eine numerisch zwar nicht starke, aber durch Talent und politische Position hervorragende Gruppe der gemäßigten Opposition dagegen wird für die Regierung stimmen. Es ist dies eine neue Situation in unserem parlamentarischen Leben und sie entspricht vollkommen der gründlich veränderten zollpolitischen Konstellation, in welcher sich Ungarn und die Monarchie befinden. Die Geschichte des gemeinsamen Zollgebietes nähert sich dem Stadium ihrer definitiven Entscheidung. Es naht der Zeitpunkt, wo das gemeinsame Zollgebiet entweder endgiltig stabilisirt oder als mit den Interessen Ungarns unvereinbar beseitigt werden muß. Als vor fünfzehn Jahren die zollpolitische Gemeinsamkeit von den Staatsmännern der Deak-Partei acceptirt wurde, herrschte in ganz Europa eine mächtige freihändlerische Strömung. Es war damals die Ansicht allgemein, daß in einer relativ kurzen Zeit in ganz Europa ausschließlich nur Finanzzölle existiren, alle volkswirtschaftlichen Zölle aber verschwinden würden. Wenn auch die vollkommene Harmonie der Interessen zwischen Oesterreich und Ungarn nicht sofort hergestellt werden konnte, so bot die sich eröffnende Zukunftsperspektive eine, wie man annahm, sichere Aussicht darauf, daß alle noch unausgeglichenen Interessengegensätze sich bald in der allgemeinen Zollfreiheit auflösen würden. Nun

hat bekanntlich die zollpolitische Entwicklung unseres Erdtheils nicht die erwartete Richtung genommen. Der Zustand, auf dessen Antizipation das System der zollpolitischen Gemeinsamkeit zwischen Oesterreich und Ungarn aufgebaut war, ist nicht erreicht worden. Gerade das Gegentheil ist eingetroffen. Seit fünf Jahren befindet sich Europa in einer mächtigen protektionistischen Strömung. Die Einen betrachten diese neue Richtung, an deren Spitze Deutschland steht, als eine Verirrung und als ein Unglück, die Anderen, wenn nicht als den Anfang einer besseren Zeit, doch mindestens als eine bittere Nothwendigkeit. Der Politiker betrachtet sie als eine Thatsache, mit welcher gerechnet werden muß, mag sie angenehm oder unangenehm sein. Zwei Dinge scheinen vollkommen gewiß zu sein: Erstens, daß auf ein baldiges Ende dieser schutzöllnerischen Richtung nicht zu rechnen sei, dieselbe wird vielmehr Europa wahrscheinlich durch mehrere Decennien beherrschen; das Zweite, was wir nicht aus den Augen verlieren dürfen, ist der Umstand, daß, zwischen mächtige schutzöllnerische Staatsgebiete eingekleilt, sich ein einzelner Staat auf die Dauer nicht als eine freihändlerische Insel zu behaupten vermöchte. Wenn unsere mächtigen Nachbarn nach Ost und West gegen uns hohe Zölle aufrichten, so wäre es ein Wühlen in unseren eigenen Eingeweiden, wollten wir unsere Thore den fremden Produkten zollfrei öffnen.

Wie gestaltet sich die Situation Ungarns inmitten dieser veränderten Weltlage? Der heitere Ausblick in eine schöne Welt der wirtschaftlichen Harmonie und der allgemeinen Freiheit ist verschwunden. Ringsum düstere Gewitterwolken am Firmament. Alle großen Zweige der Weltwirtschaft haben einen starken Hang zur Ueberproduktion. Auf allen Gebieten tritt die Konkurrenz mit verzehnfachter Kraft auf. Die Sorge um den Absatz drückt mit Uebermacht auf alle produzierenden Kreise. Die alte europäische Landwirtschaft sieht ihre Rente durch die junge Agrikultur Amerika's bedroht. Die jungen Industrieländer sehen sich dagegen in der Gefahr, durch die alten Industrieländer erdrückt zu werden. Am besten ist noch der Rentier daran, aber auch dieser ist nicht jeder Sorge überhoben. Die mächtige Konkurrenz der Geldkapitalien hat auch den Rentier aus seiner gemüthlichen Ruhe aufgerüttelt. Ältere Schulden werden massenhaft in niedriger verzinsliche konver-

tirt, der Zinsfuß ist gesunken, die Renten schrumpfen zusammen, es wird immer schwerer, Geldkapitalien vorthellhaft zu placiren. Mit einem Worte, die eiserne Kette der Konkurrenz umspannt uns mit wachsender Gewalt, der Druck wird immer schwerer, der Kampf um das Dasein immer heftiger, die Behauptung der Position immer mühevoller! Die zollpolitische Gemeinsamkeit hat in die optimistische Freihandelsära prächtig hineingepaßt. Paßt dieselbe auch in diese pessimistische, ungemüthliche Schutzöllära hinein? Das ist die große Frage der Gegenwart.

Die Unabhängigkeitspartei ist mit ihrem Urtheil bald fertig. Sie verneint die Frage ohne jede weitere Unterjuchung, sie verlangt die sofortige Einführung des selbstständigen Zollgebietes. Hierüber haben wir nicht viel Worte zu verlieren. Die Einführung des gemeinsamen Zollgebietes vor Ablauf des bestehenden Zollbündnisses, also vor sechs Jahren, ist eine baare Unmöglichkeit, weil Jedermann im Voraus wissen kann, daß Oesterreich nie einwilligen würde, daß der bestehende Vertrag vor seinem Ablauf gelöst werde. Anders denkt das Gros jener Politiker, welche den vorliegenden Regierungsentwurf zwar nicht votiren, aber nicht zur Unabhängigkeitspartei gehören. Die Frage, ob die Interessen Ungarns mit jenen Oesterreichs im Rahmen des gemeinsamen Zollgebietes in Einklang gebracht werden können, negiren sie nicht von vorneherein, sondern sie meinen, daß vorerst diesbezüglich ein Versuch gemacht werden müsse. Wenn dieser Versuch mißlingt, dann erst müsse man zum selbstständigen Zollgebiet, als zur einzig möglichen Lösung, greifen. Theoretisch ist der Standpunkt dieser Herren unanfechtbar. Praktisch liegt die Schwäche ihres Standpunktes darin, daß sie noch immer nicht im Klaren darüber sind, auf welche Weise jene angestrebte Interessenharmonie im Rahmen des gemeinsamen Zollgebietes hergestellt werden müsse. Was für einen Zolltarif würden sie vorschlagen, wenn sie heute am Ruder wären? Die Aufstellung stark freihändlerischer Postulate war in früherer Zeit eine ebenso natürliche, als richtige Lösung. Heute erscheinen sie mit diesen Postulaten, wie jene verspäteten Wandervögel, die man im Spätherbst hie und da sieht, nachdem die Schaaren ihrer Verwandten längst in wärmere Länder gezogen sind. Ein trauriges Bild angefaßts des hereinkommenden Winters!

## Reisebriefe aus Italien.

(Original-Beilagen des „Neuen Pester Journal“.)

III.

Von Bologna machte ich einen Ausflug nach Ravenna, der Residenz des römischen Kaisers Honorius und der Kaiserin Galla Placidia, der Stadt Theodorichs und der byzantinischen Czarin, in der Dante starb und Lord Byron lebte. Ueberall werden wir hier an diese Namen erinnert, in den Kirchen finden wir die Marmor-Sarkophage des Kaisers, der Kaiserin und einiger Czarin mit einfachen christlichen Symbolen, dem Lamme Gottes, den dürstenden Hirchen, dem Monogramm Christi und an der Ecke zwei Palmbäume. Der große Porphyrsarkophag Theodorichs — ähnlich jenen, die in Santa Irene in Konstantinopel im Hofe stehen und in welchen byzantinische Kaiser begraben waren — ist in die Wand eines Privathauses eingemauert. Auch die Reste des Palastes des großen ostgothischen Königs sind jetzt ein Privathaus geworden und zeigen wenige Spuren der alten Größe, aber in San Vitale, im Dom, in Sant Apollinari, in der Kapelle des erzbischöflichen Palastes prangen noch immer die alten Mosaiken in voller Schönheit, mit welchen Kaiser Justinian die Kuppeln und Friesse der Kirchen schmücken ließ. Es ist eine reiche, echt kaiserliche Kunst, steif und prächtig, ausdruckslos, aber edel, es ist das Hofleben in seinem vollen Glanze. Auf dem einen Mosaikbilde in San Vitale sehen wir den Kaiser Justinian mit der Perlenkrone auf dem Haupte, den Purpurmantel über das weiße, mit Gold durchwirkte Gewand geworfen, mit seinem Gefolge von Hofbeamten und glänzenden Offizieren, wie er ein schmeres Goldgefäß dem Bischof Maximian darreicht als erste Gabe für den Bau der Kirche. Gegenüber ist

die Kaiserin Theodora in vollem Schmucke, von ihren Damen gefolgt, eben aus ihrem Gemache getreten, in dem ein Springquell in das goldene Becken rieselt; auch sie nimmt ein Prachtgefäß aus der Hand eines Hofbeamten, um es der Kirche zu weihen. In Sant Apollinari ist es die Jungfrau Maria, der eine lange Reihe von Heiligen ihre Kronen darbieten; sie ist von ihrer bethlehemitischen Hütte auf den Thron gestiegen, nicht mehr eine Mater dolorosa, sondern ganz die Himmelskönigin, in Gold und Purpur gekleidet; wir sehen, daß das Evangelium, das ursprünglich den Armen, den Slaven, den Verlassenen gepredigt wurde, jetzt schon Hof- und Staatsreligion geworden ist und sich im Glanze des Kaiserthrones sonnt. Es fehlt nur noch ein Schritt und die Tiara und Krone sind auf demselben Haupte vereint, sei es des Papstes in Rom, sei es des Czaren im Kreml. Es war unserer Zeit vorbehalten, den Verfall Beider zu sehen.

Von Ravenna fuhr ich direkt nach Neapel; der Charakter der Landschaft ist bis Rimini noch immer derselbe, die große Po-Ebene mit ihren saftigen Wiesen, den fleißig bearbeiteten Getreidefeldern, umfäumt und durchschnitten von zahllosen Maulbeerbaumreihen, an welchen der Weinstock sich hinauszieht und in langen Gureländen von Baum zu Baum windet. Es ist das Land der Seide und des Getreides, des leichten Weines und des Kiesel, landschaftlich reizlos, aber der reichste Theil Italiens. Weiter hinab begegnen wir schon den Hügeln des Appenin, die Olive und Pinie wird häufiger, die Agrikultur ist vernachlässigter, Wasserrieffe durchfurchen das Gelände, der Wein wird edler, es ist die Del-, Feigen- und Kastanienregion. Es war Nacht, als ich in Neapel ankam.

Das kleine küstentafelnde Dampfschiff, das den

Dienst zwischen Algier, Tunis und Neapel versieht, hatte sich schon bei der Abfahrt verspätet, ich mußte daher mehrere Tage lang warten. Natürlich besuchte ich zunächst das bekannte reiche Museum, das in den Funden von Pompeji uns einen so tiefen Blick in das häusliche Leben der alten Römer erlaubt, aber auch hier, wie in allen Museen Italiens überraschte mich der Mangel an antiken Waffen; um ein echtes römisches Schwert oder ein Stilmus zu sehen, muß der Italiener über die Alpen reisen, das Eisen ist nämlich immer von Rost zerfressen und wird hier verworfen, es ist ja kein rechter Ausstellungsgegenstand unter dem Golde, Silber- und Bronzegeräth, das hier so häufig ist; erst in unseren, an Alterthümern ärmeren Gegenden weiß man es als Beitrag zur Kulturgeschichte zu schätzen.

Mein nächster Ausgang galt der zoologischen Station; sie ist ein Denkmahl der eisernen Ausdauer ihres Gründers und Besitzers, des Dr. Anton Dohrn, den ich aus früherer Zeit kannte. Der Sohn des gelehrten Entomologen war natürlich von Kindheit an mit den naturhistorischen Wissenschaften vertraut, doch interessirte es ihn wenig, die aufgespickten Insekten oder die in Spiritus aufbewahrten Thiere zu studiren und in den Büchern nachzusehen, ob sie schon alle beschrieben sind, oder ob eine neuentdeckte Gattung ihm die Gelegenheit darbiete, einem bisher unbefannten Thier den Namen zu geben. Die Forschungen Darwin hatten soeben dem Naturforscher einen neuen Horizont geöffnet, Dohrn wollte lieber das Räthsel des Lebens ergründen, die Seethiere des Mittelmeeres studiren und eine internationale Anstalt errichten, in der die Forscher aller Länder Gelegenheit finden, die verschiedenen thierischen Gebilde, von der einfachsten

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Auch wir sagen, daß, bevor das gemeinsame Zollgebiet aufgegeben wird, ein Versuch gemacht werden müsse, ob ein Zusammenleben unter dem Dache desselben Zollsystems möglich sei. Allein wir sind der Ueberzeugung, daß dieser Versuch sofort gemacht werden müsse und daß der einzige praktische, weil auf dem thatsächlichen Kompromisse zwischen Oesterreich und Ungarn beruhende Versuch zur Ausgleichung der zollpolitischen Interessen Ungarns und Oesterreichs der vorliegende Regierungs-Entwurf sei. Wir sagen nicht, daß ein besserer, für uns günstigerer Kompromiß einseitig nicht erdacht werden könne. Aber mit einem bloß erdachten, von der anderen Partei noch nicht acceptirten Kompromisse ist uns nicht geholfen. Ungarn hat die Macht, den zollpolitischen Status quo bis zum Ablauf des Zollbündnisses aufrecht zu erhalten; es hat auch die Macht, die vorliegende Tarifrevision zu acceptiren. Daß heute oder in den nächsten paar Jahren wer immer einen wesentlich anders gearteten Tarif durchsetzen könnte, ist nicht wahrscheinlich. Wenn es sonach nicht hauptsächlich um eine schön geredete Formel zu thun ist, sondern der wirklich ernstlich einen „letzten Versuch“ machen will, ob im Rahmen des gemeinsamen Zollgebietes die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns möglich sei: dem bleibt nichts Anderes übrig, als den vorliegenden Entwurf mit allen den Unvollkommenheiten, die ihm anhaften, anzunehmen. Es ist eine Illusion, wenn man sich dem Glauben hingibt, es könne jetzt oder später ein wesentlich besserer Kompromiß mit unseren Nachbarn durchgesetzt werden. Diese Illusion kann höchstens dazu führen, daß, selbst wenn wir mit dem vorliegenden Kompromisse schlechte Erfahrungen machen sollten, jene, welche zur Zeit des Ablaufes des Zollbündnisses vertragen am Staatsruder stehen werden, sich wieder auf weitere zehn Jahre in neue Versuche einlassen werden, anstatt einfach das zu thun, was in dem angebotenen Falle das Gebot der Selbsterhaltung wäre: den abgelaufenen Vertrag nicht mehr zu erneuern.

Wir täuschen uns keinen Augenblick darüber, daß die im neuen Tarifentwurf enthaltenen Agrarzölle keine genügende Kompensation bilden für die erhöhten Industriezölle desselben Tarifes. Sie würden selbst dann keine ausreichende Kompensation bilden, wenn sie etwas höher angelegt wären und wenn bestehende Handelsverträge nach keiner Seite hin ihrem sofortigen Inleben treten im Wege ständen. In dieser Form ist eine vollkommene Interessen-Ausgleichung zwischen einem Industriegebiete und einem agrarischen Lande nicht denkbar. Denn auch die Agrarzölle nützen ja, insofern sie überhaupt eine Wirkung haben, in erster Linie der vielentwickelteren Agrikultur des Industriegebietes. Jene Frage, welche durch den öfters erwähnten Versuch entschieden werden soll, besteht nicht darin, ob in Form von Agrarzöllen ein vollkommener Ersatz für die Industrieschutzzölle möglich ist, sondern sie besteht darin, ob im Rahmen des gemeinsamen Zollgebietes und unter dem Regime eines auf Kompromiß bestehenden Tarifes

die ungarische Industrie sich neben der österreichischen entwickeln könne oder nicht. Diese Kardinalfrage unserer wirtschaftlichen Zukunft wird sich binnen drei bis vier Jahren mit unumstößlicher Sicherheit entscheiden. Mit dieser Entscheidung steht oder fällt die zollpolitische Gemeinsamkeit definitiv. Es ist ganz und gar überflüssig, daß Herr K. oder J., der in vier oder fünf Jahren Handelsminister sein wird, neue Versuche unternehme.

Wir verkennen nicht die Gebrechen des vorliegenden Tarifes, wir blicken nicht ohne Besorgniß in die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Aber im Bewußtsein, daß dieser neue Zolltarif-Entwurf die letzte Karte der auf der zollpolitischen Gemeinsamkeit basirten Wirtschaftspolitik ist und daß diese letzte Karte ausgespielt werden muß, bevor man über das Schicksal der ganzen Partie urtheilen kann: — in diesem Bewußtsein befrworten wir die Annahme der Regierungsvorlage.

Budapest, 9. Mai.

\* Eine Entscheidung hinsichtlich der Ernennung des gemeinsamen Finanzministers ist auch heute noch nicht erfolgt. Se. Majestät wird erst nach dem 14. d. von Budapest nach Wien zurückkehren. Der Minister des Aeußern, Graf Gustav Kálnoky, der heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, begab sich Nachmittags mit dem Courierzuge nach Wien, doch wird er am Freitag zu mehrtägigem Aufenthalte wieder hier eintreffen.

\* Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die §§. 10 bis 17 des Gesetzentwurfes über die Reform der Steuermanipulation erledigt. Es wurde drei Stunden lang debattirt und die Debatte war wenigstens nicht ganz resultatlos.

Einen großen Theil der Sitzung füllte die Diskussion über die Frage aus, wie die Steuerkonfiskation und die Vorziehung der Steuern beschleunigt werden könnte, so daß es spätestens Ende Januar für Jedermann möglich wäre, die Höhe der von ihm zu zahlenden Steuer zu erfahren. Die Kommission kam heute in dieser Beziehung zu keinem Beschluß, sondern sie ertheilte einem Subkomitè, das aus den Abgeordneten Hegedüs, Bela Králik und Moriz Wahrmann unter Zuziehung des Ministerialrathes Marffy gebildet wurde, den Auftrag, diese Frage zu studiren und seinerzeit ein Gutachten abzugeben. — Die Bestimmung, daß wegen Nichterreichung der Fassion Geldstrafen verhängt werden sollen, wurde gestrichen. Endlich wurde in Folge des Verlangens der Abgeordneten Hegedüs und Stephan Károly auch hinsichtlich der Entschädigung der durch Steuerorgane geschädigten Parteien Vorstöße zu treffen, der Beschluß gefaßt, daß die Verantwortlichkeit der Steuerbeamten den Parteien gegenüber im Gesetzentwurf jedenfalls zum Ausdruck kommen müsse. In welcher Weise und an welcher Stelle der Vorlage dies geschehen solle, wurde heute noch nicht entschieden.

\* Die Veräußerung jenes Theiles der gemeinsamen Aktiven, der zur Bedeckung des von den Delegationen jüngst votirten außerordentlichen Heereserfordernisses verwendet werden soll, wird — dem Vernehmen nach — erst nach Votirung des diesbezüglichen, dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfes erfolgen. Es werden sodann voraussichtlich die zu veräußernden Aktien im Wege der Submission verkauft werden. Der ungarische Finanzminister ist gegenwärtig in der Lage, die vorläufig nothwendige Quote aus den Kassebeständen zu entrichten.

\* Im österreichischen Abgeordnetenhause hat gestern der neue Zolltarif eine zweite Aenderung erfahren — diesmal mit Zustimmung der jenseitigen Regierung. In derselben Rede, in welcher er — verspätet — die in voriger Woche erfolgte Annahme des die zollfreie Getreideeinfuhr betreffenden Antrages Gallwicz's tabelte, erklärte der Handelsminister sich für den Antrag Dumba's, den Einfuhrzoll für Weizen und andere Garze auf 50 Kreuzer (statt, wie mit Ungarn vereinbart, mit 20 Kreuzer) per 100 Kilogramm festzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

\* In der rumänischen Kammer entwickelte Rogolniceanu gestern seine Interpellation wegen der Nichtausführung des Artikels LVII des Berliner Vertrages, welcher Oesterreich-Ungarn verpflichtet, die Donau beim eisernen Thore zu reguliren. Rogolniceanu sagte, die Felsen des eisernen Thores befinden sich auf serbischem und rumänischem Gebiete. Rumänien sollte von Europa verlangen, daß es selbst mit der Entfernung der Schiffsfahrts Hindernisse betraut werde. Der Minister des Aeußern erwiderte, die Klausel des Artikels LVII wurde wahrscheinlich deshalb noch nicht ausgeführt, weil die Oesterreich-Ungarn durch den Kongreß übertragene Aufgabe eine nicht sanktionirte Verpflichtung ohne Termin sei. Der Minister des Aeußern erklärte, er werde die anderen Mächte hievon unterrichten, damit der Artikel LVII ausgeführt werde und nöthigenfalls für Rumänien das Recht und die Verpflichtung fordern, das eiserne Thor zu beseitigen, damit die Schifffahrt auf der ganzen Donau frei werde.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 9. Mai. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Debatte über den neuen Zolltarif begonnen. Es sprachen heute vier Redner. Der Referent Gabriel Baross befrwortete die Annahme der Vorlage, während Eugen Gaál (Wilágos) für die Ablehnung derselben plaidirte, indem der neue Tarif für Ungarn nicht günstig sei und nur die Mittel zur Fortführung der bisherigen unheilvollen Politik der Regierung liefern soll. Der dritte Redner, Joseph Madarász, sprach ebenfalls gegen die Annahme des Zolltarifs und brachte den von uns bereits skizzirten Antrag der Unabhängigkeitspartei ein, daß die Regierung angewiesen werde, die Aufhebung des gemeinsamen Zollgebietes vorzubereiten. Schließlich gab Alexander Hegedüs nach einer polemischen Rede gegen Gaál sein Votum für den Tarif ab. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Aus dem Verlaufe der heutigen Sitzung heben wir Folgendes hervor:

Präsident Wehly eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anzeige, daß der neugewählte Abgeordnete Alexius Miksa sein Wahlprotokoll eingereicht hat. Ferner meldete er das Einlangen mehrerer Gesuche, unter denen sich auch die Petition der Budapester Dampfmaschinen um Erhöhung des Zuteilpesses befindet. Diese Petition wird beim betreffenden Tarifpunkt in Erwägung gezogen werden. Nach Einreichung dreier Kommissionsberichte wurde vom Handelsminister Baron Remény ein Gesetzentwurf über den Schutz für die bei der Wiener elektrischen Ausstellung zu sendenden Gegenstände eingereicht. Das Haus wies ihn zur Vorberathung an die volkswirtschaftliche Kommission und trat dann in die Berathung des neuen Zolltarifs ein.

Zunächst ergriff der Referent Gabriel Baross das Wort. Er ging von dem Satze aus, daß der allgemeine Zolltarif von 1878 den Verhältnissen nicht mehr entspricht und zum Schutze unserer industriellen und landwirtschaftlichen Interessen nicht ausreicht. Kein Staat huldigt mehr ausschließlich der freihändlerischen Richtung; sie sehen sich durch die Konkurrenz unter einander und durch die immer mächtiger werdende Konkurrenz Nordamerikas zum Schutzsystem gedrängt. Deshalb sei es

Form bis zur komplizirtesten, in lebendigem Zustande vom Ei bis zur vollen Ausbildung zu untersuchen. Er ging nach Neapel und mit äußerst geringen Mitteln, aber mit echt norddeutscher Beharrlichkeit gelang es ihm, die zoologische Station zu gründen und seinen Plan auszuführen. Verschiedene Regierungen, darunter in neuerer Zeit auch die österreichische — gründeten je einen oder mehrere Fische für junge Naturforscher, die hier unter der Leitung Dohrn's ihre physiologischen Studien im ganzen Jahr praktisch forschen; das deutsche Reich gibt seit Kurzem eine Subvention, einzelne Freunde der Wissenschaft in Deutschland und England unterstützen die Gründung, die Akademie der Wissenschaften in Berlin gab das Geld für ein kleines Dampfschiff und so ist die Station jetzt vollkommen gesichert, sie bleibt aber die Privatunternehmung Dohrn's, welche seit den zwölf Jahren ihres Bestehens Bedeutendes für die Wissenschaft geleistet hat, und das Vorbild jener Stationen geworden ist, welche seitdem in Marseille, in Triest und in Schweden entstanden sind. Es ist ein schöner kleiner Palast am Meer, in der Villa Nazionale, dem reizenden Spaziergang Neapel's an der Chiaja, unten mit einem reichhaltigen Aquarium, oben mit der Bibliothek und den Laboratorien.

Dohrn empfing mich auf das freundlichste, und als meine Tochter drei Tage später angekommen war, machte er den liebenswürdigsten Cicerone in der ganzen Anstalt. Derley, der gewesene Assistent Margo's, studirt hier seit einigen Monaten mit einem Regierungsstipendium, Professor Hartzen war ebenfalls hier, er beobachtete einen großen Seehech, der eben seine Panzerhäute abwarf und dann schlos sich hinter ein Felsstück flüchtete, um nicht von seinen Brüdern getroffen

zu werden. Wir sahen hier die wundervollen Seeanemonen, die wie ein Blüthen Teppich die Felsen bedekten; die Korallen, die wie kleine Knospen an dem wohlbekanntem Gehäuse überall herausstamen; die großen Polypen, die mit ihren acht langen mit Saugblasen versehenen Füßen die kleinen Krabben, die man für sie hinunterließ, rasch erfassen und in die Oeffnung des Sackes hineinwarfen, der ihren Magen bildet; dann jene durchsichtigen Fische, wie von Glas, die, wenn sie erschrecken, ihre Farbe wechseln; die Diogenes-Krebse, die ihren Hinterkörper in ein Meerschneckenhaus stecken, und vorsichtig auf dieses eine Seeanemone stellen, damit ihre Feinde sie nicht bemerken; die Sepia, die, wenn sie in ihrer Ruhe gestört wird, mit der ausgeworfenen Tinte das Wasser trübt und sich wieder versteckt; den Sterngucker, einen Fisch, der die hervorstehenden Augen oben auf dem Kopfe hat und sich in den Sand derart vergräbt, daß nur die Augen unbedeckt bleiben, dann streckt er die wurmähnliche Zunge aus, welche irgend ein Fischchen für einen wirklichen Wurm hält und darnach schnappt, aber dabei selbst die Beute des schlauen Sternguckers wird. Wir faßten die Bitterrothe an, die in ihren Seitenflossen einen wahren elektrischen Apparat besitzt, und ein elektrischer Schlag durchschauerte die Hand.

Von allen den Salpen, Medusen, Aktinien, Quallen, Holothurien und Assidien konnte man sich in den zoologischen Museen bis jetzt kaum eine Vorstellung machen, selbst von den Korallen und Muscheln sehen wir dort nur das Gehäuse, nicht das Thier, denn wie man sie in den Spiritus wirft, ziehen sie sich im Tode zusammen, wir können ihre Schönheit im Leben nicht einmal ahnen. Dohrn hat aber in seiner zoologischen Station nach vielen Versuchen das Mittel ge-

funden, sie ganz so, wie sie im Leben sind, zu erhalten. Er läßt nämlich in das Seewasser, in dem sie sich wohl befinden, den Rauch der schlechtesten neapolitanischen Cigarren hineinblasen, die Aktinien und Holothurien, die Korallen und Seeblumen werden betäubt und strecken alle ihre Tentakeln aus, die Muscheln öffnen sich, sterben in diesem Zustand und können in den Alkohol geworfen werden, ohne ihre Form zu verlieren. Auf diese Art präparirt die zoologische Station Sammlungen der Seethiere für die naturhistorischen Museen; besonders sind es die amerikanischen und selbst die australischen, welche sich mit den wunderbar schönen Exemplaren des Mittelmeeres versehen, und da eine ziemlich vollständige Sammlung nicht mehr als zweitausend Francs kostet, und schon rund für zweihundert Francs den Schulbedürfnissen entspricht, sollte wirklich jedes naturhistorische Institut eilen, sich mit einer solchen Sammlung zu versehen. Es wäre zu umständlich, den ganzen Prozeß zu beschreiben, wie die Gefäße der Seethiere gefärbt, in Paraffin befestigt und für die mikroskopische Beobachtung präparirt werden. An den verschiedenen Tischen arbeiten junge Engländer, Amerikaner, Italiener, Deutsche; Dohrn erzieht hier eine ganze Schule von Naturforschern, deren Arbeiten dann in den Publikationen der zoologischen Station erscheinen, die jetzt Niemand, der sich mit physiologischen Studien beschäftigt, entbehren sollte.

Der Sturm, der seit zwei Tagen das Meer peitschte, erlaubte keinen Ausflüg, um aus dem Meeresgrunde einen neuen Vorrath von Seethieren herauszufischen; doch war Dohrn so freundlich, uns auf seinem kleinen Dampfer nach der Insel Ischia zu führen. Das Meer rollte noch stark, in majestätischen Wellen, die der Neapolitaner bezeichnend Cavalloni, große

denn notwendig geworden, auch unseren allgemeinen Zolltarif von 1878 zu revidiren. Der neue, von den beiderseitigen Regierungen nach langen Verhandlungen vereinbarte Tarif gewährt beiden Staaten Vortheile. Für Oesterreich gilt dies namentlich von einzelnen Industrieartikeln, doch überschreitet dieser Schutz die Grenzen nicht, welche ihn für Ungarn unerträglich machen würden. Was die für Ungarn eingeräumten Vortheile betrifft, so gelangen dieselben hauptsächlich bei den Zöllen für Mehl und Mehlprodukte, für Häute, Sohlenleder, Rohseiden, Maschinen, Getreide, Vieh, animalische Produkte u. s. w. zum Ausdruck. Nicht minder empfehlenswerth sei der Tarif in Betreff der zu erwartenden finanziellen Resultate derselben; Ungarn habe eine Mehreinnahme von 65 Millionen und mit Hinzurechnung des Zolles und der Steuer für Mineralie eine Steigerung der Einnahmen um 12 Millionen zu erwarten. Der neue Tarif sei jedenfalls günstiger als der frühere, das Haus möge ihn daher annehmen.

Diese Erörterungen fanden den Beifall der Regierungspartei, dagegen hatte der nächstfolgende Redner, Eugen Gaál (Wilagos), sich des Beifalles des größten Theiles der Opposition und die und da auch der äußersten Linken zu erfreuen. Gaál konstatierte zunächst, daß das ganze Land die Folgen der verfehlten Handelspolitik der Regierung schwer empfinde. In dieser Beziehung sei der neue Zolltarif wieder ein Mißgriff, denn es werden die Interessen der zwei Staaten der Monarchie nicht gleichmäßig berücksichtigt. Oesterreich wird den größeren Vortheil für sich haben, und diejenigen Oesterreicher, die in letzter Zeit das Gegentheil behaupteten, befinden sich entschieden im Unrecht. Die projektirten Differenzsätze für die Einfuhr auf dem Seewege werden hauptsächlich für Triest und nicht für Fiume von Nutzen sein.

Der österreichischen Industrie gewährt der Tarif ausgiebigen Schutz; was soll man aber in Ungarn dazu sagen, daß die Einfuhr von Flach, Hanf und Schafwolle auch in Zukunft zollfrei bleiben wird? Der Getreidezoll hat für Ungarn keinen Werth, so lange der jetzige Handelsvertrag mit Rumänien besteht. Rumänien macht unserer Landwirtschaft jetzt Konkurrenz und wird es auch künftig thun, und zwar nicht bloß mit eigenem, sondern auch mit russischem Getreide. Oder wird Rumänien einwilligen, daß jede rumänische Getreideendung mit einem Antzeile begleitet sei, welches bezeuge, daß das betreffende Getreidequantum wirklich in Rumänien gewachsen sei? Aber selbst wenn unsere Regierung in dieser Beziehung mehr Glück haben sollte, als in der Donaufrage (Heiterkeit links und auf der äußersten Linken), so wird ein dergleichen Uebereinkommen so lange keinen Werth haben, als die Bewohner Rumäniens nicht ihre Natur ändern. (Heiterkeit links und auf der äußersten Linken.) Ebenso wenig wird uns der Zoll für die Einfuhr von Mehl, Schweinen und Pferden etwas nützen, ja, der Weinzoll wird uns direkt schaden, denn die betreffenden Staaten werden zu Retorsionsmaßregeln greifen und dadurch den Weineport, die Weinproduktion Ungarns schädigen.

Der Schutzzoll für Industrieartikel kommt beinahe ausschließlich den Oesterreichern zu Gute. Hier stehen uns ausgleichliche Gegenstände einander gegenüber, denn im Interesse Ungarns liegt es, daß unsere Konsumenten die erforderlichen Industrie-Erzeugnisse möglichst wohlfeil erhalten können, daß sie nicht durch Zölle vertheuert werden. Die Regierung sagt, daß die neuen Zölle für Rohseiden und landwirtschaftliche Maschinen auch unserer Industrie zu Gute kommen werden. Dies gilt nur für einige Fabrikbesitzer, das große Publikum aber wird davon in Folge der Vertheuerung nur Schaden haben. Das Letztere gilt auch von der Zollhöhung bei Leder, Nähmaschinen, Glas, Papier, Tuch u. s. w. Der neue Tarif wird bei uns den Konium vertheuern und doch die Anfänge unserer Industrie nicht schützen, er wird im Gegentheil die österreichische Industrie so sehr kräftigen, daß wir nie im Stande sein werden, eine konkurrenzfähige ungarische Industrie zu schaffen.

Die Regierung hat zu den Bestimmungen des neuen Tarifs, zum Resultate einer gänzlich verfehlten volkswirtschaftlichen Politik offenbar nur deshalb ihre Zustimmung

ertheilt, weil sie Geld braucht und durch die Zollhöhen Geld zu beschaffen hofft. Sie braucht Geld um jeden Preis, selbst zu Bucherpreisen. Sie stimmte daher den Industriefschutzzöllen zu und bloß als maskierende Dekoration wurden die Agrarzölle in den Tarif aufgenommen. Das ist die Geschichte und der Inhalt der Politik unserer Regierung.

Ich wollte diese Uebelstände, so schloß der Redner, nur andeuten, denn nach wenigen Tagen wird der scharfe Klang einer anderen Debatte diesen Saal erfüllen, vor dem ganzen Lande die wahre Ursache unserer Uebel aufdecken und den Moloch enthüllen, der schon so viele Opfer verschlang und in Zukunft, wie ich fürchte, noch größere Opfer fordern wird. Ich will diesem Moloch unsere volkswirtschaftlichen Interessen nicht aufopfern. (Lebhafter Beifall links.) Ich bekämpfe daher auch die projektirte Zollrevision entschieden, denn sie bedeutet, wenn man sie der Dekoration entkleidet, nichts Anderes, als daß man jenem Moloch ein ihm gefälliges Opfer darbringt und vor ihm ehrfurchtsvoll in den Staub sinkt. (Beifall links.) Und da die Ablehnung der Vorlage nicht eine reine Negation ist, sondern das Verlangen nach Beibehaltung des jetzigen Zustandes bedeutet, erkläre ich einfach, daß ich die Vorlage nicht einmal im Allgemeinen als Grundlage der Spezialberatung annehme. (Lebhafter Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Die Rede fand die Anerkennung des Abgeordneten Joseph Madarász, der in ihr aber doch einen großen Fehler fand. Der Vorredner, sagte er, habe nachgemessen, daß eine gleichmäßige Wahrung der Interessen Oesterreichs und Ungarns nicht möglich sei, daß das gemeinsame Zollgebiet den gänzlich ruin Ungarns herbeiführen müsse, und trotzdem habe er die Errichtung des besonderen Zollgebietes nicht gefordert. Um diesem Mangel abzuhelfen und den Interessen seiner Partei zu entsprechen, brachte er folgenden Beschlusentwurf ein: „Unter Ablehnung des vorliegenden Gesetzentwurfes weist das Haus die Regierung an, daß sie mit der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Sr. Majestät Verhandlungen anknüpfe, unter Aufhebung der durch das G.-M. 20:1878 angenommenen Zollgemeinsamkeit auf der Basis des besonderen Zollgebietes einen Vertrag zu schließen trachte und die hierauf bezüglichen Vorlagen dem Hause unterbreite.“

Von ganz entgegengesetzten Gesichtspunkten ausgehend, erklärte der nächstfolgende Redner, Alexander Hegedüs, daß der Beschlusentwurf des Vorredners nicht praktisch sei, denn die Errichtung des besonderen Zollgebietes hänge nicht von Ungarn allein ab, und in Oesterreich lasse sich noch nirgends eine Partei entdecken, welche geneigt wäre, die Zollgemeinsamkeit aufzulösen. In Betreff Gaál's sagte Hegedüs, derselbe nehme einen Theil des Zolltarifs nicht an, weil die betreffenden Zölle kein Ergebnis haben würden, den anderen Theil aber, bei welchem man das bevorstehende Ergebnis in Abrede stellen könne, lehne er deshalb an, weil die betreffenden Zölle andere Staaten zu Retorsionsmaßregeln veranlassen würden. Wenn alle Staaten und Staatsmänner dieser Ansicht wären, so könnte überhaupt nie irgend ein Zoll eingeführt werden. Redner polemisirte dann gegen die einzelnen Ausführungen Gaál's und macht dabei der Opposition den Vorwurf, daß sie für die ungarische Eisen- und Maschinen-Industrie keinen Sinn habe; sollte die Opposition in nächster Zeit an's Ruder kommen und sollte es ihr gelingen, selbst das abgeforderte ungarische Zollgebiet durchzusetzen, so würde sie gewiß sofort die jetzt von ihr perhorreszirten Industriefschutzzölle einführen. Redner ist überzeugt, daß der neue Zolltarif eine günstigere als die bisherige Lage zur Folge haben werde, und aus diesem Grunde nehme er den Gesetzentwurf an. Die Politik der Regierung und der von Gaál geschilderte Moloch können dabei nicht in Betracht kommen, denn der Tarif soll ja nicht im Interesse der jetzigen Regierung und nicht bloß für ein Jahr votirt werden.

Man wurde Graf Albert Apponyi aufgerufen, da aber das ganze Haus den Schluß der Sitzung verlangte, wird Graf Apponyi erst morgen sprechen. — Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

### Ausland.

Budapest, 9. Mai.

#### Das Attentat in Dublin.

Die englische Polizei scheint den Mörder Cavendish's und Bourke's doch auf die Spur gekommen zu sein. Gestern wurde in Dublin der Rutscher eruiert und verhaftet, welcher die vier Mordgesellen nach dem Phoenix-Parc geführt hat. Der Mann sagte aus, er habe die Mörder für gewöhnliche Jahrgäste gehalten. Der Parkwächter beschrieb die vier Mörder ihrem Aeußeren nach als Amerikaner. Nachdem nun Anhaltspunkte zur Eruirung der Verbrecher gewonnen waren, waren die weiteren Nachforschungen bedeutend erleichtert. Gestern Abends wurde auch bereits ein, der Theilnahme an der Ermordung Verdächtiger, Namens Charles Moore in Maynooth, unweit Dublin, verhaftet. Derselbe wurde behufs Identifizierung heute nach Dublin gebracht. Seine Erscheinung stimmt mit dem Signalement überein. Der Mörder gab an, er sei erst Freitag aus Amerika zurückgekehrt. Es sind übrigens weitere Nachrichten abzuwarten, ob sich die Polizei bei dieser Verhaftung nicht auf falscher Fährte befindet.

Zur Mordthat selbst liegen in Londoner Depeschen noch die folgenden Mittheilungen vor:

Beim Einzuge des Bizekönigs, Carl Spencer, am Samstag drängte sich an die Equipage, in welcher Cavendish neben mehreren irischen Würdenträgern saß, ein Mann heran, laut fragend: „Ist das Lord Frederic Cavendish?“ Cavendish zog den Hut und sagte: „Ich bin Lord Frederic Cavendish.“ Der Fremde dankte und verschwand, mit ihm ein ähnlich gekleideter Mann; dies waren wahrscheinlich die beiden Mörder. — Der Dragoner-Kapitän Greater sagte vor dem Coroner aus, er habe in Wirklichkeit den Kampf der Leute, welche er für Betrunkenen gehalten, gesehen;

vier Männer haben dann einen Wagen bestiegen, denen er beim Fortfahren noch zurief: „Das war eine harte Arbeit!“ worauf dieselben antworteten: „Ja, hart für wahr! Erst einige Minuten später näherte sich der Kapitän den am Boden Liegenden, welche er nunmehr voll Entsetzen erkannte.“

Die Parliamentsitzungen finden selbstverständlich unter großer Aufregung statt. Als gestern Gladstone und Chamberlain, ein radikales Mitglied des Kabinetts, vor dem Parlamentssaale erschienen, wurden sie mit Zischen empfangen. Der Bizekönig Spencer in Dublin wagt es nunmehr selbstverständlich nur mit einer Dragonerescorte auszugehen. Er fürchtet die Irländer und Gladstone fürchtet die Engländer. Das Parlamentsgebäude war gestern von einer großen Volksmenge förmlich belagert. Alle Zugänge zu demselben wurden scharf bewacht, selbst die Lobbies außerhalb des Saales wurden geräumt. Es waren allerorten zahlreiche Polizisten aufgestellt. Da die große Volksmenge, die sich zumeist aus den niedrigen, Gladstone nicht freundlich gesinnten Volksschichten rekrutirte, rings um den Westminster-Palast versammelt war, so dürften die Polizeimaßregeln in der Besorgniß vor einer bedenklichen Demonstration gegen Gladstone ihre Ursache haben.

Gladstone konnte, als er im Unterhause das Wort ergriff — er ist bei der Ermordung auch persönlich interessiert, nachdem Cavendish's Witwe seine Nichte ist — vor Rührung Aufgangs kaum sprechen. Ueber die gestrigen Parliamentsitzungen liegen die folgenden Berichte vor:

Gladstone beantragte im Unterhause die Vertagung des Hauses anlässlich der Ermordung des Generalsekretärs Cavendish und des Unterstaatssekretärs Bourke, denen er eine warme Nachrede hält. Gladstone erklärte sodann, daß man das politische Programm betreffs Irlands wieder in Erwägung ziehen und verbessern müsse. Er werde Donnerstag auf die Unterdrückung der Verbrechen in Irland abzielende Maßregeln vorlegen und später ein Gesetz bezüglich Nachlasses der rückständigen Schulden beantragen. — Northcote unterstützte die Vertagung und verspricht die Unterstützung der konservativen für Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung und Unterdrückung der Verbrechen. Barnell beklagte die Nothwendigkeit von Repressivmaßregeln zu. — Im Oberhause gab Lord Granville analoge Erklärungen ab und wurde hierbei von Lord Salisbury unterstützt.

Entsprechend den Erklärungen der Tory-Führer im Parlamente haben die Konservativen gestern beschlossen, der Regierung zur energischen Behandlung der irischen Frage ihre Unterstützung zu leisten, jedoch für die Eventualität eines Rückfalls der Regierung in die Politik der Schwäche sich die Freiheit ihres Votums zu wahren. Angesichts der schwierigen Lage und der Verlegenheit Gladstone's, rasch einen thatkräftigen Nachfolger für den ermordeten Lord Cavendish zu finden, hat sich Forster zur Wiederübernahme des Postens eines Staatssekretärs für Irland bereit erklärt und wurde dessen Ernennung nach gestern vollzogen. Forster ging bereits gestern Nacht nach Dublin ab. Seine Wiederberufung auf denselben Posten, von welchem er vor wenigen Tagen zurückgetreten war, weil er Gladstone's Nachgiebigkeitspolitik gegenüber den Irländern nicht gut zu heißen vermochte, wird allgemein dahin aufgefaßt, daß die englische Regierung ihr vor dem letzten Attentat aufgestelltes Programm in Bezug auf Irland fallen gelassen hat und energische Maßregeln vorbereitet, was auch mit den bisherigen Erklärungen Gladstone's im Parlamente übereinstimmt. Die angekündigte Bill in Betreff der Unterdrückung der Verbrechen in Irland wird die Proklamirung des Ausnahmezustandes für eine Anzahl Distrikte, dann die Suspendirung der Schwurgerichte und die Verpflichtung zur Entschädigungsleistung durch die Gemeinde, in welcher ein Verbrechen verübt wurde, enthalten.

Es finden von Seite der Radikalen natürlich eifrige Bemühungen statt, die Landliga von der Mithuld an dem begangenen Verbrechen reinzuwaschen. Wenn Gladstone in einem besonderen Briefe erklärt, der Zweck der schändlichen Morde sei offenbar die Aufstachelung der Leidenschaften und die Verbitterung der Beziehungen zwischen England und Irland gewesen, so versucht er damit wohl nur eine Entschuldigung seiner letzten Irrthümer. Aber die Radikalen suchen die Mordthat auf eine fenijsch-amerikanische Verschönerung zurückzuführen und die „Ball-Mall-Gazette“, das erklärte Organ des Handelsministers Chamberlain, verächtlich diese Anschauung mit dem größten Eifer. Mehrlich spricht sich eine Erklärung des radikalen Parlamentsmitgliedes Joseph Cowen aus, der ausführt, die Fenier wollten mit der Mordthat demonstrieren, daß Barnell nicht Herr der irischen Bewegung sei. Diese Beweisführung ist jedenfalls bis zur Evidenz gelungen, welcher Partei die Mörder immer angehören. Manche Führer der Landliga thun übrigens nichts, was zur Entfristung des gegen sie herrschenden Verdachtes dienen könnte. So hielt Redmond, einer der heftigsten Schreier unter den Barnell'schen, gestern Nachmittags eine Rede in Manchester, worin er zwar in allgemeinen Phrasen sein Bedauern über die Ermordung des unschuldigen Lord Cavendish ausdrückte, allein hinzufügte, so lange Irland von England durch Engländer regiert werde, würden stets solche Verbrechen sich erneuern; das einzige Mittel z

Pferde, nennt, tanzte das Schiffchen am Cap Misene, an der kahlen Insel Misida, wo das Zuchthaus steht, und an dem romantischen Procida vorbei, wo die Häuser der Stadt an dem Felsen zu kleben scheinen, nach Ischia hinüber, wo das mittelalterliche Schloß auf einem Fels im Meere einen imposanten Anblick gewährt. Das Städtchen Ischia wird von Touristen kaum besucht; es hat keinen Hafen, selbst die Rähne können selten das Land erreichen; ein Matrose trug uns auf seinem Rücken aus dem Kahn an's Trockene. Der Boden ist hier schwarze Lava, die vor dreihundert Jahren diesen Theil der Insel verheerte, aber Pinien und Drangen wachsen überall zwischen den Lavablöcken heraus; im Hintergrund hebt sich der Opomeo mit seinen dichten Kastanienväldern, vor uns blaute das Meer und in weiterer Ferne glänzte im Sonnenschein die ganze wundervolle Küste des Golfes von Neapel. Es war ein entzückender Anblick. Wir nahmen auf der Terrasse eines Hauses ein ländliches Mahl ein. Dohn erzählte uns von seinen weiteren Plänen, zu denen hauptsächlich ein größeres Dampfschiff gehört, ganz zu einem naturhistorischen Laboratorium eingerichtet, um damit mit seinen jungen Gelehrten das ganze Mittelmeer, das adriatische, das ägäische und das rothe zu befahren, überall die Netze auszuwerfen, mit dem Taucherapparat sich auf den Meeresgrund herabzulassen und das Gewonnene gleich am Schiffe zu verarbeiten; dies wird mit der Zeit die Ergänzung der zoologischen Station, für jetzt ein romantischer Traum, bei der gähnen Ausdauer Dohn's in wenig Jahren eine Wirklichkeit sein.

Es war Nacht, als wir zurückfahren; der Besun war aber so artig, einige Male mit seinem rauchenden Krater leicht aufzublitzen, damit uns auch dieses Schauspiel erfreue.

Franz Pulsht.

deren Verhinderung sei die Ausrottung des jetzigen Systems mit Stumpf und Stiel; Irländer müßten Irland regieren. Für die Ermordung des Unterstaatssekretärs Bourke hatte Redmond auch nicht eine einzige Silbe des Bedauerns. Dagegen macht das auch von uns mitgetheilte Manifest Bannell's an die irische Nation, welches heute überall in ganz Irland öffentlich angeschlagen wurde, den besten Eindruck in ganz England. Die konservativen Journale, besonders die „St. James-Gazette“, führen aus, daß auch die Landliga nur ein Ziel habe: die Zerstörung der Union und der englischen Herrschaft in Irland.

Lokal-Anzeiger.

Die allgemeine Kanalisation.

Budapest, 9. Mai. Der hauptstädtische Municipalausschuß wird sich morgen, Mittwoch, in außerordentlicher Sitzung mit der bereits seit dem Jahre 1873 auf der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion befindlichen Frage der allgemeinen Kanalisation beschäftigen. Man sollte meinen, in neun Jahren hätten sich die Ansichten zur Genüge geklärt, um endlich ein Definitivum schaffen zu können. Trotzdem steht die Sache anders. Nachdem die Angelegenheit alle Foren passiert hatte, wurde dieselbe gewissermaßen auf das persönliche Gebiet hinübergespielt und heute handelt es sich wohl auch um die Wahl zwischen zwei Systemen, aber mehr noch darum: Lechner oder Weinkler? Aus dem ungeheuren Wust des „Kanalisationmaterials“ wollen wir es versuchen, in knappen Zügen den gegenwärtigen Stand der Frage zu skizzieren, vorerst wollen wir jedoch auf Grund der Daten des statistischen Bureaus einige Ziffern über das Kanalwesen der Hauptstadt anführen.

In ganz Budapest (im Intra- und Extravillan) gab es am 1. Januar 1881 5910 kanalisirte Häuser mit 273,243 Inwohnern; es sind also 54.8 Perzente der Gebäude mit Kanälen versehen, und zwar auf der Dfner Seite 1631 Häuser oder 42.17 Perzente, auf der Bester Seite 4279 Häuser oder 75.98 Perzente. Was die Bevölkerung in diesen kanalisirten Häusern anbelangt, so wohnt auf der Dfner Seite nahe die Hälfte der Inwohner, auf der Bester Seite hingegen nahe 90 Perzente, in ganz Budapest ungefähr 78 Perzente der Inwohner in kanalisirten Häusern, was an sich ein günstiges Verhältnis bezeichnet. Nach den einzelnen Stadtbezirken wohnen von je 100 Personen in kanalisirten Häusern

Table with 2 columns: Bezirk and Perz. (Percentage). Rows 4-8.

Wir nannten das Kanalisirungs-Verhältnis im Allgemeinen ein günstiges; im Einzelnen muß dieses Urtheil aber bedeutend eingeschränkt werden. Denn einmal gibt es noch immer Tausende von Häusern, die nicht kanalisirt sind, und dann besitzen in zahlreichen Häusern die angebrachten Kanäle nur mit Unrecht diesen Namen. Oft hat man bloße Gassen oder äußerliche Abzugsrinnen als „Kanäle“ deklarirt, weshalb man wohl behaupten darf, daß die Kanalisation von Budapest mangelhaft erscheint.

Diese Mangelhaftigkeit bezieht sich vor Allem auf den Abgang eines durchgreifenden Kanalsystems; denn hierin waltet namentlich in den entfernteren Stadttheilen ein völliger Wirrwarr; sodann muß sowohl die Anzahl wie auch die Anlage dieser Abzugskanäle als unzureichend und wenig zweckentsprechend bezeichnet werden.

Welches ist nun die zweckmäßigste Art der Abhilfe, das unseren Verhältnissen entsprechende System? Die Hauptdispositionen Lechner's, welcher bekanntlich bei der Konfursauschreibung den Preis davongetragen, sind im Wesen folgende: a) Ein Hauptrezipient parallel zur Donau; b) Rothauslässe in der Decke dieses Rezipienten, die Klappen derselben durch Handkraft zu öffnen und zu schließen; c) ein Hauptrezipient in der Linie der großen Ringstraße, und d) ein Pumpwerk zur Ableitung sowohl der Schmutz-, als auch der Niederschlagswasser. Nach diesem Projekte wäre die positive Ausflußhöhe der Hauptrezipienten (siehe die Planbeschreibung von Lechner, Pag. 68) 4 1/2 Fuß über dem Nullpunkt der Donau, daher — nachdem der normale Donaustand zwischen 4 und 11 Fuß über Null schwankt — die normale Auspumpung der Kanäle als das leitende Prinzip erscheint, mit dem das Projekt Lechner's stehen und fallen muß.

Weinkler's Hauptdispositionen sind andererseits die folgenden: a) Ein Hauptrezipient parallel zur Donau behufs Ableitung der Schmutzwasser nach dem außerhalb des bewohnten Stadtgebietes gewählten Ausflußpunkte; b) transversale Hauptkanäle mit höchstmöglicher Lage, zugleich auch als Rothauslässe zur Ableitung der Gewitterwasser dienend; c) ein Pumpwerk am Ausflußpunkte, welches jedoch für gewöhnlich, d. i. bei normalem Donaustande, nicht benützt wird, sondern nur während der kurzen Dauer abnorm hohen Wasserstandes zum Ausheben des Schmutzwassers zur Thätigkeit gelangt. Und hieraus wieder folgt, daß als leitendes Prinzip des Weinkler'schen Projektes der höchstmögliche freie Ausfluß der Schmutz- und Gewitterwasser erscheint.

Im Subkomité-Berichte heißt es: In Folge der hohen Ausmündungsbasis des Weinkler'schen Projektes können die durch plötzliche große Niederschläge im Sommer sich ansammelnden großen Wassermassen, trotz hohen Donaustandes, schneller und mit geringerer Inanspruchnahme des Pumpwerkes entfernt werden. Zur Abfuhr der normalen Schmutzwasser wird ferner das Pumpwerk nur bei einem Wasserstande von über 11 Fuß über Null in Betrieb gesetzt werden müssen, woraus folgt, daß auch die Betriebs-

kosten geringer wären. In Anbetracht jedoch, daß nach dem Lechner'schen Projekte das ganze, dermalen schon bestehende Kanalnetz auf den oben genannten Punkten weiter: daß durch den Hauptrezipienten in der Ringstraße die Gefällsverhältnisse sich günstiger gestalten; in Anbetracht ferner, daß das ganze bewohnte Stadtgebiet in das Kanalnetz einbezogen werden könnte; daß durch die tiefere Lage der Kanäle die aus sanitären Rücksichten wichtige Bodenentwässerung leichter erzielt werden kann; in Anbetracht dessen ferner, daß sämtliche in- und ausländischen Fachmänner sich für das diesem Projekte zu Grunde liegende System erklärt haben, ist auch das Subkomité geneigt, dieses System zur Annahme zu empfehlen.

Der Antrag an die Generalversammlung lautet: „Es solle im Ingenieuramte eine selbstständige Sektion für Kanalbau errichtet werden, deren Aufgabe es wäre, die Pläne, Kostenvoranschläge und das Arbeitsprogramm der allgemeinen Kanalisation auszuarbeiten und deren Elaborate durch eine Fachkommission überprüfen zu werden hätten. Die Ausarbeitung der Pläne betreffend, soll dem Ingenieuramte bloß die Weisung erteilt werden, auf Grund der vorliegenden Daten und mit Berücksichtigung der lokalen, beziehungsweise geologischen, klimatischen, Bevölkerungs- und Terrain-Verhältnisse der Hauptstadt nach bestem Wissen und Können einen zweckmäßigen Plan auszuarbeiten und hiebei dahin zu streben, daß unbedingt das ganze bewohnte Gebiet der Hauptstadt in das Kanalnetz einbezogen, der Boden nach Möglichkeit entwässert, zugleich aber auch die höchstmögliche Ausflußhöhe der Kanäle, sowie die größtmögliche Leistungsfähigkeit der Rothauslässe erzielt werde.“

Die Baukommission schließt sich diesem Antrage an, erklärt jedoch gleichzeitig, daß zur richtigen Kanalisierung des Bester Intravillans der in der Richtung der großen Ringstraße geplante Hauptrezipient unumgänglich notwendig sei.

Der Magistrat schließt sich diesen Anträgen vollinhaltlich an.

Herr Weinkler sagt schließlich in seinem an die Generalversammlung gerichteten (wenn wir nicht irren: dritten) Separatvotum:

„Die löbliche Generalversammlung möge gefälligst den Beschluß aussprechen: daß für die Budapest'sche Kanalisation der Hauptgrund meines Projektes, nämlich der zulässig höchste freie Ausfluß der Kanäle, so wie der Rothauslässe angelehrt, daß also mein System für die Detailausarbeitung der fraglichen Kanalisation angenommen werden, daß ich auf Grund dessen, daß mein System der gestellten Anforderung des Programms entspricht, im Sinne der behördlichen Intention auch mit der Leitung der Detailausarbeitungen, d. h. mit der weiteren geistigen Ausarbeitung meines Generalplanes betraut werde und daß man zur Ausführung besagter Arbeiten auch das erforderliche Personale zur Verfügung stellt.“

Mit dem Gegenstande der morgigen Generalversammlung beschäftigte sich heute auch der hauptstädtische Verein in schwach besuchter Sitzung. Johann Bobula meint, es könne kein meritorischer Beschluß gefaßt werden, da das Gutachten der Kommission voller Widersprüche ist. Seiner Ansicht nach sei das gesammelte Material von einer aus Mitgliedern der Repräsentanz, des Baurathes, des Kommunikationsministeriums und des Ingenieur- und Architektenvereins bestehenden Kommission zu überprüfen. W. F. Weisker schließt sich dieser Ansicht mit dem Bemerkten an, man müßte gleichzeitig in Betracht ziehen, ob die Exkremente nicht zu industriellen und landwirtschaftlichen Zwecken verwerthet werden könnten. Dr. Geygala spricht sich für das Lechner'sche Projekt, respektive für den Antrag des Magistrats und der Baukommission aus. In demselben Sinne spricht Bürgermeister Kammermeyer, damit endlich einmal die wichtige Angelegenheit in Fluß geräthe. Paul Kiralyi ist entschieden gegen die projektirte Verfassung ausländischer Fachmänner. Der Magistratsantrag sei anzunehmen, die von dem Ingenieuramte auszuarbeitenden Detailspläne jedoch seien von einer Fachkommission (Magistrat, Baurath, Kommunikationsministerium, Sanitätsrath, Ingenieur- und Architektenverein etc. etc.) zu überprüfen. Dieser Antrag fand Zustimmung und wurde Kiralyi damit betraut, denselben in der morgigen Sitzung zu unterbreiten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Mai.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute eine Sitzung ab, in welcher vorerst ein Sachverhalt auf die Parterre-Lokalitäten im alten Arbeitshaus als ungenügend (2026 fl. gegen 2888 fl. des letzten Jahres) zurückgewiesen und die Bezirksvorstehung beauftragt wurde, die Geschäftslokale direkt zu veranlassen. — Die „vergeffenen“ Aiten betreffs der Errichtung eines Honvédbenkmal's in Budapest wurden vom Präsidenten des vor zehn Jahren bestandenen Komit'es vorgelegt. Die Erledigung der Angelegenheit konnte angeblich aus dem Grunde nicht erfolgen, weil ein Mitglied, Stephan Apáthy, aus dem Komit'e ausschied. Heute wurde an Stelle desselben Franz Schweiger entsendet und das Komit'e angewiesen, in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten. — Schließlich wurde ein Offert des Moriz Földváry auf das Simonyi'sche Haus in der Mülbergasse als ungenügend abgelehnt.

Öfner Wasserleitung. Wasserwerks-Direktor Wein berichtet, daß die zweite Pumpstation des Öfner Wasserwerkes nach mehreren Proben nun definitiv in Thätigkeit gesetzt wurde und bereits seit gestern die obere Christinenstadt und der Bloßberg mit Wasser versorgt wird. — Die Wasserleitung des Wasserwerkes werden.

Für Geistesranke sollte im Hofraume des alten Arbeitshauses ein Lokal gebaut werden. Dieses Projekt wurde fallen gelassen und erhielt das Ingenieuramt

den Auftrag, den Plan zu einem 1 Stock hohen Gebäude für Geistesranke auf dem Arbeitshausgrund, Ecke der Eisen- und Spitalgasse, vorzulegen.

Friedhofsentwässerung. Der Minister des Innern hat nun die Durchführung des auf 47,000 fl. veranschlagten Entwässerungsprojektes für den allgemeinen Friedhof genehmigt. Von den Kosten werden nur 15,000 fl. aus dem Friedhofs-fondu und 32,000 fl. müssen aus dem Kommunal-fondu, und zwar aus dem Präliminare für unvorhergesehene Ausgaben gedeckt werden. Diese Arbeiten werden rasch durchgeführt, da schon in einigen Monaten das letzte grundwasserfreie Terrain im Friedhofe offkupirt sein und durch die Entwässerung ein beträchtlicher Terrainszuwachs gewonnen wird.

Rein Schullokal. In Hundert-Haus sollte eine Elementarschule errichtet werden. Demzufolge besichtigte gestern Nachmittags eine Kommission sämtliche Häuser in Hundert-Haus, wo jedoch gar keine zu Schulzwecken nur halbwegs geeignete Lokalität eruiert werden konnte.

In Pflastermauth wurde für das laufende Jahr vorgeschrieben: nach 379 Fiakern 3032 fl., nach 612 Comfortables 2448 fl., nach 349 Omnibussen 8534 fl., zusammen 9014 fl.

Tagesneuigkeiten.

Vom Hofe.

Budapest, 9. Mai. Se. Majestät der Königin begann heute die Inspektion der in Budapest garnisonirenden Regimenter, um dieselbe morgen und übermorgen fortzusetzen. Heute rückten vor dem obersten Kriegsherrn auf dem Exerzierplatze nächst der Garnisonshießstätte das Infanterieregiment Philippovics und das 40. Jägerbataillon aus. Se. Majestät traf um halb 8 Uhr in Begleitung eines zahlreichen Stabes ein, welchem sich sämtliche dienstfreien Generale der Garnison angeschlossen. Der König gab sofort nach seiner Ankunft dem Regiment Nr. 70 die Ordre zum Beginn der Uebungen. Die Einleitung machte das geschlossene Exerzieren in Friedens- und Kriegs-Kompagnien und im Bataillon. Sodann erteilte Se. Majestät die Dispositionen zu einer Gefechtsübung, in der er persönlich die Stärke und Aufstellung des markirten Gegners, sowie die Gefechtsaufgabe für den Angreifer bezeichnete. Se. Majestät verfolgte mit höchstem Interesse die einzelnen Stadien der Gefechtsübung, deren Leitung und Ausführung seine besondere Zufriedenheit erregten. Zum Schluß dieser Uebungen ließ Se. Majestät sämtliche Offiziere des Regiments zu sich berufen, um ihnen seine allerhöchste Anerkennung für die treffliche Haltung der Truppen, sowie für die exakte Ausführung der Uebungen auszusprechen. Ganz ähnlich verliefen die Uebungen des Jägerbataillons. Se. Majestät kehrte um 10 Uhr in die Burg zurück um empfing bald darauf den Minister Grafen Kalnoky und den Grafen Julius Andrássy.

Nachmittags 6 Uhr fand eine Hofstafel statt, zu welcher 32 Personen geladen waren. Die Geladene waren ausschließlich höhere Offiziere der gemeinsamen und der Honvédarmerie (darunter die Generale Szabó und Pongrácz). Die Tafel währte bis dreiviertel 7, worauf Se. Majestät eine halbe Stunde Cercle hielt. Während der Anwesenheit des Hofes findet jeden Tag — mit Ausnahme des Freitags — eine Hofstafel statt.

Ihre Majestät die Königin hielt heute Morgens Fechtübungen und fuhr Mittags im offenen Wagen, im dunklen Reitanzuge, in die Hofreiterschule, wo sie anderthalb Stunden ritt. In die Hofburg zurückgekehrt, nahm sie ein Dejeuner ein und fuhr Nachmittags bis zum „Storch“-Gasthause, von wo sie nach Kapóztás-Megyer ritt. Um halb 8 Uhr traf Ihre Majestät wieder in der Hofburg ein.

Ueber den gestrigen Besuch der Königin in der „Ersten Bester Creche“ tragen wir noch Folgendes nach:

Als die Königin in Begleitung der Markgräfin Fürstenberg vor der Anstalt abgestiegen war, läutete die Markgräfin an, worauf die Ordensschwester, welche den Portiersdienst versah, das Thor öffnete und die Besucherinnen einließ. Die Markgräfin meldete den Zweck des Besuchs mit den Worten an: „Wir sind gekommen, die Anstalt zu besichtigen.“ Die Oberin wurde geholt, welche zum Empfang der ihr unbekanntesten Gäste herbeieilte. Da die hohen Besucherinnen durch die Sonnengasse eingetreten waren, besichtigten sie erst die Schullokalitäten, in denen sich wenige Kinder befanden. Die Königin betrachtete Alles genau und streichelte einigen Kindern den Kopf. Unter Führung der Oberin gingen sie sodann in die Creche-Abtheilung über, wo Ihre Majestät noch aufmerksamer Alles besichtigte. Im ersten Zimmer bemerkte sie: „Wie schön rein und ordentlich ist hier Alles!“ In der Mitte des Zimmers hatten die kleinen Geschöpfe in eirunder Form aufgestellte Sitze inne. Die Königin blieb überaus bei der Thüre stehen und beobachtete lange den lieblichen Anblick, dann näherte sie sich den Kindern und bemerkte, daß kein einziges weinte. Die Oberin erklärte diesen Umstand sofort damit, daß die Kinder erst vor Kurzem gespeist hatten. Ihre Majestät neigte sich zu einigen der Kleinen und streichelte sie. Endlich begaben sich die Gäste in den Garten, wo sich die größeren Kinder befanden. Als Ihre Majestät sich enternern wollte, bat die Oberin sie, sie möge ihren Namen in das Gastbuch eintragen. Während erfüllte die Königin diese Bitte und folgte der Oberin in ihr Zimmer. Die Markgräfin nahm das Buch entgegen, schlug ein reines Blatt auf und die Königin schrieb mit behandschuhter Hand „Erzsebet s. k.“ hinein. Die Buchstaben sind dieselben wie die der sonstigen Unterschriften Ihrer Majestät; etwas nach vorne geneigt, von einander abstehend. Die Frauenhand ist entschieden an ihnen zu erkennen. Die Königin hat übrigens in dieses Gastbuch schon anlässlich ihrer früheren Besuche zweimal ihren Namen

Erzherzog" eingetragen. Ihre Majestät sprach schließlich ihre Anerkennung über die in der Anstalt herrschende Ordnung und Reinlichkeit aus, worauf sie sich entfernte. Die Oberin erfuhr erst dann, wer die Besucherin war, als sie, nachdem die Gäste schon fort waren, in das Gastbuch blickte.

Wie verlautet, soll der König am 15. und die Königin am 16. d. die ungarische Hauptstadt verlassen.

Zur Dienstleistung beim morgigen Hofball sind heute Nachmittags aus Wien 14 Gardeoffiziere — 7 Arcieregardisten und 7 der ungarischen Leibgarde — hier eingetroffen. Mit dem Nachtzuge langte der Kapitän der ungarischen Leibgarde, Baron Fratricsvicz, ein

B u d a p e s t, 9. Mai.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste; — ferner: die Feuilleton-Zeitung „Alma et Belle“, „Merlei“, die Fortsetzung des Romans „Marco“, sowie die Fremdenliste Wasserstand und Injerate.

\* Wetterbericht. Gestern Abends haben sich in der Umgebung der Hauptstadt mehrere Gewitter entladen; hier hat es nur sehr wenig geregnet. Heute am Tage blieb das Wetter trüb und windig, die Temperatur ist bedeutend gefallen. Das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad R., Mittags 13 Grad R. Das Barometer ist im Laufe des Tages auf 761 Mm. gestiegen. — Europa. Ein Gebiet großen Luftdrucks (765—767) ist im westlichen, das andere (762—764) im östlichen Theile des Kontinents, die Depression (755—756) ist im mittleren Theile Ungarns. — Ungarn. Bei zumeist südwestlichen, westlichen und südlichen, stellenweise starken Winden ist die Temperatur im Süden gefallen, der Luftdruck ist im Westen gestiegen, im Centrum des Landes gefallen. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und trüb. In der südwestlichen größeren Hälfte sind zahlreiche Regen, zum Theil in beträchtlicher Menge gefallen. Gewitter waren in Arab, Keszmar, Orjova, Schemnitz und Ungvár, mit Hagel in Vittrich und Solnok. — U s s i c h t e n. Bei wechselnder Bewölkung sind zahlreiche Regen, im Osten stellenweise mit Gewitter zu erwarten; die Temperatur wird sinken.

\* Erzherzog Joseph an den Industrieverein. Erzherzog Joseph hat an das Präsidium des Landes-Industrievereins ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Vereinigung der Industrievereine mit Freuden begrüßt und mittheilt, daß er den Kronprinzen Rudolph ersucht habe, das Oberprotektorat des Vereins zu übernehmen, während er selbst gern das Protektorat annehme. Von der Antwort des Kronprinzen wird der Erzherzog den Verein verständigen.

\* Rotes Kreuz. Erzherzog Karl Ludwig hat als Protektor des Vereins vom „rothen Kreuz“ an den Kardinal-Erzbischof Ludwig Haynald ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben gerichtet, in welchem er denselben — mit Rücksicht auf das Anerbieten Sr. Eminenz, im Kriegsfall und für die Kriegsdauer ein für fünfzig verwundete, beziehungsweise trante Krieger einzurichtendes und komplet auszustattendes Spital zu errichten — ersucht, schon jetzt das obige Anerbieten durch ein pekuniäres Ersehen zu wollen. Kardinal Haynald erklärte in seinem Antwortschreiben, daß er in Einlösung seines Versprechens dem ungarischen Landesverein vom „rothen Kreuz“ ein für alle Mal 20,000 fl. spende. Im Einvernehmen mit dem Kardinal beschloß der Landesverein, die Hälfte dieser Summe als „Haynald-Stiftung“ zur Stiftung von zehn Betten im Elisabeth-Spital zu verwenden, die andere Hälfte aber zu kapitalisieren und die Zinsen Vereinszwecken zuzuwenden.

\* Belobung der Honvédtruppen. Anlässlich der vorgestrigen Truppen-Revue ist von der Militärkanzlei Sr. Majestät an das Honvéd-Oberkommando folgender Befehl herabgelangt:

„Se. k. u. k. apostolische Majestät haben über die treffliche Haltung und das gute Aussehen der zur heutigen Revue ausgerückten Honvédtruppen allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken und anzuordnen geruht, daß diese allerhöchste Anerkennung den ausgerückten Truppen kundgethan werde.“

\* Erzherzog Joseph und Erzherzogin Alotilde statten gestern Vormittags 10 Uhr in Begleitung zweier Hofdamen der Landes-Bücher-Ausstellung in der Akademie einen Besuch ab. Die hohen Gäste wurden von den Herren Georg Rátz und Dr. Karl Pulky empfangen, welche sie durch die Ausstellungsjäle begleiteten und ihnen, wo nöthig, Aufklärungen erteilten. Der Erzherzog gab seiner Freude über den Erfolg der so gelungenen Ausstellung Ausdruck und sprach sein Bedauern darüber aus, daß er sich an der Ausstellung nicht betheiligen konnte, weil seine Bibliothek eben geordnet wird. Der Erzherzog wird seine Diner Prachtbände aus dem Ende des vorigen und dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts für das zu erscheinende illustrierte Werk über die ungarischen Einbände zur Verfügung stellen. — Der Besuch der hohen Herrschaften in der Ausstellung währte fast zwei Stunden.

\* Die Leichenfeier Ludwig Asbóth's, des verstorbenen Achtundvierziger-Honvédgenerals, fand heute Nachmittags im Hofe der evangelischen Kirche statt. Der Ceremonie wohnten u. A. die Minister Pauler und Szende, Honvédgeneral R. Gellich, die Abgeordneten Zvánta, Wahrman, Széll, die Akademiker Pesty, Rápolnauer, Bauer u. s. w. bei. Kurz nach 5 Uhr traf der Trauerwagen, der die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen aus der, in der Fischergasse 2 befindlichen Wohnung überbrachte, gefolgt von den Verwandten des Todten, dem Invalidenverein und den Insassen

des Honvédasyls, im Hofe der Kirche ein. Die Trauerrede hielt Pfarrer Wilhelm Györy, der in tief empfundenen Worten die Verdienste des Verbliebenen als Freiheitshelden würdigte. Er schloß mit einem kurzen Gebete, worauf Degré im Namen der Honvéds einige ergreifende Worte des Abschiedes sprach. Der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg wurde sodann auf den sechsspännigen Todtenwagen gehoben, der denselben nach dem österreichischen Staatsbahnhofe überführte. Morgen findet in Lugos die Beisetzung des Leichnams in der Familiengruft statt.

\* Glücklich Jokai! Was will aller Ruhm, der dem großen Schriftsteller auf seiner an Erfolgen so reichen Laufbahn zu Theil geworden, Angesichts der Huldigung bedeuten, die ihm am letzten Tage der Debrecziner Festlichkeiten dargebracht wurde? Lorbeer, Blumen, Kränze, Adressen und wie die vielseitigen Zeichen der Verehrung alle heißen mögen, sie sind weß und todt, düst- und farblos gegenüber jenen Liebesgaben, die Jokai vor seiner Abreise erhielt. Es war beim Abschiedsbanket. Alle Herzen zerfloßen in Wehmuth und in Lust und die anwesenden süßen und milden Königinnen wollten dem Sänger ihre begeistertste Anhänglichkeit beweisen. So traten sie denn — die Frauen und die Mädchen all — im Kreise ihren Bittgang an, und die Tapferste hat den Dichter mit bezauberndem Lächeln, ihr zu erlauben — ihn zu küßen. Und Jokai, der schon manches Opfer gebracht, um das Ansehen und die Stellung des ungarischen Schriftstellers zu erhöhen, gab dem süßen Drange nach und reichte der Bittenden den Mund zum Kusse. Und was die Erste so schön begonnen, das setzten die Anderen mit Begeisterung fort, so daß dieser poetisch-herzliche Abschied sich zu einer der reizendsten Episoden der Debrecziner Festtage gestaltete. Die ungarischen Dichter aber sind Jokai eine Dankadresse dafür schuldig, daß er, da das schöne Beispiel hoffentlich nicht ohne Nachahmung bleiben wird, eine ganz neue und unschätzbare Art der Auszeichnung inaugurirt hat.

\* Mendtich und Görgey. Professor Dr. Karl Nendtvich, der sich endgiltig in den Ruhestand zurückzieht, hielt Samstag seinen letzten Vortrag am Polytechnikum, bei welcher Gelegenheit er folgende interessante Episode erzählte:

Im Februar des Jahres 1848 trat er als Professor der Josephs-Industriehule eine Studienreise ins Ausland an. Als er unterwegs in Prag den Chemiker Dr. Katenberger besuchte, machte ihn dieser auf einen seiner jungen Gehilfen, den Stolz seines Laboratoriums, einen Ungar, aufmerksam. Der begabte Jüngling war Niemand anders, als Arthur Görgey, ein Mendtich verkehrte während seines Prager Aufenthaltes viel mit seinem ausgezeichneten Kompatrioten, der einige Wochen später dreineue Säuren entdeckte: die Copal-, Caprin- und Capronsäure. Während Mendtich das Ausland bereiste, wurde in der Heimath das erste veranordnete Ministerium gebildet, welches Mendtich zum ordentlichen Professor der Chemie an der Universität ernannte und zur sofortigen Heimkehr veranlaßte. Eines Tages klopfte jemand an der Thür des Professors und herein tritt Arthur Görgey, der die Absicht hat, sich um den früheren Lehrstuhl Mendtich's zu bewerben. Zu diesem Behufe erbat er sich vom Professor einige Aufschlüsse. Seit dieser Zeit sah Mendtich Görgey nicht. Wie erstaunte er, als er auf einmal hörte, daß Görgey zum Major der Zipser Nationalgarde ernannt worden ist! ...

\* In Angelegenheit der „Revolver-Journalist“ hielt die Direktion des Journalistenvereins heute eine Sitzung ab, in welcher sie beschloß, gegen diese, gleich Pilzen emporwachsenden Blätter auf das energischste vorzugehen. Der Verein wird das Bürgermeisterrath um Mittheilung der Titel und der angemeldeten Redakteure und Eigenthümer dieser Blätter ersuchen. Die Staatsanwaltschaft wird um Ueberlassung von Exemplaren dieser Blätter angegangen werden. Die Direktion entsendete gleichzeitig ein Komité, welches die Titel und das Vorgehen dieser Blätter dem Publikum bekannt geben und dieses einladen wird, sich in jedem einzelnen Expressionsfalle an den Journalistenverein zu wenden, der für Abhilfe Sorge tragen wird.

\* Ball bei Hof. Das Platzkommando hat bezüglich der Abjuzierung zu dem Balle bei Hofe am 10. d. folgenden Tagesbefehl ausgegeben:

Zu dem am Mittwoch, 10. d., stattfindenden Balle bei Hofe erscheinen zur 8 Uhr die geladenen Generale, Stabs- und Oberoffiziere, und zwar sämmtliche in Gala ohne Feldbinde, bezüglich Patronenfackel. Die Bänder der Ordens-Großkreuze werden nicht getragen, alle Offiziere, mit Ausnahme der Husaren, welche auch hier die frapirte Stiefelhose zu tragen haben, in Salonhose; dann entweder ohne Sporen oder mit Knopfsporen. Die bestehende Hoftrauer wird abgelegt.

\* Zum Kassendiebstahl im Seminar. Endlich sind sie eruiert: die Diebe, die Kasse und — auch der Inhalt der Letzteren. Wie nämlich aus Stuhlweisburg ein Brief an die Redaktion kam, wurde die im hiesigen Seminar gestohlene Kasse in der Nähe der Stadt, im sogenannten „Büdöst“, gefunden. Diese Entdeckung ist jedoch nicht der „sieberhaftesten Thätigkeit“ der hauptstädtischen Polizei, sondern der Stuhlweisburger Staatsanwaltschaft zu verdanken, welche hievon die Oberstadthauptmannschaft sofort in Kenntniß setzte. Den Diebstahl haben drei Stuhlweisburger begangen: der gewesene Seminarbedienter Jmrey, dessen Bruder, welcher Feldhüter der bischöflichen Herrschaft in Stuhlweisburg ist, und ein Kamerad des Letzteren. Domherr Bellel erhielt um 3 Uhr Nachmittags folgendes Telegramm aus Stuhlweisburg: „Ihr gestohlenen Geld habe ich sammt der

Kasse zu Stande gebracht, die Thäter sind hier verhaftet. Komoczky, kön. Staatsanwalt.“ Ein zweites Telegramm mit der betreffenden Meldung wurde um 5 Uhr Nachmittags dem Polizeirath Komogyi eingehändigt.

\* Der ungarländische Journalisten-Vereins hielt am 7. d. eine Direktionsitzung ab, in welcher zwei namhafte Spenden zur Anmeldung gelangten. Die allgemeine österreichische Gasgesellschaft vorstirte 1000 fl., welche Direktor Kleiner in Baarem überlieferte. Die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft spendete 500 fl. mit dem dem Präsidenten Dr. Falk mündlich gegebenen Versprechen des Generaldirektors Kopp, in den nächsten drei Jahren je 500 fl. dem Vereine zukommen zu lassen. Herr Andreas Helfert fertigt unentgeltlich einen prächtigen Dokumentenschrift an. Das Vereinsvermögen ist in den vier Monaten dieses Jahres von 43,000 fl. auf nahezu 80,000 fl. angewachsen. Die Vereinsmitglieder zahlten monatlich im Durchschnitt 500 fl.; die gesammelten Resten derselben betragen 109 fl. 50 fr.

\* Todesfälle. Gestorben sind: Der Ober-Finanzrath Johann Andis v. Solyomvár, wohnhaft Museumgasse Nr. 5, im Alter von 56 Jahren. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Johann Aárvczabó, Josephsplatz Nr. 1 wohnhaft, im Alter von 57 Jahren. Das Leichenbegängniß beider Hingeshiedener findet morgen, Mittwoch, um 5 Uhr Nachmittags, statt.

\* Hauptstädtisches Glend. Ein armes Dienstmädchen, Namens Helena Pozgyera, wurde, mit der Frucht der Liebe unter dem Herzen, von ihrem Geliebten verlassen. Sie verlor natürlich auch den Dienst, brachte auf einem Rehrichthausen in der Vorstadt Zwillinge zur Welt und kam dann, mit einem Säugling auf jedem Arm, bettelnd in die Stadt. Frau Johanna Kariker gab ihr aus Erbarmen im Kellerhals Unterkunft, wo sie nun mit ihren Kindern darbt und hungert. Heute erschien nun die genannte Frau bei der Theresienstädter Bezirksvorstehung, mit der Bitte, man möge etwas für die Unglückliche thun und die Aufmerksamkeit wohlthätiger Menschen auf das Schicksal der Unglücklichen lenken.

\* Ueberfall. Der Tagelöhner August Neuwirth wurde gestern Abends von der Bagabundin Marie Mörzicz und ihrem Geliebten Joseph Dvorzjak nächst der Podmanitzky'schen Gründen überfallen. Auf das Geschrei Neuwirth's eilte ein Finanzwachmann herbei, welcher Dvorzjak festnahm, während die Mörzicz die Flucht ergriff, später jedoch gleichfalls erwischt wurde. Der Tagelöhner mußte in's Hochsuspital überführt werden. Dvorzjak und die Mörzicz werden dem Strafgerichte übergeben.

\* Zuchtfähige Hengste sind, wie der Handelsminister den Municipalsbehörden anzeigt, bei einer etwaigen Mobilisirung von der Expropriation befreit. Die Einhebung der diesbezüglichen Verzeichnisse wird vom Minister urgirt.

\* Explosion im Temesvárer militärischen Laboratorium. Die zwischen dem Zeughaus und der Siebenbürgerfaserne gelegenen Kasematten waren gestern der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks, dem leider auch mehrere Menschen zum Opfer fielen. Die „Temesvárer Zeitung“ meldet über den Unglücksfall Folgendes:

In der genannten Räumlichkeit befindet sich nämlich ein Laboratorium, wo Hohlgeschosse gefüllt und entleert werden. Daselbst waren auch Nachmittags 20 Mann des hier garnisonirenden Infanterie-Regimentes mit dem Entleeren von Granaten beschäftigt, als plötzlich gegen 2 Uhr eine derselben mit weithin schallender Detonation explodirte, zwei Soldaten sofort tödtete, vier schwer verwundete und die Zündstoffe bis auf die Wälle schauderte, so daß plötzlich das Gras auf denselben zu brennen begann. Ein intensiver Rauch und Gestank erfüllte den Luftkreis der ganzen inneren Stadt und es ist leicht erklärlich, wenn sofort die heunruhigendsten Gerüchte von Mund zu Mund gingen. Und theilweise schienen diese Gerüchte auch Berechtigung zu haben, denn in dem Laboratorium befanden sich noch zahlreiche gefüllte Projektils, deren Explosion man befürchten durfte. Dank der energischen Vorkehrungen der rasch zur Stelle geeilten Militärbehörden wurde aber Alles veranlaßt, um weiteres Unglück zu verhüten. — In einer späteren Stunde meldet dasselbe Blatt: Vom Schauplatz wurden acht Personen (also nicht sechs) fortgetragen, darunter auch Tödt. Doch sind von den zur Arbeit kommandirten Leuten noch mehrere abgängig und vermuthet man, daß sie durch die Explosion weit fortgeschleudert worden sein müssen, wo sie wahrscheinlich todt oder bewußtlos noch liegen. Die Arbeiten haben unter einem Zelte im Freien stattgefunden und entstand die Explosion nur durch eine Unvorsichtigkeit des die Entleerung besorgenden Mannes, dem ein Splitter die Eingeweide herausriß und ihn sofort tödtete. Der die Mannschaft kommandirende Unteroffizier dankt seine Rettung nur dem Zufalle, daß er im Momente der Explosion sich für einen Augenblick entfernt hatte. Derselbe hat erst vor Kurzem aus der Vorstadt Fabrik ein junges Weib heimgeführt.

Unter dem heutigen Datum wird telegraphirt: Die Bomben-Explosion erfolgte in einer „Thiere“ genannt Festungschanze. Ein Artillerist blieb sofort todt, zehn Soldaten wurden verwundet, davon drei schwer, zwei sind ihren Wunden bereits erlegen. Die Artilleristen waren vor einigen Tagen aus Lugos hieher gekommen und gehören dem 13. Regiment an. Man agitirt in der Bevölkerung um die Verlegung der Kriegsvorräthe nach einer Stelle außerhalb der Stadt.

\* Krokodil in der Theiß. Aus einer wandernden Menagerie, die sich gegenwärtig in Solnok aufhält, ist, wie man dem „Ellenör“ schreibt, vor einigen Tagen ein Krokodil entsprungen; da die Bude am Theißufer steht, froch das Thier direkt in diesen spezifisch ungarischen Strom, der auch sonst vielfach „ber ungarische Nil“ genannt wird. Für die Bevölkerung von Solnok ist die Sache nicht ohne Unannehmlichkeiten. Das Baden in der Theiß bis zur Aufindung des Thieres wurde behördlich untersagt.

Wetter Frühjahrs-Rennen.

Budapest, 9. Mai. Die Witterung war dem heutigen Rennen ungünstig. Es wehte ein scharfer, kalter Wind, der Staub und Straßenehrich in die Lüfte wirbelte.

Das Rennen verlief äußerst interessant. Der heutige Held des Turfes war Ernst Blaszkovic, dessen Stall sowohl im Rennen der Zweijährigen als auch im „Hazafi-dij“ Sieger war.

I. Im Rennen der Zweijährigen, 800 fl., war das Feld von 8 Jockern besetzt. Ernst Blaszkovic's braune Stute „Arva“ zog im Ganzen als Sieger am Pfoften vorbei.

II. Hazafi-dij, 5000 Francs in Gold. Von 19 genannten Pferden starteten bloß vier. Graf Moritz Esterházy's 3jährige Fuchsstute „Vollige“ nahm die Führung über Baron Gustav Springer's 3jährige Fuchsstute „Conomy“.

III. Staatspreis, 3000 Francs in Gold. Es starteten bloß Baron G. Springer's 3jähriger brauner Hengst „Atilla“ und Ernst Blaszkovic's 3jähriger Fuchshengst „Bizar“.

IV. Das Graf Karolyi-States, 1275 fl., bot ein spannendes Rennen. Graf Tassilo Festetic brachte seinen 3jährigen braunen Hengst „Bergence“ auf die Bahn.

V. Weiterer Klub, Verkaufs-Steepchase, 1000 fl. Johann Harkányi tritt in diesem Rennen seine alte Fuchsstute „Dora“, Graf Ladislaus Esterházy die 4jährige braune Stute „Balga“ des Gabriel Beniczky und Oberleutnant Sollinger Ferdinand Schöberger's „Lulipán“.

Das nächste Rennen findet Donnerstag statt.

Gerichtshalle.

Wien, 9. Mai. (Der Ring-Theater-Prozess.) Privat-Telegramm. Heute gaben die Sachverständigen Dr. Haschek, Professor Hoffmann und Dr. Doll ihr Gutachten ab.

Sachverständiger Dr. Doll sagt: Wenn nun als bald nach dem Ausbruche des Brandes von Seite aller hiesigen Organe das Augenmerk auf die Rettung der im Theater befindlichen Personen gerichtet und demgemäß alleseitig und konsequent vorgeschritten worden wäre, wenn insbesondere die bewußtlos Darniederliegenden von den Stiegen, Gängen u. s. w. entfernt und an die frische Luft gebracht worden wären, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die meisten derselben am Leben erhalten werden könnten.

schwinden. Ich glaube nicht, daß Jemand die Kühnheit hätte, zu behaupten, die Zahl der Todesopfer bei diesem Brande hätte mit unausweichlicher Nothwendigkeit und unter allen Umständen die bekannte enorme Höhe erreichen müssen.

Der Staatsanwalt trat heute von der Anklage gegen den gewesenen Bürgermeister von Wien zurück. Der Präsident verkündete hierauf folgendes Urtheil: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers: Dr. Julius Ritter v. Newald wird von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Vergehens nach S. 335 des St.-G. über die Erklärung des öffentlichen Anklägers, von der Anklage zurückzutreten, im Sinne des S. 259 Zahl II der Strafprozeßordnung freigesprochen und vom Kosten- und Schadenersatz losgesprochen.“

Offener Sprechsaal

Ziehung 15. Mai Ziehung 1. Juni. Theiss-Lose 1.50 u. Stpl. 1864-er ganze fl. 4.- halbe fl. 2.25 und Stempel.

Bei 2 Promessen 1 Wiener Armen-Los á 30 fr. gratis. Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „LLOYD“ werden coulantest SIGMUND ENGEL u. Co. effectuirt. Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

In dem Ecke der Radial- und Waiuerstraße gelegenen Neubau der „Foncière“, Pester Versicherungs-Anstalt, sind mehrere Wohnungen und Gewölb-Lokalitäten pro 1. November l. J. zu vermieten.

Promessen auf Theiss-Lose 12691 für die Ziehung am 15. Mai 1882. Haupttreffer 100,000 fl. 6. W. verkauft á fl. 1 1/2 und 50 fr. Stempel Parfümerie M. Lueh, Waitznergasse Nr. 28.

Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein in Budapest, Laudongasse 4. Gegründet im Jahre 1863. Laut Beschluß der am 19. Februar a. c. abgehaltenen Generalversammlung werden vom 1. Mai a. c. ab bis 15. Juni a. c. Mädchen ohne Unterschied der Konfession bis zum Alter von 9 Jahren, sowohl hiesige als auch aus der Provinz, bloß für fl. 2 Einschreibgebühr per Anteil, jedoch ohne jeden Beitrag zum Prämienreservofond in den üblichen Amtsstunden eingeschrieben.

Universitäts-Dozent Dr. W. Siebmann, Frauenarzt, wohnt seit 1. Mai Radialstrasse 15 und ordinirt von nun ab zwischen 3 und 5 Uhr. 12638

Debora Neumann, Samuel Schwarz, empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten als Verlobte. 12768

Ziehung 15. Mai Ziehung 1. Juni Theiss-Los | 1864er Los á fl. 1.50 Promessen ganze á fl. 4.- halbe á fl. 2.25 Haupttreffer fl. 100,000 und Stempel Haupttreffer fl. 200,000 Beide ganze Promessen zusammen fl. 6.25 Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorothea-uloza 12. Dorotheagasse 12.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bureaudiener

mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an die Expedition dieses Blattes unter sub „Diener“. 12770

Telegramme.

Wien, 9. Mai. (Privat-Telegramm.) Verlässlichen Meldungen zufolge ist die Entscheidung in der Krise bezüglich des gemeinsamen Finanzministers in keiner Weise näher gerückt. Die Kombination Ludwig Tiska, die gewisse Chancen für sich hatte, ist wieder in den Hintergrund getreten.

Prag, 9. Mai. (Privat-Telegr.) Die Nachricht von der Ueberfiedlung des Kronprinzenpaares nach Budapest wird offiziös dementirt.

London, 9. Mai. (Privat-Telegr.) Während die Theilnahme und das Gefühl des Abgheues vor den Mördern in England allgemein und auch in Irland offensichtlich gezeigt wird, publizirt die Schwester des Agitators, Anna Parnell, heute einen Brief in der „Times“, worin sie schreibt: „Mittwoch resignirte Forster, Donnerstag wurde das Reich der Veröhnung begonnen, Freitag wurde jedoch in Ballina eine Anzahl Kinder wie tolle Hunde niedergeschossen. Forster schlachtete Männer und Weiber, für Spencer blieb das Unterscheidungsmerkmal, Kinder hinzuschlachten.“

London, 9. Mai. Die Anträge auf Vertagung beider Häuser, welche die Opposition unterstützte, wurden ohne Debatte angenommen.

Wien, 9. Mai. (Offiziell.) FML. Dalen meldet am 8. Mai: Auf wiederholte Nachrichten eines neuerlichen Auftretens von starken Banden in der Gegend von Umlojam-Rakitnica wurde auf Rabovosje nordöstlich von Konjica, ferner im Ernarjehathale bei Zahuba, auf Grebat und Korjer-Planina, bei Moko und Zelec die temporäre Besetzung angeordnet. Die Durchstreifung dieser Gegenden erwies die bedeutende Uebertriebung der Stärke der Banden. Die Bevölkerung scheint solche Gerüchte absichtlich zu verbreiten, damit sie umso gewisser militärischen Schutz erhalte. — Das Stationskommando in Konjica meldet: Am 3. Mai fand ein Zusammenstoß eines Streifkommandos mit beiläufig 20 Insurgenten bei Suhovici statt. Die Insurgenten ließen 2 Tode zurück. Der Anführer Magazinovic wurde eingebracht. Bei Mokra stieß am 4. Mai eine Patrouille auf 20 Bewaffnete, wobei ein Schwerverwundeter gefangen wurde. Am 4. Mai zerprengte ein Streifkommando bei Drasje-Dzindovaluka eine Bande von 50 Mann nach längerem Gefechte, wobei letztere 10 Tode und Schwerverwundete verlor. Am 6. Mai wurde bei Han-Miljenov zwischen Gorazda und Cajnica eine Räuberbande gemeldet. Die entsendete Abtheilung fand die verstümmelte Leiche des Bezirkskanzisten Baumann und die Leiche des Kadi von Cajnica, welche auf der Reise nach Cajnica gewesen.

Wien, 9. Mai. Der Gemeinderath nahm einstimmig den Antrag auf Botirung eines Wäters zu bestimmenden Betrages zur Unterstützung der israelitischen Flüchtlinge aus Rußland behufs Weitertransportation an und wies selben der Finanzsektion zur möglichst baldigen Erledigung zu.

Konstantinopel, 9. Mai, Nachmittags. (Offiziell.) Assim Pascha wurde zum Minister der frommen Stiftungen, Subhi Pascha zum Handels- und Ackerbauminister, Mustafa Pascha zum Unterrichtsminister, Reouf Pascha zum Minister für öffentliche Arbeiten, Akif Pascha zum Präsidenten des Staatsrathes, Ali-Fuad Bey zum Generaldirektor der Steuern, Server Pascha zum Botschafter in Wien und Halim Pascha zum Hüter der Heiligthümer des Propheten ernannt.

London, 9. Mai. Der Parlaments-Sekretär der Admiralität, Trevelyan, wurde zum Staatssekretär von Irland, ohne Sitz im Kabinete, ernannt.

Petersburg, 9. Mai. Botschafter Graf Wolzenstein machte gestern dem Minister des Aeußern, Giers, den ersten Besuch.

Budapest, 9. Mai. (Senat.) Die Interpellation Gradisteanus bezüglich der Donaufrage wurde vertagt. Sämmtliche Mitglieder der Donauforschungscommission sind in Galatz angelangt. Morgen findet wahrscheinlich die erste Sitzung statt.

Wien, 9. Mai. (Abgeordnetenhause.) [Bolltarische Debatte.] Bei der Tarifklasse Woll, Wollengarne und Wollennaren beantragt die Minorität die Gleichstellung der Tariffätze mit denen Deutschlands, und zwar 67 fl. 50 fr. für alle Wollewaren über 200 Gramm per Quadratmeter, für solche unter 200 Gramm 110 fl. (Die Majorität beantragt 50 fl. für Wollwaren über 500 Gramm per Quadratmeter und 80 fl. für solche unter 500 Gramm.) Somperz motivirt den Antrag der Minorität mit der Versicherung, daß der österreichische Markt bei niedrigeren

**Böden von der französischen und englischen Waare über-**  
**schmimmt werden würde.** Der Berichterstatter der Majori-  
 tät weist auf den geringen Import der betreffenden  
 Wollwaaren hin und betont, daß trotzdem die Zölle hier-  
 für gegenüber dem Zolltarif vom Jahre 1878 erhöht  
 wurden. **K a l c h e r** vertritt den Antrag der Minorität  
 hauptsächlich vom Standpunkte der nordwestlichen  
 Theile Böhmens. **K e u w i r t h** führt aus, die Minorität  
 fordere die Parität mit Deutschland. Die Ablehnung werde  
 ihm sein Schlussvotum sehr erleichtern. Regierungsvertre-  
 ter **K a l c h e r** weist hin, daß für die wichtigste Gruppe  
 schwerer Wollwaaren eine Zollerhöhung von 10 fl. vor-  
 geschlagen und daß damit der wichtigste Wunsch  
 der Wollindustrie erfüllt sei. Die Parität betreffend habe die  
 Regierung Ungarn gegenüber es nicht an Argumentationen  
 fehlen lassen, doch habe die ungarische Regierung bestimmt  
 erklärt, sie könne aus parlamentarischen Gründen in  
 Wollwaaren eine Erhöhung nicht eintreten lassen, sondern  
 Oesterreich möge zwischen der einen oder der anderen  
 Gruppe von Wollwaaren wählen. Unter solchen Umständen  
 mußte die Wahl der Regierung auf die Position von  
 Schafwollwaaren fallen. Die Regierung konnte wegen  
 dieser Position nicht die Gefahr riskiren, daß eine Ver-  
 ständigung über den Zolltarif nicht zu Stande komme.  
 Nach den Schlussworten der beiden Berichterstatter wurde  
 der Antrag der Minorität bei namentlicher Abstimmung  
 mit 161 gegen 152 Stimmen abgelehnt und die erwähnte  
 Tarifklasse nach dem Antrage der Majorität angenommen.  
 Bei der Tarifklasse „S e i d e“ wurde der Antrag der  
 Majorität, unter Ablehnung des Antrages Kopp auf Er-  
 höhung des Zolles von 22 auf 50 fl., angenommen. Die  
 sechs folgenden Tarifklassen (Kleidung, Bürstebinder-  
 waaren, Strohwaren, Papier, Rauschul und Wachstuch)  
 wurden ohne Debatte angenommen. Bei der Tarifklasse  
 „L e d e r“ beantragt die Minorität die Herabsetzung des  
 Zolles für gegerbte Schaf- und Ziegenfelle von 6 auf 2 fl.  
**K r o n a w e t t e r** glaubt, der Minoritätsantrag berücksichtige  
 nur das Interesse der Lederfabrikanten und nicht jenes  
 der Lederhändler, Schuhmacher und des Publikums. **R e d-  
 n e r** beantragt für gemeinsames Leder einen Zoll von 8 (statt  
 9) fl., für Schafleder und Ziegenleder einen Zoll von  
 2 fl. **W i e s e n b u r g** bejwörtet im Interesse der Schuh-  
 macher, insbesondere derjenigen Wiens, die Anträge der  
 Minorität und beantragt, für Sohlenlederabfälle einen  
 Zoll von 8 statt 18 fl. anzusetzen. Sämmtliche Abände-  
 rungsanträge wurden abgelehnt. Die Anträge der Majori-  
 tät des Ausschusses wurden angenommen. Die Tarif-  
 klasse „K ü r s c h n e r w a a r e n , H o l z - u n d L e i n w a a r e n“ wurden  
 angenommen. **K a l c h e r** erwiderte auf die Bemerkung  
 des Lößlachs wegen einer entsprechenden Entschädigung  
 und Klassifizierung der Waarenzeichnisse für Finanz-  
 organe, daß diesem Wunsche Rechnung getragen und die  
 Interessenten zur Begutachtung des Waarenzeichnisses  
 aufgefordert werden.

**Zemesvár, 9. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
 Soeben eingelangte Berichte aus Krajova (Ru-  
 manien) melden, daß dort die Strada Lipskani, in  
 welcher die größten und schönsten Geschäfte sich be-  
 finden, seit gestern Nachmittags in Flammen  
 steht. Die Feuerwehr von Turn-Severin ist  
 mit einem Separatzuge dorthin abgegangen.

**Newyork, 9. Mai.** Die Succursalen der Land-  
 liga in Boston und San-Francisco haben je 5000  
 Dollars für die Entdeckung der Mörder Canvendiss  
 und Bourie's ausgezahlt.

**Berlin, 9. Mai. (Schluß.)** Papierrente  
 65.25, 5perzent. österr. Papierrente 78.90, Silberrente  
 65.90, 6perzent. ung. Goldrente 102.25, 4perzentige  
 75.90, ungar. Papierrente 74.10, ungarische Staatsobligati-  
 onen —, Östbahn-Prioritäten —, österr. Kre-  
 ditaktien 591.50, ungarische Kreditbank —, österr.  
 Staatsbahn 577.50, Lombarden 258.—, Galizier 133.75,  
 Kaschau-Oberberger 63.60, Rumänier 57.50, Wechsel per  
 Wien 169.20, russische Banknoten 207.10, 4 1/2 perzent. ungar.  
 Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, —,  
 orientalische Anleihe zweiter Emission 57.60. Günstig.  
 Spielpapiere, Bahnen und Banken theilweise animirt,  
 Bergwerke fest, ausl. Renten und russische Werthe gefragt.  
**Nachbörse:** Oesterr. Kreditaktien 395.—, ung. Kredit  
 —, österr. Staatsbahn 578.50, Lombarden 258.50,  
 Galizier 134.—, russische Banknoten 207.50. Günstig.

**Frankfurt, 9. Mai. (Schlußkurse.)**  
 Papierrente 65.18, Silberrente 65 1/8, österr. Goldrente  
 80.68, ung. Goldrente 102.25, österr. Kredit 294.75, österr.  
 Bankaktien 704.—, österr. Staatsbahn = Aktien 288.25,  
 Galizier 266.75, Lombarden 128.87, Elisabeth = Westbahn  
 180.50, ungarisch-galizische Bahn 137.12, Theißbahn-  
 Prioritäten 85.68, Wechsel per Wien 170.10, ung.  
 Bons —, 4perzentige ungarische Goldrente —,  
 ungarische Papierrente 73.93, 5perzent. österr. Papier-  
 rente 78.81, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Briefe 80.06, un-  
 garische Eskomptebank —, Fest. — **Nachbörse:**  
 Oesterr. Kreditaktien 295.75, österr. Staatsbahn 287.62,  
 Galizier —, Lombarden 129.—.

**Frankfurt, 9. Mai. (Abendkottetät.)**  
 Papierrente —, österr. Kredit 295.25, Silberrente  
 —, 5perzentige österr. Papierrente —, österr. Staats-  
 bahn 287.62, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier  
 266.25, Lombarden 128.75, ungarische Papierrente —,  
 österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechsel-  
 bank —, 6perzent. ungar. Goldrente —, Matter.

**Paris, 9. Mai. (Schluß.)** 3perzentige  
 Rente 84.02, 5perzentige Rente 117.37, amortisirbare  
 Rente 84.22, österr. Staatsbahn 715.—, Lombards 316.—,  
 6perzent. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 825.—,  
 österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnanleihen —,  
 ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —,  
 4perzent. ungar. Goldrente —, Still.

**London, 9. Mai. (Anfang.)** Consols 101 1/16,  
 Silber —, österr. Goldrente —.

**Berlin, 9. Mai. (Produktenmarkt.)**  
 (Schluß) Weizen per Mai Rm. 229.50, per  
 September-Oktober Rm. 204.50, Roggen loco Rm.  
 156.—, per Mai = Juni Rm. 152.—, per Juni-Juli  
 Rm. 149.50, per September-Oktober Rm. 145.—, Ha-  
 fer per Mai Rm. 135.75, per Juni-Juli Rm. 135.75,  
 Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 56.50,  
 per Mai Rm. 56.—, per September-Oktober Rm. 55.30,  
 Spiritus loco Rm. 46.20, per Mai Rm. 47.40, per  
 Juni-Juli Rm. 47.80, per August-September Rm. 49.20.

**Stettin, 9. Mai. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen per Mai Rm. 220.—, per Mai-Juni Rm. 219.50,  
 per September-Oktober 207.50, Roggen per Mai Rm.  
 151.50, per Mai-Juni 148.50, per September-Oktober  
 Rm. 144.—, Rüböl per Mai Rm. 56.70, per September-  
 Oktober Rm. 55.20, Spiritus loco Rm. 45.—, per  
 Mai-Juni Rm. 46.20, per Juli-August Rm. 47.60, per  
 August-September Rm. 48.40, Mehl per September-Okto-  
 ber 256.—.

**Wien, 9. Mai. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen per Mai Rmf. 22.20, per Juli Rmf. 21.70,  
 Roggen per Mai Rmf. 15.50, per Juli Rmf. 14.80,  
 Rüböl loco Rmf. 30.50, per Mai Rmf. 29.80.

**Paris, 9. Mai. (Produktenmarkt.)**  
 (Anfang) Weizen per laufenden Monat 30.10, per  
 Juni 29.80, per Juli-August 28.60, per vier letzten Mo-  
 nate 27.60, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat  
 62.75, per Juni 62.90, per Juli-August 62.—, per  
 vier letzten Monate 59.—, Rüböl per laufenden Mo-  
 nat 69.25, per Juni 69.75, per Juli-August 70.75, per  
 vier letzte Monate 73.25, — Spiritus per  
 laufenden Monat 62.75, per Juni 63.—, per Juli-  
 August 61.75, per vier letzte Monate 57.50. — Weiz-  
 en, Mehl und Del still, Spiritus fest. — Schön.

**Newyork, 8. Mai. Petroleum in Newyork**  
 7 1/4, in Philadelphia 7 1/8, Mehl 5 1/8, rother Winterweizen  
 146.50, Weizen loco 145.75, per Mai 145 1/8, per  
 Juni —, Getreidebericht 1/2, Schmalz —.

**Hamburg, 9. Mai. Petroleum, loco**  
 Rm. 7.—, per Frühjahr Rm. 7.10, per Herbst Rm. 7.60.  
 — Fest.

**Bremen, 9. Mai. Petroleum, loco Rm.**  
 1.95, per Frühjahr —, Fest.

**Antwerpen, 9. Mai. Petroleum, Frances**  
 77, per 100 Kilogr. — Ruhig.

**Losoncz, 9. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
 Wo II Markt. Zufuhren 1500 Meterzentner, inländische  
 Käufer, zwei Drittel verkauft, Bauernwollen 75—85 fl.,  
 herrschaftliche 90—100 fl., Hochprima bis 111 fl.

**(Wiener Fruchtbörse vom 9. Mai.)**  
 (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahr-  
 Weizen von 12 fl. 12 fr. bis 12 fl. 15 fr., Mai-  
 Juni-Weizen von 12 fl. 12 fr. bis 12 fl. 15 fr., Herbst-  
 Weizen von 10 fl. 95 fr. bis 10 fl. 97 fr., Mai-Juni-

Mais 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 57 fr., Frühjahrs-Hafer 7 fl.  
 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., Herbst-Hafer 7 fl. — fr. bis  
 7 fl. 2 fr., ungarisches Korn 9 fl. — fr. bis 9 fl.  
 25 fr., Frühjahrsform 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr.,  
 Herbstform 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Mercantillhafer  
 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 25 fr., prompter Mais 7 fl. 65 fr.  
 bis 7 fl. 70 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

**Steinbruch, 9. Mai. (Orig.-Bericht der**  
 Steinbrucher Vorsteherhandlung.) Das Geschäft ist flau. Ungarische, alte schwere 60 fr.  
 bis 61 fr., junge schwere 64 fr. bis 65 fr., mitt-  
 lere 63 bis 64 fr., leichte 61 1/2 bis 62 1/2 fr., Bauern-  
 waare, mittlere 60 fr. bis 62 fr., rumänische Rafonper,  
 mittlere 58 fr. bis 62 fr. transitio, Stachel, schwere  
 55 fr. bis 56 fr. transitio, serbische, schwere 62 fr.  
 transitio, mittlere 59 fr. bis 61 fr. transitio, leichte  
 58 fr. bis 59 fr. transitio. Mayere jährige. Lebendes Ge-  
 wicht 53 bis 55 fr. per vier Perzent von der Bahn gewogen.

**(Wiener Viehmarkt vom 9. Mai.)**  
 (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb be-  
 trug sich auf 3769 Stück und zwar 1118 Stück schwere,  
 1084 mittlere Rafonper und 1557 Frischlinge. In Folge  
 der am Bester Plage eingetretenen rückgängigen Bewe-  
 gung gestaltete sich auch hier das Geschäft sehr flau und  
 brüchen sich Preise um 1 fl. per 100 Kilo. Man be-  
 zahlte: Schwere Waare von 57 fl. bis 58 fl., mittlere  
 Sorte von 51 fl. bis 56 fl. und Frischlinge von 42 fl.  
 bis 50 fl. per 100 Kilo lebendes Gewicht ohne Steuer.

**Wiener Börse vom 9. Mai.**  
 (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute in Folge von Regenberichten  
 und Rentenkonversionsgerüchten sehr freundlich disponirt.  
 Es notiren: Ungarische Eskomptebank 107, zweite ung.  
 Hypothekbank 127.50, Dampfschiff 552, Staatsbahn 333,  
 Kaschau-Oberberger Bahn 150.50, Aljöld 172.75, Sieden-  
 bürger Bahn 165.25, Lupfower Bahn 160.—, Nordost-  
 bahn 164.—.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlus-  
 kurse: Oesterreichische Kreditaktien 346.20, Anglo-  
 Austrian 129.75, Lombarden 146.25, österreichische Staats-  
 bahn 338.—, Goldrente 94.70, Napoleons'ors 9.53 1/2, Lon-  
 don 120.—, Rente 76.72, Galizier 312.—, Kreditlohe  
 176.50, 1864er Lose 174.25, Deutsche Bankplätze 58.65,  
 1860er Lose 131.—, Münz-Dufaten 5.62, Frank-  
 furt —, Türkenlohe 28.75, österreichisch-ungarische  
 Bankaktien 329.—, Silberrente 77.65.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung.  
 Grundentlastungs-Obligationen 98.50, ungarische Eisen-  
 bahn-Anleihen 134.25, Galgo-Larjänner —, Siedenbürger  
 Grundentlastungs-Obligationen 98.—, ungarische Kredit-  
 bank 341.—, ungarische Pfandbriefe 101.50, Aljöldbahn  
 172.75, Siedenbürger 165.25, ungarische Nordostbahn  
 164.—, ungarische Ostbahn 95.75, Ostbahn-Prioritäten  
 91.40, ungarische Lose 117.25, Theißbahn 248.50, ungar.  
 Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obliga-  
 tionen 96.75, ungar. Eskomptebank 107.—, ungarische  
 Goldrente 119.90, Theißthal-Lose 111.—, Kaschau-Ober-  
 berger 150.50, ungar. Papierrente 87.—.

Nachhafte Besserung der Renten in Berlin und  
 Paris bekräftigte die Spekulation in der Vermuthung, daß  
 die Rothschildgruppe bemüht sei, die Rentenoperationen  
 zu beschleunigen; die Abendbörse begann daher mit  
 steigenden Kursen; später trat auf ungünstigere Pariser  
 Depeschen Ermattung ein.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kredit-  
 aktien 347.53, ungarische Kredit 342.50, Anglo 130.25,  
 Unionbank 129.20, Wiener Bankverein 119.—, Staatsbahn  
 337.50, Papierrente 76.75, ungarische Goldrente 89.37,  
 Napoleons'ors 9.53, Reichsmark 58.65.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kredit  
 347.50, ungarische Kredit 342.50, österreichische Staats-  
 bahn 338.—, ung. Papierrente —, Unionbank —,  
 österr. Goldrente 94.75, österr. Papierrente 76.80, Gal-  
 zier 312.25, Anglo-Austrian 130.—, 4perzent. ungar. Gold-  
 rente 89.45, Lombarden 145.50, 20-Francstüde 9.53.

**Nachbörse:** Oesterr. Kreditaktien 344.40, Pa-  
 pierrente 76.75, ungar. Goldrente 89.40.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
 Verantwortlicher Redaktor: Armin Boxheft.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft  
 Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5.

**Bester Börsenkurse**

9. Mai

Eisenbahn-Anleihen 4 fl. 120	134 25	134 75
Östbahn-Prioritäten I. Em.	91 50	92
II.	110 75	111 25
Gold-Dblig. v. J. 1876	95 50	96 50
Ungar. Prämien-Anleihen	117 25	117 75
Theiß- und Segediner-Anl. 4%	111	111 50
Ung. Goldrente 6% steuerfrei	119 60	120
4%	89 25	89 50
5%	87 31	87 60
Papierrente, 5%	98 50	99 25
Grundentl.-Oblig., ung.	98 50	99 25
mit Verlos.-Klausel	98 50	99 25
Lemejer Banat	97 75	98 50
ditto mit Verlos.-Kl. 1867	97 50	98 25
Siedenbürger	98	98 50
Ungar. Hypoth.-Anl.-Obligat. 5%	93 50	94
Weing.-Anl.-Obligat. 5%	98 75	99 25
1871. Anl. der Stadt Pest, 6%	103 75	104
Österr. ungarische Anleihen	3600	650
Bannonia-Habererzeugung	1180	1150
Aljöldbahn	172 50	178 50
Kaschau-Oberberger	163 50	164 50
Nordostbahn	165	166
Wattafel-Dombod.	165	166
Siedenbürger	149	150
Kaschau-Oberberger	248 50	249 50
Theißbahn	442	443
Oester Straßbahn	—	—
Österr. Prämien-Anl.	198	203
Donaupfer-Banknoten	107 25	107 75
Ungarische Bodenkredit	—	—
Kredit, ungarische	342	342 50
Ung. Eskompte- und Wechsel	107 75	108 25
Ung. Anleihenbank Akt.-Gesellsch.	—	—
Hypothekbank	243	250
Industriebank	52	54
Bester Metzallbank	578	580
Bester Gemeinbank	189 20	190
Donausentral-Sparkasse	845	848
Bester I. Wienerländische	4630	4670
Bester II. Wienerländische	549	551
Bester III. Wienerländische	—	—
Elisabeth-Dampfmühl	171	172

Concordia-Dampfmühle	470	475
Bonifens	204	205
Müllers- und Bäder-Dampfmühle	325	330
Öfen-Bester Dampfmühle	1110	1130
Pannonia	1000	1020
Victoria	380	383
Wagrammühle	540	550
Athenäum	550	560
Bierbrauerei I. ung.	588	595
Bierbrauerei II. ung.	310	312
Drasche'sche Ziegelei	169 50	170
Ganz'sche Ziegelei	428	630
Gewerliche Spiritusfabrik	400	405
Bester Buchdruckerei	765	775
Franklin	151	152
Schafwoll-Handl.	—	—
Spodum-Handl.	275	280
Salgó-Tarjänner Kohlenw.	—	—
Schiff'sche Eisenfabrik	126	127
Schäfer'sche Eisenfabrik	226	227
Schäfer'sche Steinbruch	37	40
Lunel	110	111
Regel'sche Steinbrucher	268	270
Ziegelei Neulifter	105	107

**Wandbriefe.**

P.-Kommerzbank	6 %	101	101
Ung. Bodenkredit in Papier	5 1/2 %	101 50	102
Ung. Bodenkredit in Gold	5 1/2 %	109 50	119 75
Hypotheken	5 1/2 %	101 25	101 50

**Prioritäten.**

Budapester Aktienbank	103 50	104
Lloyd- und Strigobadbaue	97	98

**Devisen und Valuten.**

20 Fran. Stücke	5 62	5 64
Silber	9 53	9 55
Deutsche Reichsbanknoten	58 65	58 75
Deutsche Bankplätze 100 M.	85 65	85 75
Amsterd. f. 100 fl. holl.	99 50	99 75

London 10 Pf Sterling	119 95	120 90
Paris 100 Francs	47 65	47 75
Schweizer Guldenplätze 100 Francs	47 55	47 75

**Wiener Börsenkurse**

8. Mai

Einf. St. in Noten per 5%	76 60	76 75
Silber	77 55	77 70
Oesterr. 4% Goldrente	94 80	94 85
5% Papierrente	92 80	92 85
Dom.-Pfandbriefe 120 fl.	146	146 50
Mit Verlos. v. J. 1854	119 75	120 25
1860	131	131 50
1860	134	134 50
1864	174 25	174 50
Com.-Rentenfchein zu 42 L. aust.	25	—
Grundentl., böhmische	466 50	—
galizische	100 90	101 40
franz.-slab.	99	102
niederösterreich.	106	—
Donau-Regulirungs-Lose 6%	114	114 50
Österr. Goldrente	37 50	38
Türkenlohe	28 50	28 70
Anglo-österr. Bank	129 80	130 20
Kreditanstalt f. H. u. G.	344 80	345
Bodentreditanstalt, österr.	243	244
Eskompte-Gesellsch., n.-österr.	350	350
Oesterr.-ung. Bank 600 fl.	329	330
Union-Bank	129	129 20
Wiener Bankverein	118 80	119
Wiener Verkehrsbank	126 50	127
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. österr.	549	547
Elisabeth-Westbahn	211	211 50
Ferriand's-Nordbahn	2625	—
Frank. Josephsbahn	195 75	196 25
Galizische Carl Ludwigsbahn	311 25	311 75
Bemberg-Germont-Bahny	173 25	173 70
Steyr. österr.-ung. in Triest	659	661
Rudolfsbahn	185	188
Oesterr. Nordwestbahn	298	299
Staatseisenbahn-Gesellsch.	338	340
Südbahn-Gesellsch.	145	145 50
Ung.-galiz. Eisenbahn	159 50	160
Ungarische Westbahn	167	167 50

Aljöld-Pfandbriefe	200 fl. S.	96	96 25
Wattafel-Dombod.	200	92 80	93 20
Speyer's arnover	200	93 30	93 70
Fünfkirchen-Barcker	200	101	102
Kaschau-Oberberger	200	97 75	98
Siedenbürgerbahn	200	115 50	116 25
Theißbahn	200	92 25	92 60
Ung.-gal. Eisenbahn 200 fl. S. 5%	500	100 80	101 20
Ung. Nordostbahn	300	92 60	92 80
Ung. Westbahn	200	95 60	95 80

**Private Lose.**

Wiener Kommunal-Lose	125 75	126 25
Kreditanstalt 100 fl.	176 50	177
Lary 40 fl. R. M.	41 50	42
Donau-Dampfschiff-Gesell. 30 fl.	111 75	112 25
Industrie	23	23 50
Regel'sche 10 fl.	—	—
Stranauer	19 60	20
Siedbacher Prämien-Anl. 20 fl.	23 50	24
Öfen, Stadtgemeinde 40 fl.	42 50	43
Paffh 40 fl.	58 50	59
Rudolfsbühnung 10 fl.	20 84	21 50
Salz. Präm.-Anl.-Lose	24	24 75
St.-Genois	47 25	47 75
Stanklau	23	24
Triester St. n		

Die Generalvertretung und Niederlage für Ungarn und Donauländer der S. Weisknecht'schen mechanischen Papier-

# Steindachpappe- und Holzcement-Fabriken

## K. C. MENZEL

(gegründet im Jahre 1696) prämiirt mit 10 Medaillen, empfiehlt ihre von sämtlichen Regierungen als

**feuersicher** anerkannte, in Qualität und Dauerhaftigkeit unübertroffene

Steindachpappe und Holz-Cement, schwarzen und rothen Dachlack, welcher bisher von keinem ähnlichen Anstrich übertroffen worden; — sowie alles Zugehör.

## Eindeckungen

übernimmt unter mehrjähriger Garantie der Dauerhaftigkeit die Hauptniederlage in Budapest:

### Philipp Hubert & Co.,

Geschäft für bautechnische Artikel, Lager von Wasserleitungs- und technischen Artikeln und Röhren jeder Art.

**45. Radialstrasse 45.**

(Gde der großen Feldgasse.) Muster, Preiscurante, Brochuren und Referenzen auf Verlangen. 12642



Nouveautés in Schuhwaaren.

Elegante Stiefletten:

Für Damen: Für Herren:

aus Leder und Saß, modernst fl. 3.80, 4.50, aus feinem Brünell, modernst fl. 3.—, 3.80, Garten-, Haus-, Bade- u. Promenade-Schuhe in riesiger Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen. Illustrierte Preiscurante nebst Maßanleitung gratis. Nachnahmsendungen prompt. — Nichtkonvenientes wird umgetauscht. Schuhlager Herrn. Sonnensfeld, Wien, 1., Mariengasse 2.



Die Robenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Gardarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25.

Fabrikation reinwohlerer Damenkleiderstoffe

### Damenkleiderstoffe

Verkauft an Privatkundschaft in beliebiger Meterzahl. (Die Firma besteht seit 1864 in Greiz.) Muster franco. Adresse für Dettter-Ungarn: N. Steinhard, Prag.



## Frauenschönheit

gründet sich hauptsächlich auf zarten reinen Teint. — Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu konserbieren, empfehlen wir das ausgezeichnete, vollkommen unschädliche Haut-

verschönerungs-Mittel **RAVISSANTE**, von Dr. LEJOSSE, PARIS. Gr. Original-Flacon à 2 fl. 50 fr., kleine Orig.-Flacon à 1 fl. 50 fr.

**SAVON RAVISSANTE** à 50 fr. pr. Stk.

**POUDRE RAVISSANTE!** absolut unschädlich! feinstes, unübertreffliches Präparat à 1 fl. — und à 60 fr. Weiß oder Rosa.

**ECHT en gros en detail im Haupt-Versendungs-Depot, Budapest, Rathausplatz 9, Bazar Paris: — Parfumerie Friederike Schwarz und in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török.**

## Budapester Hungaria-Quelle,

„Hotel Propeller“, Ofen.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

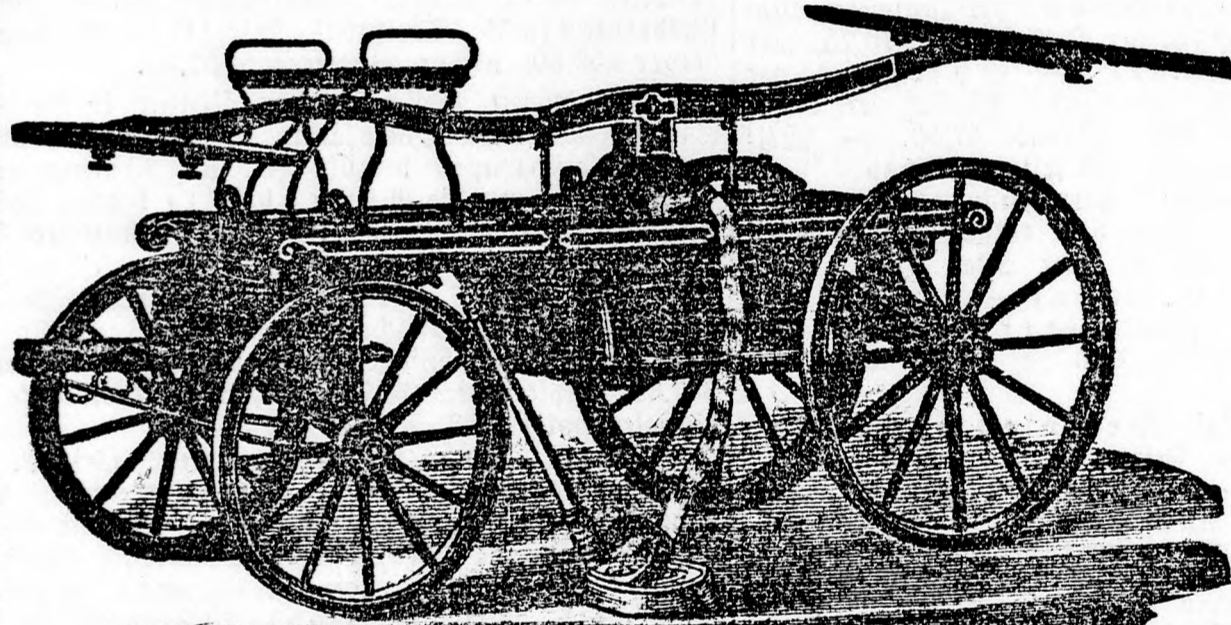
Indikationen: Bei katarrhalischen Erkrankungen des Magens u. Darmkanals, bei katarrhalischer Affektion der Schleimhaut, der Athmungsorgane, bei der Entzündung der Gebärmutter und Annerge zurückbleibender Erudaten, bei Affektion der Harnorgane, besonders der Blasenkatarrh, bei Menstruations-Anomalien, bei chronischem Rheumatismus und bei gichtischer Affektion.

Gesunde Lage — im Centrale der Hauptstadt — vis-à-vis der Propeller-Weberfuhr; billige Wohnung und Verpflegung. Näheres bei der Direktion dajelbst.

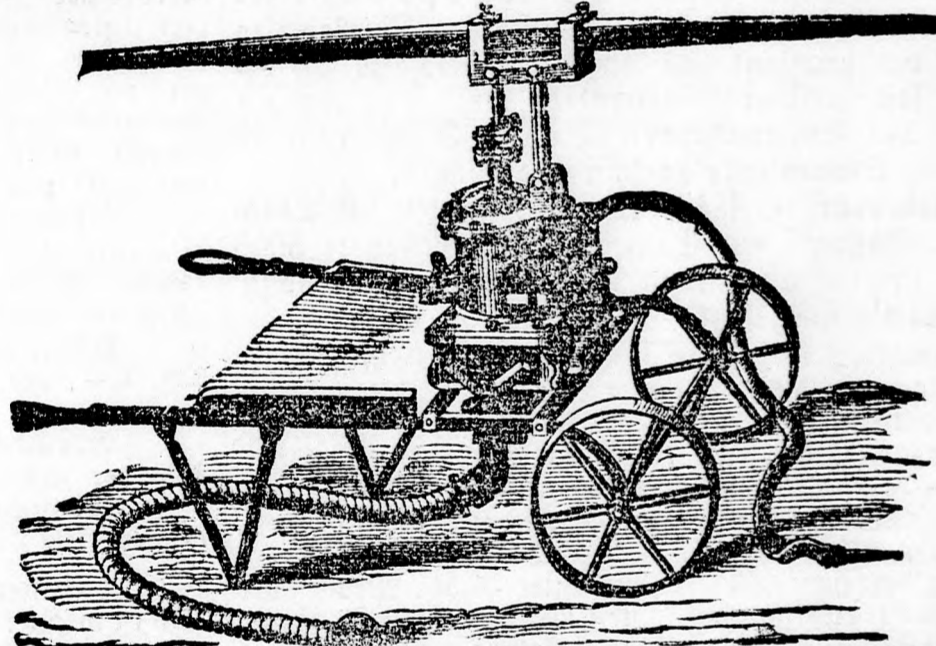
**Von allen ersten Aerzten warm empfohlen!** Die Versendung des Wassers hat bereits begonnen und sind Bestellungen an die Direktion in Ofen zu richten!

# Geitner & Rausch, Feuerpumpen- u. Pumpenfabrik u. Metallgießerei,

Budapest, Palatingasse Nr. 46. Technisches Centralgeschäft Radialstrasse Nr. 12.

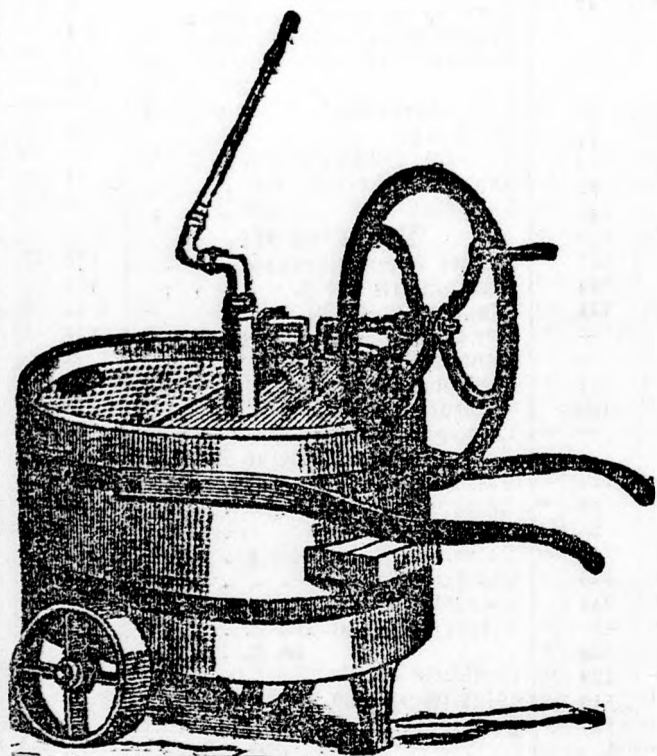


Feuerpumpen für Städte und Gemeinden.

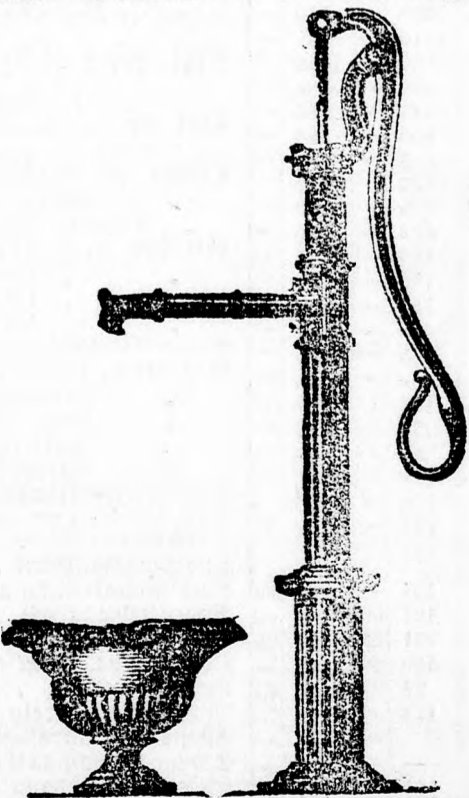


Pumpen für Bewässerung.

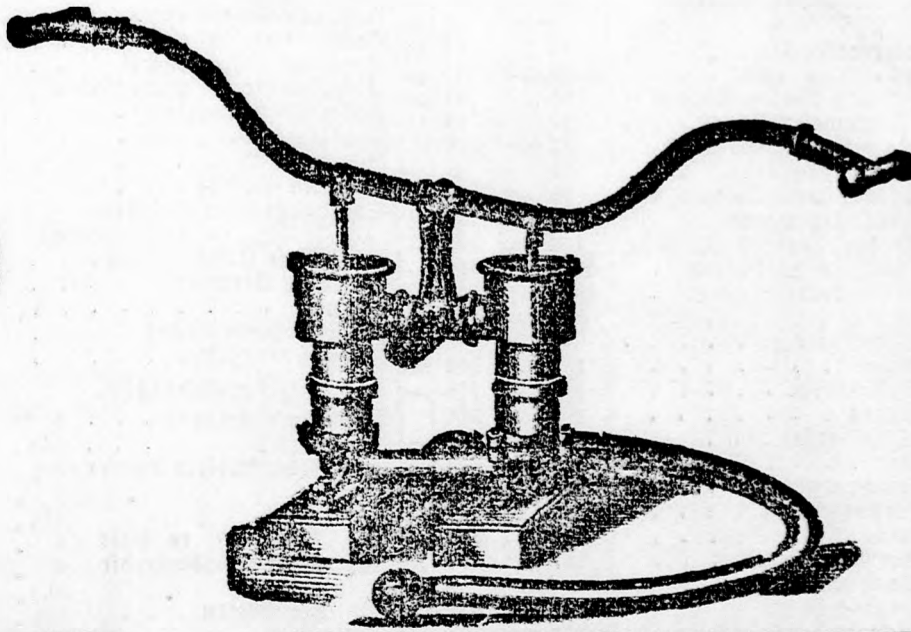
Installation von Haus- u. Spritz-Brunnen, Bade-, Closet- u. Wasserwerks-Anlagen, wovon von uns bereits Tausende ausgeführt wurden.



Garten- und Lokomobil-Pumpen in reichster Auswahl.



Haus-, Hof- und Garten-Brunnen.



Pumpen für Entwässerung.

Haus- u. Gummischläuche, Schmiedeeisen-Röhren in reichster Auswahl.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 128.

Beilage des „Neues Westler Journal“

Mittwoch, den 10. Mai 1882.

## NEMZETI SZINHÁZ.

### Odetta.

Dráma 4 felv. Irta Sardou.  
Clermont-Latour Nagy I.  
Clermont-Latour Beresényi  
Philippe Náday  
Béchalot Halmai  
Oliva Szigeti  
Morizot Ujvázi  
Frontenac Kelenyi  
De Moryan Mihályfi  
Narcisse Benedek  
Cardailhan Földényi  
Odette Helvey L.  
Bérangère Csillag T.  
Juliette Márkus E.

### Holnap: Mefistofeles.

## NEPSZINHÁZ.

### Hoffmann meséi.

Regényes operetta 4 felv. Zene-  
jót szerzettó Offenbach.  
Hoffmann Kápolnai  
Lindorf Vidor  
Coppellius  
Miracle  
Spallanzani Solymosi

## Neues Orpheum

ohem. Bolesznay-Garten. 11305  
Täglich Vorstellung im Garten  
Bei kühler Witterung im Salon.  
Auftreten des

## Prof. WALTON,

mit seinen Hunden u. Affen.  
Auftreten des Original-Wiener-Duettenpaares **Edy u. Xandl**, (einzig und allein in ihren Genre als Zodler.)  
Auftreten des vorzüglichen Charakter- und Wiener  
Gesangs- **Steidler** mit ganz neuen  
Komikern Couplets.  
Auftreten der Klyphonisten- u. Gymnastiker-Gesellschaft  
**Alphonz**, der Wiener Lieder-Sängerin **Fr. Wilda**, des  
preisgekrönten Athleten **Tagendorf**, sowie des Duet-  
tistenpaares **Geschwister Reichmann** mit ganz neuen  
Couplets. Auftreten der beliebten Quodlibet- und  
Lieder-Sängerin **Fr. Elise Lasky**, der deutsch-  
jüdischen musikalischen Duettenpaare **Gebroder Holländer**.

## Sturm'schen Gasthaus-Garten,

IX., Hasengasse Nr. 30,  
Heute, Mittwoch, den 10. Mai 1882:  
Zither, Streich-Zither- u. Melophon-Konzert  
der Gesellschaft **Muhbauer, Angelotti u. Sohn**.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Freitag,  
den 12. Mai, statt.  
Für gute Speisen und Getränke, sowie ordentliche  
Bedienung sorgt bestens **Z. Hofbauer**, Gastgeber.  
Entrée frei.  
Der Garten ist zu allen Festlichkeiten geeignet und  
unentgeltlich zu haben.

## Veith's Café Radial.

Budapest, Radialstraße, Ecke der großen  
Feldgasse.  
Ich erlaube mir, dem P. T. hochgeehrten Publikum  
hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das bekannte  
**Café Radial**  
vor kurzem käuflich an mich gebracht habe, dieses zeitge-  
mäßig renoviren ließ und sowohl durch Verabreichung der  
besten kalten und warmen Kaffeehausgetränke, wie auch  
durch prompte Bedienung bemüht sein werde, der besseren  
Welt ein angenehmes, solides Kaffeehaus zu bieten.  
Täglich Produktion der besten ungarischen National-  
kapelle des Balogh Miksa aus Heves, und mache hierzu  
meine ergebene Einladung. 12769  
**VEITH, Cafétier.**

## Lizitations-Anzeige.

Alle die in meiner Pfandleihanstalt verfal-  
lenen Posten werden am 16. Mai a. c., Nach-  
mittags 2 Uhr, im Beisein eines l. Notars im  
Lizitationswege veräußert.  
Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre  
fälligen Posten bis längstens 14. Mai zu pro-  
longiren.  
Billigste Geldvorschüsse unter größ-  
ter Diskretion auf alle Gattungen Zu- und Aus-  
länder Lose, Werthpapiere, Aktien auf Depot-  
und Pfandscheine aller Banken und Sparkassen,  
Gold, Silber, Pretiosen, Kleider u. Wäsche,  
so auch alle Gattungen Waaren (auch Kolonial-  
waaren) zu dem herabgesetzten Zinsfuß laut dem  
am 1. Juni 1881 ins Leben getretenen neuen  
Pfandleihgesetz G. N. XIV. 1881 bei  
**Kohn Ede**,  
behördlich konfessionirte Pfandleih-Anstalt, vis-à-vis  
dem Komitatshaus, Grenadiergasse Nr. 6, auch  
Eingang in der Einfahrt. 11941

## Zur Notiz für das P. T. reisende Publikum.

In dem altrenommirten großen Hotel **Padoves**,  
„zum Kaiser von Oesterreich“ in Brünn, übernahm  
mit 1. März l. J. der bei dem P. T. Publikum bestbe-  
kannte Wiener Hotelier Herr **Franz Novak**, früherer  
Besitzer des Hotels „zum weißen Roß“ in Wien, die Lei-  
tung des auf das Eleganteste neu renovirten Restaura-  
tions- und Café-Geschäftes. Herr Novak bittet das P.  
T. reisende Publikum — speziell seine Gönner und Be-  
kaunten in aller Herren Ländern — ihn zu beehren und  
sich zu überzeugen, daß man in dem genannten Hotel  
nicht nur wie bisher gut und angenehm logirt, sondern  
auch Küche und Keller den rigorosesten Anforderungen  
entsprechen. 12750

## Leibwäsche, Herren- und Knaben-Anzüge, Da- men-Toiletten und Umhüllen,

Alles fertig, so auch nach Maß liefert in schönster und  
billigster Ausführung die bestrenommirte Firma  
**Armin Csáky in Budapest,**  
VI., Radialstraße (Oktogonplatz) 63.  
Illustrirte Kataloge gratis.

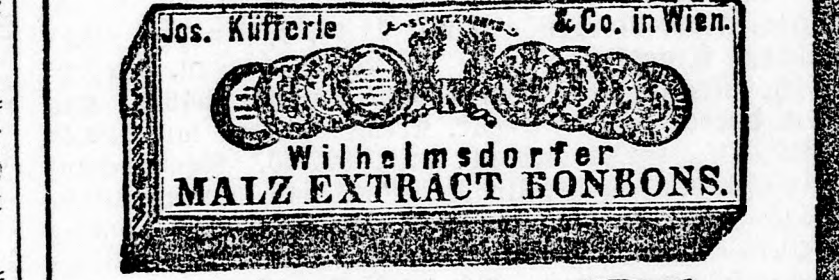
## PFANDSCHEINE

vom königl. Verstaatete, von sämtlichen Budapester  
Banken und Sparkassen, sowie alle Zu- und Ausländer  
Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten  
Bedingungen belehnt  
im Bank- und Wechselhaus  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Türken-, Sachsen-Meininger, Mailänder-Lose  
werden gekauft oder belehnt.

## Billigste Drucksorten liefert

die **Anglo Schnellpressen-Druckerei**  
IN BUDAPEST.  
GRANÁTOS-UTCA 20 KEREPESI-ÚT 15  
im Servitengebäude. im Hotel zum weißen Ross.  
Da wir weder Reisende noch Agenten halten, so bitten wir  
unsere geehrten Kunden Aufträge uns direkt zukommen zu  
lassen. Wir führen von Drucksorten nur einige Preise an,  
und in diesem Verhältnisse liefern wir Alles ebenso billig.  
Per 1000 Stück Per 100 Stück  
Hantcouvert m. Firma 2.— Quart-Briefe m. Firma —90  
Couv. gelb o. grau 2.80 Hantcouv. m. Firma —50  
Quart-Briefe mit Firma 7.— Oktav-Briefe —60  
Bahnfrachtbriefe . . . 5.— Dazu pass. Couv. . . —50  
Oktav-Rechnungen . . . 5.— Okt.-Briefe m. Monogram —80  
Quart . . . 5.— Dazu pass. Couv. . . —80  
Oktav-Briefe m. Firma 4.— Oktav-Rechnungen . . —50  
100 Visitenkarten v. 40 kr. aufwärts. 100 Karten-Couv. 80 kr.  
1 Cassette engl. Briefe & Couverts mit Monogramm 1.40  
1 farb. &  
1000 Siegelmarken von 2 fl. aufwärts  
Provinz-Aufträge werden mit Nachnahme prompt effectuirt.

## Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



## Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

sind wegen ihres starken Malzextrakt Gehaltes viel  
ansuchender, reizstillender und schleimlösender als  
alle kirschenen Brustbonbons, die zumeist nichts  
als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente  
Stoffe enthalten.  
Der große Werth des echten Wilhelmsdorfer  
Malzextraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges,  
wie **Oppolzer, Selter** in Wien, **Wod** in Leipzig  
und durch den in der ganzen medizinischen Gelehr-  
tenwelt hochgeachteten Professor **Niemayer** in  
Tübingen über jeden Zweifel gestellt.  
In rosa Kartons à 10 fr., 12 Kartons fl. 1,  
feinere Sorten in Blechbüchsen à 25 fr., 42 fr. und  
68 fr. Malz-Extrakt, chemisch rein in Vacuum er-  
zeugt, in Glastiegeln à 50 fr., 85 fr. und fl. 1.25.  
**Zentrale in Budapest,**  
Wathnergasse 13  
Depot bei den meisten Herren Apothekern und  
Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co.** steht.

Neuestes in Pendel-Uhren,  
(A. f. priv. System B. Köllmer.)  
Diese bloß von mir erzeugten Patent-Pendel-  
Viertelstunden-Schlagn- und  
Repertir-Uhren  
gehen 10 Tage ohne Aufziehen und werden  
wegen ihrer einfach sicher gearbeiteten Kon-  
struktion, sowie eleganten feinen Ausstattung  
allen bisherigen bevorzugt und kosten mit 3  
Jahre reeller schriftlicher Garantie 28 bis  
35 fl. nur beim Erzeuger  
**Wilh. Köllmer,**  
Uhrmacher, Wien, IX., Servitengasse 1.  
Lager best reparirter und genau regulirter  
Gefahr Taschenuhren. Spezialist in allen  
möglichen Uhren-Reparaturen. Patent-Uhren  
Liefere ich an Uhrmacher und Säubler 10%  
billiger oder auch bloß die Werke allein —  
Ausführliche Preis-Courante auf Ver-  
langen gratis. 12612

Ganze Höhe 48 bis 56 Zoll.  
28 fl.

Jahuae's Raff. u. Rdn. priv. mit feinstem  
Kampfer gefüllte  
**Patent - Metall - Kampfer - Dosen**  
gegen ansteckende Krankheiten, in der TASCHE zu tragen. Für Erwachsene und KINDER gleich wichtig. Eleg. 6 kr. per Stück.  
gegen MOTTENFRASS. Unentbehrlich in jedem Haushalt für Konservirung von Pelz, Winterkleidern und Damenhüten, Mäffen, Teppichen etc. etc. Dauerhaft.

Diese geruchlos, eleganten und äußerst bequemen in der Tasche zu tra-  
genden, durchlöchernten l. und r. priv. gefüllten Kampfer-Dosen sind  
das sicherste Schutzmittel für Kinder und Erwachsene gegen alle an-  
steckenden Krankheiten. In England allgemein von allen Klassen der  
Gesellschaft beliebt. Im südlichen London, wo Motten vorherrschend,  
darf kein Kind die Schule besuchen, ohne eine Jahuae'sche Patent-  
Kampfer-Dose bei sich zu tragen. Jede Dose ist mit meiner Verschluss-  
Bügelle versehen, welche vor Gebrauch abzureißen ist. Die Dosen  
öffnen sich bequem u. können für alle Zeiten beliebig wieder gefüllt  
werden. Alle Dosen und Bügelle sind mit meinem Namen versehen.  
72 kr. (unter 3 Duzend unfrankirt.) Verpackung  
per Duz. (3 Duzend frankirt.) frei.  
**ERNST JAHNCKE,**  
alleiniger Fabrikant und Patentinhaber, Wien,  
II., Obere Donaustrasse 55.

**Füred am Blatten-See.  
Hotel-Anzeige.**  
Geferligter erlaubt sich einem P. T. reisenden und habebuchenden Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß er das „Hotel Eszterhazy“ in **B.-Füred**, vormalig Rabich, übernommen hat und bestrebt sein wird, sowie sein Vorgänger, durch vorzügliche, schmackhafte Küche, sowie die besten Natur-Gebirgs-Weine und reinliche, ruhige, mit schönster Aussicht gelegene Zimmer, prompteste Bedienung und mäßige Preise sich die Zufriedenheit seiner hochgeehrten Gönner zu erwerben. 12763  
B.-Füred im Mai 1882.  
**Joseph Ferschl, Hotelier.**  
Nachdruck wird nicht honorirt.

**Meidinger - Oefen.**  
Beste Ventilations-Oefen.  
**H. HEIM, Budapest, Thonethof.**  
Wien, Kärntnerstrasse 40-42,  
Die Schürmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.

**MEIDINGER-OFEN  
H. HEIM**

Biefung schon am 15. d. M. !  
**THEISS-**  
PROMESSEN  
nur 1 1/2 u. Gulden 1 1/2 Stpt. Haupttreffer Gold. 100,000 ö. W. ohne Steuerabzug.  
Wechslergeschäft der Administration des  
Nur Wien, „Mercur“ Ch. Cohn, Wollzeile 10 u. 15. Wollzeile 10 u. 15.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Mai.

(Konvertierung der ungarischen Goldrente.)

Die ungarische Kreditbank hat von der Pester vaterländischen Sparkasse einen großen Posten sechsprozentiger ungarischer Goldrente gekauft; auch in Wien und an den ausländischen Börsen läßt die Rothschildgruppe dasjenige, was von der bezeichneten Rentengattung vorkommt, aufkaufen. Der Direktor der österreichischen Kreditanstalt, Herr Weiß, ist gestern hier angekommen und hat in Gesellschaft des Generaldirektors der ungarischen Kreditbank mit dem Finanzminister Grafen Szapary konferirt. Diese drei Nachrichten zirkuliren seit gestern Abends an der hiesigen Börse und wurden selbstverständlich als untrügliche Anzeichen dafür gedeutet, daß die Wiederaufnahme der Konvertierung unmittelbar bevorstehe. Diese Annahme hat allerdings einige innere Wahrscheinlichkeit, denn so viel ist sicher, daß, wenn die Rothschildgruppe die Konvertierung nicht vor Beginn der saison morte wieder aufnimmt, die letztere bis zum Herbst, das heißt auf unbestimmte Zeit, vertagt werden mußte.

(Witterung und Ernteausichten.) Aus fast allen Theilen des Landes, namentlich aber aus denjenigen, welche am meisten über allzu große Trockenheit klagten, werden ausgiebige Niederschläge gemeldet, die allerdings hier und da auch von Hagel begleitet waren, welcher letztere aber kaum einen nennenswerthen Schaden gemacht haben dürfte. Der in den letzten Tagen gefallene Regen kam in vielen Gegenden, besonders für die Frühjahrssaaten, die hier und da schon zu kränkeln anfangen, gerade noch zur rechten Zeit. Auch für den jungen Maisanbau war der Regen von der größten Nothwendigkeit, da bei länger anhaltender Trockenheit auf eine gute Maisernte kaum zu rechnen gewesen wäre. Die Wintersaaten hatten dem Regenmangel bisher gut widerstanden, und ihr Stand war fast überall ein sehr vielversprechender geblieben; nunmehr werden sie sich aber um so kräftiger entwickeln. Die Hoffnung auf eine gute Getreide-Ernte hat durch die gefallenen ausgiebigen Niederschläge neue Berechtigung erhalten.

(Franco-ungarische Bank in Liquidation.)

In Folge der von unserem Blatte ergangenen Aufforderung hat sich das Liquidationskomité der Franco-ungarischen Bank nunmehr veranlaßt gesehen, einen ausführlichen Ausweis über den derzeitigen Stand der Liquidation zu veröffentlichen. Wir ersuchen aus demselben, daß die Aktiva der Bank fast ganz liquidirt sind; es sind nur noch drei kleine Ofner Häuser im Bilanzverthe von 10,000 fl., in Betreff welcher ein Prozeß schwebt, und der Antheil an der Radialstraßen-Unternehmung zu realisiren. Da das Haus Erlanger der Hauptaktionär der Franco-ungarischen Bank und zugleich Hauptbetheiligter an der Münzpalbank und der Pester Baugesellschaft ist, welche die beiden übrigen Partizipanten an der Radialstraßen-Unternehmung sind, so würde eine Realisirung des Antheils der Franco-ungarischen Bank an dieser Unternehmung sich sehr leicht bewerkstelligen lassen und es würde sonach die Liquidation dieser Bank, soweit es sich um die Realisirung der Aktiva handelt, sehr rasch vollends durchgeführt sein, wenn nicht gegen die Eisenbahnunternehmung der Karstadt-Fiumaner Bahn, an welcher die Bank unter solidarischer Haftung theilhaftig ist, Passivprozesse im Betrage von 2,393,662 fl. anhängig wären, welche eine Vertheilung der flüssig gewordenen Beträge unmöglich machen. Nun versichert zwar das Liquidationskomité, daß diesen Prozessen keine Berechtigung zuerkannt werden könne, und begründet dies mit der Thatsache, daß weitere Passivprozesse derselben Natur im Betrage von 1,442,589 fl. mit der geringfügigen Summe von 87,751 fl. ausgeglichen wurden, es sei aber eine halbige Austragung der noch schwebenden Prozesse deshalb nicht zu erwarten, weil der größte Theil derselben in der Hand eines Advokaten sich befindet, der einer gütlichen Ausgleichung widerstrebt; und wenn der ganze gerichtliche Instanzenzug durchgemacht werden muß, so können darüber noch Jahre vergehen, und wir können den schwerverkränkten Aktionären daher noch keine Hoffnung machen, daß sie bald zu den übriggebliebenen Resten ihres Vermögens kommen. Das bisher flüssig gemachte und bei Geldinstituten angelegte Kapital beträgt 1,868,083 fl.; da noch das Radialstraßengeschäft und die Ofner Häuser zu verwerthen sind, so dürfte das übriggebliebene Vermögen, wenn die erwähnten Prozesse keine Schmälerung desselben herbeiführen, etwa 2,300,000 fl. betragen, und es würde in diesem Falle auf jede der bestehenden 38,000 Aktien ein Betrag von circa 60 fl. entfallen. Die veröffentlichte Bilanz lautet:

Aktiva: Kasse 2358 fl. 50 kr.; Einlagen zur Verzinsung 1,868,083 fl. 84 kr.; Effekten 4239 fl. 30 kr.; Realitäten, drei Ofner Häuser (unter Prozeß) 10,000 fl.; Theilhaftigkeit an der Radialstraßen-Bauunternehmung (laut erhaltener Bilanz) 430,000 fl.; Debitoren 18,075 fl. 30 kr.; zusammen 2,332,756 fl. 94 kr. — Passiva: Kreditoren 11,044 fl. 3 kr.; ausstehende Coupons 1349 fl. 78 kr.; zusammen 12,393 fl. 76 kr., Totale 2,320,363 fl. 18 kr.

(Österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft.) Wie ein Telegramm unseres heutigen Morgenblattes berichtet, wird die Generalversammlung der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft, welche über den mit der ungarischen Regierung abgeschlossenen Präliminarvertrag entscheiden soll, für den 10. Juni ein-

berufen. Die für diese Generalversammlung festgestellte Tagesordnung lautet wie folgt:

1. Vorlage des zwischen der ungarischen Regierung und dem Verwaltungsrathe der Staats-Eisenbahngesellschaft am 17. April 1882 vereinbarten Präliminar-Übereinkommens, welches den Zweck hat, für die Gesellschaft bezüglich ihres ungarischen Netzes ein neues Verwaltungssystem zu schaffen. 2. Austausch der der Staats-Eisenbahngesellschaft gehörigen Strecke Bruck-Neu-Ödöny gegen die dem ungarischen Staate gehörige Waagthalbahn und Konzessions-Ertheilung von Seite der ungarischen Regierung bezüglich verschiedener Verlängerungen und neuer Abzweigungen. 3. Ertheilung der Vollmacht an den Verwaltungsrath behufs Abschließung des definitiven Übereinkommens mit der ungarischen Regierung. 4. Ertheilung der Vollmacht an den Verwaltungsrath behufs Aenderung der Statuten in Ausführung und in Gemäßheit dieses Übereinkommens.

Bei jedem neuen Stadium, welche diese für Ungarn so wichtige Angelegenheit in ihrem normalen Entwicklungsgange zurücklegt, steigert sich auch die Leidenschaftlichkeit des Tones, in welchem die „N. Fr. Presse“ das Übereinkommen bekämpft. Die Einberufung der Generalversammlung wird von dem Wiener Blatte ein „Handstreich“ genannt, obgleich uns mehr als ein voller Monat von dem Tage des Zusammentrittes trennt. In ihren konstitutionellen Befugnissen findet es die „N. Fr. Presse“ ferner tadelnswerth, daß der Verwaltungsrath als „letzte Instanz für die Vereinbarung mit Ungarn“ gelten solle, und vergißt daran, daß die Generalversammlung ja eben deshalb einberufen wird, um dem Verwaltungsrathe die Vollmacht für diese Transaktion zu ertheilen. Nachdem die Hoffnungen, welche das Wiener Blatt an den Widerstand des Wiener Verwaltungsrathes geknüpft, Schiffbruch gelitten, macht sie noch einen schüchternen Versuch, den österreichischen Handelsminister in's Treffen zu führen, und um ihn zu dieser würdigen Mission anzueisern, wird ihm das liebenswürdige Kompliment gemacht, daß man eigentlich zu ihm kein Vertrauen hege.

(Die Raasdauer-Ödöberger Eisenbahn) weist für das Jahr 1881 folgende Betriebsergebnisse aus: Einnahmen 3,934,551 fl., wovon 2,629,928 fl. auf die ungarische, 1,304,623 fl. auf die österreichische Linie entfallen; Ausgaben 2,104,522 fl., wovon 1,598,483 fl. auf die ungarische, 506,038 fl. auf die österreichische Linie kommen; daher ein Ueberschuß von 1,830,029 fl. resultirt, von welchem 1,081,485 fl. auf die ungarische, 748,544 fl. auf die österreichische Linie entfallen. Im Vergleiche zu den Ergebnissen des Vorjahres steigerten sich die Gesamt-Einnahmen um 8.32 Prozent; die Ausgaben erhöhten sich um 4.52 Prozent, und der Ueberschuß steigerte sich um 13.05 Prozent.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Krauß u. Frau (Charlotte Hoffmann) in Sent-Großh; Andreas Kuttlik, prot. Kaufmann in Dobru; Joseph Pava, Manufakturwaarenhändler in Triest; Gebrüder Luft, Süßfrüchthändler in Lemberg; Lazar Siczey, Eisenhändler in Lippa; Fischl Lajos, Eisenhändler in Siofok.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 9. Mai. Gerüchte von der Wiederaufnahme der Konvertierung, höhere ausländische Notierungen und Regenberichte aus der Provinz wirkten heute zusammen, um an der Börse eine günstige Stimmung hervorzurufen. Spekulationspapiere und Renten wurden zu höheren Kurven gekauft. Auch für Wüstenaktien und Montanwerthe zeigte sich etwas mehr Nachfrage.

Die Vorkbörse war animirt, österr. Kreditaktien stiegen von 346.50 bis 347.80, blieben 347.20, ungarische Kreditaktien wurden mit 341-342, 4prozentige Goldrente mit 89.37 1/2-89.22 1/2, 5prozentige Papierrrente mit 87.45 bis 87.30 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung an, 6prozentige Goldrente wurde mit 119.87 1/2 bis 119.90, 4prozentige ungarische Goldrente mit 89.35 bis 89.40, 5prozentige Papierrrente mit 87.40 bis 87.35, Prioritäten der Nordostbahn mit 91.40, Aktien der österreichischen Staatsbahn mit 337.75 geschlossen. Österr. Kreditaktien hielten sich zwischen 346.80 und 347.70, blieben 347.20, ungar. Kredit wurden mit 342.25 bis 342.37 1/2, Eskomptebank mit 107.75, Gewerbank mit 189.75, Landescentralsparkasse mit 545, haupstädtische mit 549 gehandelt. Von sonstigen Effekten kamen Fongiere mit 49.75, Wiener Versicherung mit 270-278, Wiener Lebensversicherung mit 330, Elisabethmühle mit 172, Victoria mit 385, Louise mit 206-205, Drajsche Ziegelei mit 169.50-169.75, Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwert mit 126, Gangsche Eisengießerei mit 630 in Verkehr. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francstücke 9.53 bis 9.55, Reichsmark 58.65 bis 58.75, London 119.95 bis 120.20.

Die Abendbörse blieb günstig disponirt, österreichische Kreditaktien stiegen von 346.30 auf 349, drückten sich wieder bis 347.70, blieben 347.80, ungarische Kredit wurden mit 342.50-343.25, Eskomptebank mit 108-108.25, 4prozentige Goldrente zu 89.25-89.47 1/2, 5prozentige Papierrrente mit 87.30-87.40 gehandelt.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war auch heute matt; bei einem Umsatz von circa 12,000 Mtr. gingen keine Weizen um 10 kr., geringere um 15 kr. zurück. Verkauft wurden:

Heiß: 850 Mtr. 78.5 R. zu 12 fl. 85 kr., 1400 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 75 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 75 kr., 200 Mtr. 76.4 R. zu 12 fl. 50 kr., mit Zufuß, 300 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 65 kr., mit Zufuß, 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 60 kr., 800 Mtr. 75.6 R. zu 12 fl. 57 1/2 kr., mit Zufuß, 300 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 50 kr., mit Zufuß, 200 Mtr. 74.8 R. zu 12 fl. 50 kr., mit Zufuß. — Weisenburger: 300 Mtr. 72 R. zu 11 fl. 75 kr. — Donau: 2500 Mtr. 75.7 R. 11 fl. 95 kr. — Usance: 1000 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 5 fr. Bácskai: 500 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 10 fr. — Oberländer: 100 Mtr. 75 R. zu 11 fl. 80 kr. — Nordungarischer: 300 Mtr. 76 R. zu

11 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. — fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 90 kr., 200 Mtr. 75.5 R. zu 11 fl. 90 kr., 100 Mtr. 70 R. zu 11 fl. 10 kr., Alles per drei Monate.

Gerste: 100 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mtr. zu 7 fl., 200 Mtr. 7 fl. 45 kr., Alles per Kasse.

Mais: 2500 Mtr. zu 7 fl. 22 1/2 kr., per Kasse. Termine Herbst-Weizen wesentlich matter, Neßs 1/8 fl. billiger erlassen. Mais und Hafer ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Herbst-Weizen zu 10 fl. 67 und 65 kr., Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 22 1/2, 23 und 25 kr., Neßs per August-September zu 13 fl. 12 1/2 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 10 fl. 70 kr., Mais per Mai-Juni mit 7 fl. 29 kr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr. Schweinefett, Stadtwaare, per Mai lieferbar zu 72 fl. 50 kr. ohne Gebinde, per Mai-Juni sammt Gebinde ein größerer Posten zu 75 fl., Stadtped fetter, zu 68 fl., Slavonisches Pfälmenmus per September-Oktober zu 18 fl. 60 kr. geschlossen. Pfälmen ruhig.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Stk. Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Bester Boden, Preis. Rows 74-79 R. fl. and 74-79 Qual. Weizen, Nordungar.

Table with columns: Roggen, Gerst, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Banater, anderer, Hirse, alt. Rows with prices.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Neßs, Kohl, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Rows with prices.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen die protokollierte Firma Emanuel Rosenfeld (Wagner boulevard Nr. 64); Konkurskommissär Richter Johann Bégh, Masseverwalter Paul Reza, Stellvertreter Dr. Edmund Rojenberky. Anmelbungsstermin am 24. Juni. Wahl der Konkurskommission am 8. Juli. (Budapester Handels- und Wechselgericht.)

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Geldwechsler Michael Dsányi in Kronstadt; Kf. R. Alexander Onaciu, Mv. Joseph Mayer, Stellv. Johann Lengern. A. L. 15. Juli, L. B. 4. März. — Gegen den Nachlaß Salamon Weiß in Bereid; Kf. R. Anton Kovács, Mv. Eugen Juhász, Stellv. Berthold Somogyi. A. L. 6. Juni, L. B. 23. Juni. (S. A. Ujhelyer Ger.) — Gegen den protok. Kaufm. Hugo Orelli in Klausenburg; Kf. R. Béla Szász, Mv. Anton Dobál, Stellv. Franz Mayer. A. L. 31. Mai, L. B. 14. Juni. — Gegen den Kaufmann David Gzinner in Breita; Kf. R. Wilhelm Orjay, Mv. Salaman Breityánky, Stellv. Árpád Merényi, A. L. 15. Mai, L. B. 31. Mai. (Theresiopler Ger.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 8. Mai. —

Anna Braun, 4 J., Müllerstöcher, 9. Bez., Schwinducht. Marie Jekelkaly, 56 J., Ministerialrathsgattin, 1. Bez., Hirnlähmung. Helene Schuman, 2 J., Schlosserstöcher, 6. Bez., Krämpfe. Rosalie Jechmeister, 1 J., Wirthstöcher, 2. Bez., Kinderbarre. Julie Dörflinger, 22 J., 2. Bez., Schwinducht. Moise Bekka, 18 J., 2. Bez., Lungeneutzündung. Therese Spahsker, 66 J., Kaufmannsgattin, 2. Bez., Magenkrankheit. Pauline Wafuhki, 1 J., Schneiderstöcher, 8. Bez., Blattern. Barbara Almasi, 54 J., Fuhrmannsgattin, 8. Bez., Schwinducht. Rudolph Berger, 1 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Darmkrankh. Johann Drohomirek, 35 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Abraham Kohan, 77 J., Händler, 6. Bez., Altersschwäche. Ludwig Lucz, 4 J., Briefträgersohn, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Andreas Galmi, 84 J., Schuster, 8. Bez., ertrunken. Johann Bizy, 66 J., Fleischhauer, 8. Bez., Bruch. Moriz Skaliher, 90 J., 8. B., Brand. Edmund Nemeth, 1 J., 8. B., Keuchhusten. Johann Pamsas, 6 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Lungeneutzündung. Antonie Felinek, 70 J., Witwe, 5. Bez., Magenkrankheit. Dr. Johann Baris Glend, 57 J., Arzt, 4. Bez., Tuberkulose. Joseph Glend, 54 J., Schuhmacher, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Franz Kraus, 55 J., Ziegeldecker, 9. Bez., Selbstmord. Anna Kluch, 13 J., Schüllerin, 5. Bez., Wollgasse, Herzhfehler. Paul Felck, 48 J., Diener, 8. Bez., Herzhfehler. Anna Almasi, 40 J., Nähterin, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Reguli, 24 J., Maurer, 8. Bez., Typhus. Joseph Seviora, 14 J., zugereift, Gelenkentzündung. Eduard Frankl, 52 J., Kaufmann, zugereift, Schlaganfall. Joseph Heller, 42 J., Magazincur, Landes-Trennungsk. Tuberkulose. Johann Hella, 40 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannesst. Typhus. Joseph Pichler, 20 J., Maurer, 2. Bez., Bluthusten. Richard Glanabart, 30 J., Handwerker, 8. Bez., Maria Hoffmann, 3 J., Schuhmachersstöcher, 8. Bez., Hirnhautentzündung.

# Dringende Warnung an alle Hausfrauen!

Seit neuester Zeit scheuen sich viele Fabrikanten nicht, den von uns allein erfundenen

## Tschinkel's Sparcaffee,

welcher vermöge seiner vorzüglichen bisher unerreichten Qualität beinahe schon in jeder Haushaltung guten Eingang gefunden, nachzuahmen, wobei hauptsächlich die ähnliche Packung u. Namen mit verschiedenen verlodenden Bildern das Publikum täuscht u. irreführt, wovon wir Jedermann hiermit dringend warnen.

### Tschinkel's Sparcaffee, „echt“

steht auf der höchsten Stufe seiner Reife, ein wahrhaft gesundes, exquisit feines Kaffeefahrmittel, dessen eigene Erzeugungsmethode bisher unser Geheimniß ist. Wir bitten jede Hausfrau, beim Einkaufe der



### „echten Tschinkels Sparcaffee“

von dem gefälschten genau zu unterscheiden, indem Sie nur diejenige blaue Packung nehmen, die als Schutzmarke nebligtes Damenbild mit der Aufschrift:

### Tschinkel's Sparcaffee

trägt. Wir empfehlen noch gleichzeitig

Tschinkel's Chokoladen und Chokoladepulver.

Tschinkel's feinst entöltes Cacao.  
Tschinkel's Feigenkaffees in allen Packungen.

Tschinkel's Compote, kandirte Früchte und Bonbons,

und bemerken ergeben, daß unsere Erzeugnisse auf allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Schachtingeboll

## Aug. Tschinkel Söhne,

Wien, Schönfeld, Laibach, Ljubitz

## Kaltwasser-, Inhalations-, Molken- und Trauben-Kur-Anstalt

in Marillathale in der hochromantischen Anina bei Oravitza (Eisenbahnstation, von Bajas 3 Stunden, von Lemesvár 4 1/2 Stunden entfernt.)  
Beginn der Saison am 15. Mai, Beginn der Trauben-Kur Anfangs September.

Das wechselfieberfrei und bloß vom Süden offene Marillathal liegt 2500 Fuß über dem Meeresspiegel in einem von Tannen und Fichten dicht besetzten Walde und ist ein klimatischer Kurort par excellence, in welchem Winde, stiller, ruhiger und milde Temperatur von Anfangs Mai bis Mitte Oktober herrschen. In den heißesten Monaten beträgt die Durchschnitts-Temperatur +20° R. Die Heilanstalt entspricht in Bezug auf Komfort den strengsten Anforderungen und bietet reichliche Gelegenheit zur Zerstreuung. — Quartier, Verpflegung gut und billig; Post im Hause. Zur Beförderung der P. T. Kurgäste von dem Bahnhofe Oravitza in das bloß drei Viertelstunden entfernte Marillathal ist für billige Fahrgelegenheiten gesorgt. Die Entgegennahme von Anmeldungen und die Ertheilung von Aufklärungen geschieht durch den Besorger, der bis zum 12. Mai seinen Wohnsitz in Or.-Beckler hat.

12581

Dr. Hoffenreich, Leiter der Heilanstalt.

## Gummi und Fischblasen.

441 französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenbeizaktären (Pariser Schwämme) per Dgd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei

### F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 8.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Wundsalbe zu haben. Preis per Zigel fl. 2.75.

OOOOOOOO

### Eingesendet.

Daß vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.

## In Dr. Leitner's

seit 33 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Tronnelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art (auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gicht, Rheumatismus etc.) gründlich, schnell und sicher ohne Folgebel behandelt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

OOOOOOOO

## Salgó-Tarjánier

### Stück- u. Würfelkohle zu Lokomobil-Fenerung u. Hausbedarf,

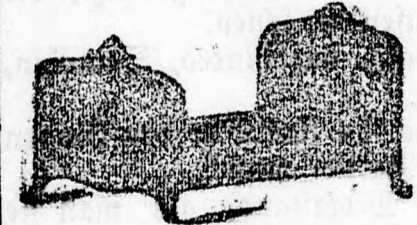
Förderkohle zu Fabrikzwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die

Salgó-Tarjánier Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Josephsplatz Nr. 12.

Die ungeheuren Verluste, welche die große Londoner Eisenmühl-Fabrik Hoddonidge Brothens and Comp. bei dem jüngsten Falliment der Glasgower Bank erlitten hat, haben dieselben so erschüttert, daß sie beschloß, ihre Fabrik zu sperren und die massenhaft vorräthigen, vorzüglichen, bei allen Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichneten eisernen Möbel und den vierten Theil des Fabrikpreises gänzlich auszuverkaufen. Ich offerire demnach die von obigem Hause bei mir kommissionirten, wunderschönen

12767



(Die Betten sind näherungsweise so wie die Zeichnung.) 4000 Stück eiserne Betten für Erwachsene (eine wahre Prachtarbeit und unerreichte Zierde jeder Wohnung und jeden Zimmers), zu dem faßhaft billigen, noch nicht dagewesenen Spottpreise per Stück nur 8 fl. (früherer Preis fl. 32.50).

Bestellungen effective ich auch einzeln, so lange der Vorrath reicht, in stets vorrätigen feinsten Exemplaren sofort gegen vorüberige Geld-Einstellung.

### F. BUGANYI, Maschinen-Lager, Wien, Landstraße, Krieglergasse.

Insbepondere für den Sommer sind eiserne Betten, da sie einen immerwährenden Schutz gegen alle Ungeziefer und Dauerhaftigkeit besitzen und zusammenlegbar sind, den hölzernen bei Weitem vorzuziehen.

# Kurort Koritnica

Liptauer Komitat, Station Rosenberg.  
Saison-Öffnung 15. Mai.

Trink- und Baderur, Fichtebäder, Schaumolke, Kaltwasserkur. Spezifischer Kurort gegen Magen- und Leberkrankheiten, Hämorrhoidal-Leiden, Bleichsucht, Asthma, Emphysem, Frauen- und Nervenkrankheiten.

In Mitte prächtiger Fichtenwäldchen gelegen, für Rekonvaleszenten besonders empfehlenswerth. — Post- und Telegraphen-Station.

In der Vor- und Nach-Saison, u. zw.: vom 15. Mai bis 1. Juli und vom 15. August bis 30. September ist für 2 fl. täglich ganze Verpflegung nebst Quartier zu bekommen.

Tour- und Retourkarten mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung werden an allen bedeutenden Bahnstationen ausgegeben. — Badearzt: Dr. Josef Ormay.

Mineralwasser-Hauptniederlagen bei E. Keszlety, Budapest; Pavotta, Neusohl; Chakovitch, Rosenberg; für England: Gustave Palmer, London. Nähere Auskunft ertheilt Die Bade-Direktion.

## Kurort „Lukasbad“, Budapest in Ofen.

Die Trink- und Baderur wird mit sicherem Erfolge angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, katarrhalische Zustände des Magens, der Gedärme und Harnblase, Milz- und Leber-Affektionen, Hautkrankheiten, Skrophulosis und Frauenkrankheiten etc.

### Spezialitäten des Lukasbades:

- Das einzige, naturwarme Schlammbad, gegen Gicht, Rheumatismus und Ischias, dieses ist auch mit einem Elektrisir-Apparat versehen.
- Das Mann- und jobhaltige Herkulesbad, gegen Nervosität und alle Arten von Frauenkrankheiten.
- Das große sogenannte Bösler Bad mit hohem Wasserfall als Schwimmschule für Herren und Damen, besonders für Kinder als natürliches Stärkungsmittel und Wachsthum befördernd anerkannt, enthält 10,000 Hektoliter 21° R. spiegelklares Mineralwasser.
- Das Lukasbad ist das einzige Bad in Budapest, wo keine Dampfmaschine existirt und zum Baden ausschließlich nur Mineralwasser verwendet wird, diesem Umstände sind auch dessen außerordentlichsten Erfolge zuzuschreiben.

Vom 15. Mai ab Massage.

12744

Propeller-, Dampf- und Straßenbahnverkehr mit allen Stadtheilen Budapest's.

## K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

### Einladung

zur außerordentlichen General-Versammlung der stimmberechtigten Aktionäre der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, am 10. Juni 1882.

Die P. T. Herren Aktionäre werden hiemit zu der, auf Grund des §. 36 der Statuten anberaumten außerordentlichen General-Versammlung, welche am 10. Juni 1882, um 9 1/2 Uhr Vormittags, in Wien, im Lokale der Gesellschaft, Schwarzenbergplatz 3, stattfinden wird, eingeladen.

### Gegenstände der Verhandlung sind:

- Vorlage des zwischen der k. ung. Regierung und dem Verwaltungsrathe der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft am 17. April 1882 vereinbarten Präliminar-Übereinkommens, welches den Zweck hat, für die Gesellschaft bezüglich ihres ungarischen Netzes ein neues Verwaltungssystem zu schaffen.
- Austausch der der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Strecke Bruck-Neus-Söny gegen die dem ungarischen Staate gehörige Waagthalbahn und Konzessionserteilung von Seite der k. ung. Regierung bezüglich verschiedener Verlängerungen und neuer Abzweigungen.
- Ertheilung der Vollmacht an den Verwaltungsrath behufs Abschließung des definitiven Übereinkommens mit der königl. ungarischen Regierung.
- Ertheilung der Vollmacht an den Verwaltungsrath behufs Aenderung der Statuten in Ausführung und in Gemäßheit dieses Übereinkommens.

In Ansehung des Stimmrechtes und der Ausübung desselben wird auf die Bestimmungen der §. §. 32, 34, 38 und 41 der gesellschaftlichen Statuten hingewiesen.

Der Besitz von je 20 Stück Aktien gibt das Recht auf eine Stimme mit der Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in keinem Falle mehr als zwanzig eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf.

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Letzterer muß jedoch ebenfalls stimmfähiger Aktionär sein und kann außer seinen zwanzig eigenen, nicht mehr als höchstens vierzig fremde Stimmen übernehmen.

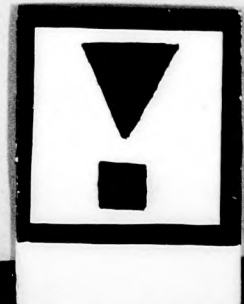
Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vordruckten Vollmachten von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterzeichnet werden.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden daher eingeladen, spätestens bis inklusive 27. Mai 1882 ihre Aktien, oder, falls sie dieselben bereits bei der gesellschaftlichen Depositen-Kasse erlegt haben, ihre Depositencheine entweder bei der Liquidatur oder Gesellschaft in Wien, oder bei der ungar. allgemeinen Kreditbank in Budapest, oder bei der Kasse des Credit Foncier in Paris gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen, und dafür gleichzeitig die, auf ihren Namen lautenden Legitimationskarten zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Die Herren Aktionäre werden ersucht, ihre Vollmachten mindestens drei Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung bei der Liquidatur der Gesellschaft in Wien vorzuweisen.

Die Zurückstellung der Aktien und Depositencheine wird nach abgehaltener Generalversammlung erfolgen.

Die General-Direktion.



## Almacks-Bälle.

Von Arnold Wellmer.

Londoner Zeitungen berichten, daß bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Leopold von England mit der Prinzessin Helene von Waldeck die vor hundert Jahren so berühmten fashionablen „Almacks-Bälle“ in ehemaligem Glanze wieder ins Leben gerufen werden sollen, daß die vornehmsten Kavaliere und Ladies Patronesses an der Spitze dieser Subskriptionsbälle stehen, und daß der erste Almack-Medivious im Mai stattfinden wird. Es ist uns gestattet, an der Hand verschollener Augenzeugen und jene altenglischen Vergnügungen des vorigen Jahrhunderts etwas genauer anzuschauen.

Die ersten Subskriptionsbälle der vornehmen Welt Londons fanden zur Zeit des lebenslustigen und galanten Königs Georg II. statt und wurden von dem ganzen Hofe maskirt besucht — obgleich die Geislichkeit nicht müde wurde, gegen solche Lust und Leppigkeit von den Kanzeln herab zu eifern. Mrs. Montagu, eine „Edwin“ jener Zeit, berüchtigt durch ihre pikanten Abenteuer im Harem des Sultans zu Konstantinopel und durch ihre Memoiren, schreibt über einen solchen Subskriptions-Maschinenball im Palast Somersethouse 1749 an ihre Schwester: „Ich hatte mehrere Tage vollauf zu thun mit den Vorbereitungen zum Maschinenball; ich erschien im Kostüm der Königin-Mutter in weißer Seide, à la Dyd, Miß Charlotte Jane als Frau des Rubens. Auf eine merkwürdige Weise gekleidet — oder vielmehr entkleidet — war Miß Elisabeth Chudleigh: als Iphigenie, zum Opfer bereit, aber sehr entblößt. Die Ehrennamen des Hofes, die doch sonst nicht die strengsten sind, thaten sehr beleidigt, so daß Niemand mit ihr sprechen wollte. Mrs. Pitt war so schön, als wäre sie als Kanonistin vom Himmel gefallen. Alle Diamanten Londons hatten sich hier ein Rendezvous gegeben. Die braune Mrs. Chandler erschien als Nacht, mit Sternen besät.“

Horace Walpole, der geistreiche und wichtige Memoirenschreiber, der denselben Ball besuchte, macht über die Iphigenie der Miß Chudleigh die Oeffnung: „Sie stellte vielmehr Andromeda dar — sie war nackt.“ Die Prinzessin von Wales (Auguste von Koburg), eine Deutsche und sentimental, fand das Deshabillé der Iphigenie zu hochgeschürzt (succinet); sie nahm ihren langen Spitzenschleier und warf ihn über die Schultern des Opfers. Vor den Augen des siebenundsechzigjährigen Königs aber fand Iphigenie so großes Wohlgefallen, daß er Miß Chudleigh auf dem nächsten Maschinenball, der einen Jahrmarkt darstellte, eine Uhr zu 35 Guineen kaufte, sie den Tag darauf besuchte, ihre Mutter zur Oberhofmeisterin von Windsor ernannte und sich von der Tochter als Lohn dafür vor den Augen des ganzen Hofes einen Kuß geben ließ. König Georg II. war überhaupt kein Spielverderber. Auf einem solchen Subskriptions-Maschinenball stellte er einen Gentleman aus der alten Zeit dar, im bordirten Kleide. Eine Maske that, als ob sie ihn für einen Bedienten hielt und gab ihm während des Theetrinkens die Tasse zu halten. Der König nahm dies angelegliche Mißverständnis sehr gut auf und ergötzte sich sehr über dies Abenteuer.

Der Arrangeur jener Subskriptionsbälle und anderer Lustbarkeiten im alten London war der sogenannte Schweizergraf Heidegger. Er war der Sohn eines Geistlichen in Zürich und, wegen einer Liebesaffäre aus der Heimath flüchtig, als simpler Bedienter nach England gekommen. Er war so häßlich, daß er die Wette gewann: In ganz England sei kein häßlicheres Gesicht aufzutreiben, als das seine. Man stellte ihm das garstigste alte Weib gegenüber — aber als Heidegger dessen Haube aufsetzte, wagte Niemand ihm den Preis der Häßlichkeit freitig zu machen. Dennoch schwang er sich durch seine Gewandtheit und seinen feinen Geschmack zum Maitre des plaisir bei Hofe und in der vornehmen Welt Londons

empor, mit einem jährlichen Einkommen von 5000 Pfund Sterling.

In den Sechziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts kamen in London die öffentlichen Vergnügungen und Bälle der vornehmen Welt in Bauhall, Kanelagh, bei Theresie Cornelys und vor Allem bei Almacks sehr in die Mode und zu üppigstem Glanz. Ueber die Wunder von Bauhall berichtet eine deutsche Feder: „Dieser große Garten an der Themse ist mit Spaziergängen, Lauben, Tempeln, Hallen, Sälen, schönen Ausichten und mit Allem, was die Augen, das Ohr und den Geschmack nur immer vergnügen kann, sehr reichlich versehen. Einer der Spaziergänge ist 900 Fuß lang. Am Ende der Allee befinden sich Malereien, welche ländliche Szenen darstellen. Der Garten wird des Sommers täglich bei Untergang der Sonne mit 2000 gläsernen Lampen erleuchtet. Von 6—10 Uhr Vokal- und Instrumentalmusik in einem Lustwäldchen „The Grove“. Im Orchester befindet sich auch eine Orgel. Nach dem Ende der Musik nehmen die Meisten ihre Abendmahlzeiten in Lauben, kleinen Tempeln und Nischen; sie pflegen auch Waldhornisten kommen zu lassen und sich oft bis zum Aufgange der neuen Sonne zu erlustigen. Dieser Garten ist im Frühling, Sommer und Herbst der allgemeine Belustigungsort für die Einwohner in London, deren an einem schönen Abend oft 8—10,000, von beiderlei Geschlecht, hohen und niederen Standes gezählt werden.

Eleganter und erklüfter war noch Kanelagh, besonders Winter-Kanelagh, das Pantheon in der Oxfordstraße, mit Säulen von künstlichem Stallo antico, die Decken und Gänge mit künstlicher Stukkatur in groteskem Stil geschmückt, in den 14 Hallälen die Wände nach Art der Raffael'schen Loggien gemalt. Die Kuppel der Notunde war dem Pantheon in Rom nachgebildet, mit einer Decke von Glas. Das Entrée zu den glänzenden Maschinenbällen im Pantheon kostete drei Guineen.

Theresie Cornelys war als umherziehende deutsche Sängerin nach London gekommen. Gleich dem „Schweizergrafen“ fand sie Gönner und Gönnerinnen in den vornehmen Kreisen, so daß sie in Carlislehouse, Soho-Square, ein glänzendes Ballhaus eröffnen konnte, wo auch Konzerte, Opern und Wasserreden gegeben wurden. Im Dezember 1764 schreibt Horace Walpole: „Mrs. Cornelys, welche die projektirte Gesellschaft bei Almacks fürchtete, hat ihr großes Lokal erweitert, ein Zimmer mit blauen, ein anderes mit gelblichen Tapeten verzieren lassen; aber Almacks's Noom, der neunzig Fuß lang ist, wird sie beide hinunterzuziehen, wie Moses Stab die Stäbe der Magier verschlang.“ Und Horace Walpole sollte Recht haben: Almacks verschlang sehr bald Mrs. Cornelys. Sie machte einen großartigen Bankrott; allein für Wachslichte betrug ihre Schulden 13,000 Pf. St.

Almacks — der eigentlich M'kall hieß — war der berühmteste Traiteur Londons und alle Feinschmecker langte seine Gäste. Welch ein fabelhafter Luxus hier im Essen und Trinken getrieben wurde, beweist die Thatsache, daß junge Verwöhler bei intimen Soupers auch von den theuersten Weinen nur das erste Glas tranken, und daß sie außer anderen kostbaren Speisen Fruchtortentzen, deren Früchte in Treibhäusern gezogen waren und von denen das Stück eine Guinee kostete. Kein geringerer Luxus wurde in Kleidung und Schmuck getrieben. Der Prinz von Wales, der erste Löwe seines Jahrhunderts und bei Almacks, wendete jährlich 100,000 Pfund. St. auf seine Garderobe. Für einen einzigen Mantel bezahlte er 800 Pfund St. Bornehme Stuker eiferten ihm nach Kräften — ja, meist über ihre Kräfte hinaus nach und trugen z. B. zu jedem Kostüm auch andere Diamantenschuhschnallen von hohem Werth. Und welche kolossalen Summen wurden bei Almacks und in anderen Klubs im Spiel verloren! In einem Abend oft 20,000—50,000 — ja 100,000 Pfund St.! In einem Spielklub jener Tage, der den wunderlichen Namen „der Kakaobaum“ führte, handelte es sich bei einem Wurf einmal um 180,000

Pfund Sterling! Ueber drei und eine halbe Million Mark! — Reiche junge Modeherren, die Italien bereift hatten, gründeten den „Maccaroni-Klub“, wo ebenfalls hoch gespielt und nebenbei Maccaroni gegessen wurden. Zur äußeren Unterzeichnung trugen die Elegants vom Maccaroni-Klub Lorgnetten und lange Locken — meistens vom Perrückenmacher.

Bei Almacks fanden vor hundert Jahren zwölf glänzende Subskriptionsbälle statt, zu denen das Herrenbillet 10 Guineen kostete. Nur die Ladies Patronesses, die vornehmsten Damen Londons, stellten diese Bickets aus und es galt als hohe Ehre, bei Almacks Zutritt zu erhalten. Diese Bälle begannen am 12. Februar. Im April 1817 waren die Ladies Patronesses: Marquise von Cholmondeley, Fürstin Bienen und Marquise von Salisbury. Der Herzog von Wellington war damals der Held des Tages — und Nachts bei Almacks. Und dennoch verschloß ihm einst das Damen-Komite die Thür von Almacks.

Fürst Büdler erzählt uns dies in seinen „Briefen eines Verstorbenen“ mit den Worten: „Die Ladies Patronesses geboten einstmals in ihrer liebenswürdigen Laune, daß Jeder, der nach Witternacht auf den Ball käme, nicht mehr eingelassen werden sollte. Der Herzog von Wellington kam einige Minuten später aus der Parlements-Sitzung und glaubte, für ihn werde die Ausnahme nicht fehlen. Point du tout, der Held von Waterloo konnte diese Festung nicht erobern und mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. Ein anderes Mal erließen die Ladies Patronesses den Befehl, daß nur solche Herren, welche krumme Beine hätten, in weiten Pantalons auf Almacks erscheinen dürften, allen anderen wurden kurze Hosen vorgeschrieben, in England, wo der Name dieses Kleidungsstückes fast verpönt ist, ein kühner Befehl. Die Furcht vor dem neuen Inquisitionstribunal war so groß, daß man auch hier im Aniang gehorcht; später erfolgte indes eine Antwort. Eine große Anzahl Herren erschien an den Thoren in den proskribirten Pantalons, indem sie sich der krummen Beine schuldig erklärten und, im Falle man ihnen nicht glauben wolle, die Ladies Patronesses einluden, sich selbst durch genaue Untersuchung davon zu überzeugen. Seitdem drückten die Damen über diesen Theil der männlichen Kleidung ein Auge zu.“

Und wir könnten von Almacks scheiden, ohne des elegantesten Almacks-Stukers, des unüberwindlichen Modedönigs zu gedenken, der auf den Almacksbällen seine unsterblichsten Triumphe feierte, von dem sogar ein Prinz von Wales, der erste Gentleman seines Jahrhunderts, lernte, seine steife Halskravatte in einen unvergleichlichen Knoten zu schlingen? Nein, wir müssen noch ein bewunderndes Wort über Beau Brummel sagen. George Byron Brummel war von Geburt kein vornehmer Mann. Sein Großvater war Konditor und sein Vater Privatsekretär eines Lord. Sie hinterließen dem schönen George nur ein bescheidenes Vermögen von 30,000 Pfund. Aber Beau Brummel war ein geborenes Mode-Genie. Er wußte mit seinen 30,000 Pfund die eleganteste und silbvolle Toilette zu machen, wie selbst der Prinz von Wales trotz seines jährlichen Schneider-Kontos von 100,000 Pfund nicht, und die Londoner Dandies erhoben den Konditor-Enkel einstimmig zum König der Mode. Sie erschienen jeden Morgen bei der drei- bis vierstündigen Toilette ihres Hols, um bewundernd zuzuschauen, wie Beau Brummel sich mit Milch wusch, die Zähne und Nägel putzte und — den unüberwindlichen Knoten der von ihm erfundenen steifen Halsbinde knüpfte. Sogar der Prinz von Wales nahm nicht selten Theil an dieser Toilettenstunde Beau Brummels. Dieser besaß Humor und Satire genug, sich selber über den Höhendienst, den die vornehmsten Damen und Herren mit seiner eleganten Person trieben, lustig zu machen. Aber der Prinz von Wales nahm es doch einmal sehr übel auf, wie sein Intimus „die Hoheiten mystifizierte“. Der Enkel des Konditors erlaubte sich, zu dem Thronerben Großbritanniens bei einem Herrendiner in

(26. Fortsetzung.)

## Marco.

Roman nach dem Französischen des

G. Peirebrune.

Deutsch von A. Scarnes.

8.

Sie brach in Thränen aus. Man drängte sich um sie, man wollte sie vom Fenster wegziehen; aber sie wehrte diese wohlmeinenden Bemühungen ungestüm von sich und blieb wie angewurzelt stehen, die arme Todte und Marco mit thränenden Blicken begleitend, bis der Zug aus ihren Augen verschwunden war.

Sie betete; betete mit glühender Inbrunst in ihrem Schuldbewußtsein. Aber die Formel ihres Gebetes drang nicht zu ihrem Sinn und Herzen, denn ihre Gedanken waren wirr und zerfahren.

Hätte sie nur nicht so stolz und triumphirend vorhin hier aller Welt angekündigt, daß André sie „entführen“ wolle! Wie gerne wäre sie geblieben! Aber wer durfte es eigentlich wagen, sie zur Abreise zu zwingen? Marco war ihr Jugendfreund, er war unglücklich . . . durfte sie ihn verlassen?

André kam überdem noch immer nicht und sie fand, daß seine Entfernung lächerlich sei.

— Ich werde nach meinem Zimmer gehen, beschloß Alice, und mich dort einschließen. Wir wollen doch sehen . . .

Ihre Mutter trat ihr in den Weg, als sie die Treppen hinan rannte, diesen Voratz auszuführen. André war soeben zurückgekommen. Der Trauerzug hatte ihn aufgehalten, denn im selben Augenblick, wo

sein Wagen um die Ecke bog, ward sein Pferd scheu und warf sich, vom Glanz der Beschickeln geblendet, zur Seite. Die Straße war etwas schmal; André stieg aus dem Wagen und das Leichentuch, das den Sarg deckte, streifte seine Schulter. André taumelte zurück und wäre beinahe zu den Füßen dieser Leiche gestürzt, die ihm ihren letzten Gruß zuzufenden schien.

Er starrte auf den Sarg, auf Marco, Seraphin, als sähe er Gespenster . . .

Sein Kutscher drängte ihn zurück in den Wagen und führte ihn zum Hause Rattier zurück.

Alice leistete keinen Widerstand, als man sie jetzt in den Wagen hob; sie war niedergeschlagen und erst geworden. Sobald sie auf dem Wege zur Bahnhstation waren, wandte sie sich scharfen Tones an ihren Gatten:

— Wußten Sie, daß Madame Delange todt sei, Herr de Terris?

— Nein, stammelte André.

— Nein? Das heißt ja, Sie wußten es und Sie führen mich nur deshalb fort aus Saint-Price! Sie dachten, Marco ist unglücklich und ich würde ihn trösten wollen und diesen Gedanken konnte Ihre Eifersucht nicht ertragen!

Er hatte gezittert, daß Alice die Wahrheit erfahrene und athmete jetzt etwas freier.

— Allerdings, antwortete er hastig; Du bist noch sehr jung, Alice, und konntest möglicher Weise irgend wie gegen die Schickslichkeit verstoßen. Du bist nun verheiratet, und . . .

— Die Schickslichkeit! fiel sie ein. Also Sie finden es schickslicher, herzlos und undankbar zu sein? Es ist geradezu abschaulich, was Sie thun!

— Alice!

— O, ich sage Ihnen im Voraus, daß das noch lange kein Grund ist, wenn ich Sie Marco Delange

vorgezogen habe, undankbar gegen meinen Jugendfreund zu sein. Ich werde stets dieselbe für ihn bleiben . . .

— Ich werde es nicht gestatten! rief André unwillig aus.

Alice antwortete ihm mit einem schrillen Lachen in dem Madam Rattier das eigene Selbst unfehlbar wiedergespiegelt gesehen hätte. Diese Genugthuung blieb ihr verpagt, da sie im Augenblick mit melancholischen Blicken und recht betrübten Herzens das Zimmer ihrer Tochter musterte. Eine Mutter verleugnet sich niemals gänglich.

Selina verlor viel auf einmal. Marina's Tod ließ sie ebenfalls durchaus nicht gleichgiltig. Nachdem sie ihre Rache an der Unglücklichen befriedigt, würde sie sich ganz gern mit der sanften Freundin wieder ausgeöhnt haben; man begegnet nicht alle Tage einem Wesen, wie Marina Delange.

Dann vermuthete Selina auch die Ursache dieses frühzeitigen Endes. Sie sagte sich mit einem sonderbar trampschaften Gefühl des Herzens: „Hätte ich's ahnen können!“

Wleich, gesenkten Hauptes, entmuthigt saß sie in ihrem Boudoir und seufzte:

— Wie Alles doch vergeht auf Erden!

Herr Rattier dachte bei sich selber indeß ungefahr Folgendes:

— All dies ist recht verdrießlich, unlegbar ganz abgeschmackt. Aber ehe sechs Monate herum sind, wird man die Sache vergessen haben und ich werde . . . Großpapa von . . . a b e l i g e n kleinen Rangen sein . . .

Und sich zufrieden die Hände reibend, kehrte er zurück in den Ballsaal, wo der Tanz ziemlich lärmend fortgesetzt worden war indeß, und rief heiter seinen Gästen zu:

besen Hause vertraulich zu sagen: „George, Klinge doch einmal!“ Der Prinz zog wirklich die Glocke — rief aber dem eintretenden Diener sofort zu: „Colonel Brummel wünscht seinen Wagen!“ Damit war die Freundschaft zwischen Beiden für immer aus. („D. M. Bl.“)

Allerlei.

(Keine Dampftramway.) Seit drei Tagen ist der letzte Dampftramwagen von den Pariser Straßenbahnen verschwunden. Die letzte der drei Strecken, welche auf Dampftrieb eingerichtet waren, die vom Triumphbogen nach Courberois, fährt wiederum mit Pferden. Auf den anderen Strecken hat der Dampftrieb nur zwei, drei Jahre gedauert, auf dieser aber hat man es auf fünf gebracht. Die Aktiengesellschaft wollte es möglichst vermeiden, vor einer durchschlagenden Erfahrung die Sache aufzugeben, aber es blieb kein anderer Ausweg. Der Dampftrieb ist kostspieliger, als die Pferdebahn. Der Dampftrieb erfordert einen Lokomotivführer und einen Heizer, welche mehr kosten, als zwei Kutscher. Das Brennmaterial und die Unterhaltung der Maschinen sind ebenfalls kostspielig. Die Dampftramwagen erfordern ihrerseits fast dasselbe Kapital wie Pferde. Der einzige Vortheil des Dampftriebes besteht darin, daß der Dampftramwagen zwei Wagen zu je 50 Plätze schleppen kann; hiezu liegt nur Sonntags und zu gewissen Tagesstunden ein Bedürfnis vor. Gerade auf den breiten Avenuen, wo allein der Dampftrieb wegen der übrigen Verkehrsverhältnisse möglich ist, fehlt es in dieser Beziehung an der nötigen Zahl von Fahrgästen. Dabei verging beim Dampftrieb keine Woche, ja, oft kein Tag ohne Unfälle, welche für die Aktiengesellschaft sehr nachtheilig waren und fortwährend Reklamationen seitens der umwohnenden Geschäftsleute hervorriefen. Die Polizeipräfektur hat trotz aller Nachsicht schließlich die Konzession zum Dampftrieb zurückziehen müssen. Für diesen ist vorläufig keine Zukunft. Die Probe ist gewiß ausgiebig gemacht worden, indem auf den drei erwähnten Strecken zusammen 21 der verschiedensten Systeme, auch solche mit komprimierter Luft, durchprobt wurden.

(Ein fauler Kompositur.) Donizetti arbeitete ungemein schnell, man nannte ihn den Alexander Dumas der Musik. Eines Tages war die Rede von der Schnelligkeit, mit welcher Rossini seinen „Barbier“ komponirt hatte. „In vierzehn Tagen war er damit fertig geworden.“ „In vierzehn Tagen?“ meinte Donizetti, „da sehen Sie, wie faul der Kerl war!“

(Eine Weiber-Revolution.) Der Gemeindevater des Städtchens Pescaglia bei Lucca, ein junger Mann von einnehmenden Manieren, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei der dortigen Bevölkerung. In der vergangenen Woche kam es zwischen dem Arzte und einem Gemeindefunktionär zu einem heftigen Auftritte, in Folge dessen ersterer sogleich seine Entlassung erhielt. Daraufhin versammelten sich die Frauen und Mädchen des Städtchens auf dem dortigen Marktplatz und zogen von dort zum Gemeindehause, wo sie vom Bürgermeister die Wiederanstellung des entlassenen Arztes stürmisch forderten. Es wurde zwar schnell Militär herbeigeholt, aber auch dieses vermochte nicht die empörten Frauen zu beschwichtigen. Schließlich trock der Bürgermeister zu Kreuze und verzichtete den Frauen, ihr Liebling werde wieder reaktivirt werden.

(Saphir-Anekdote.) Einen Schauspieler verfolgte Saphir unablässig; eines Tages stellte dieser ihn im Restaurant zur Rede, es kam zum Wortwechsel, und Saphir sagte zu ihm: „Ihnen soll morgen hier Etwas von mir geboten werden, was Ihnen noch in Ihrem ganzen Leben nicht passiert ist.“ Die Herren sind Zeugen der Drohung“, rief der Schauspieler zu den Umstehenden. „Gewiß, die Herren sollen alle dabei sein“, entgegnete Saphir. Am anderen Tage zur Mittagszeit war das Restaurant überfüllt von „Zeugen“, der Schauspieler war anwesend, Saphir aber kam nicht. Plötzlich trat der Kellner an den Schauspieler heran und sagte: „Ein Herr draußen wünscht Sie zu sprechen.“ Der Angeredete eilte hinaus, begleitet von zwanzig Personen. Da stand Saphir und sagte höhnisch: „Sie sind herausgerufen worden, das ist Ihnen in Ihrem ganzen Leben nicht passiert.“

— Meine Damen und meine Herren, das Souper ist bereit!

Es war zwölf Uhr. Niemand schlief so recht in dieser Nacht.

Seraphin kehrte heute nicht nach seiner Wohnung zurück. Die Pforten der kleinen Kirche, wo die sterblichen Reste Marina's einstweilen verblieben, waren geschlossen worden.

Aber Seraphin setzte sich auf die Schwelle des Gotteshauses nieder und erwartete dort den anbrechenden Morgen. Marina ward des nächsten Tages an der Seite ihres vorangegangenen Gatten zur Ruhe bestattet. Mit allgemeiner Theilnahme begleiteten sie die Einwohner des Ortes zum Friedhof; Galpeau und ein Dheim führten den armen Marco, der wankenden Trittes den schweren Gang dahin angetreten, gebrochen an Leib und Seele. Der alte Simon wandte hinter ihnen her; er hatte in der Verbliebenen eine theure Wohlthäterin, seine beste Stütze verloren. Seraphin blieb unsichtbar.

Als es Abend geworden, kehrte Marco noch einmal zurück zur Grabstätte der angebeteten Mutter. Dort fand er einen Wächter . . . Seraphin lag ausgestreckt neben dem Erdbügel, den er mit frischen Rosen, Marina's Lieblingsblumen, geschnitten hatte.

Vierzehn Jahre später hatte das Landstädtchen Saint-Price ansehnlichen Zuwachs an hübschen, ja eleganten Bohnenhäusern erhalten und dadurch sowohl an Ausdehnung als Bedeutung gewonnen. Ungeachtet seiner neuen Häuser, die regellos und nach Laune ihrer Erbauer hier und dort verstreut waren, hatte es etwas Ländliches beibehalten und Gaslaternen oder andere städtische Bequemlichkeiten waren dort unbekannt geblieben.

(Der neue preussische Prinz.) Die Berliner Blätter wissen mancherlei Interessantes über den neuen Enkel des deutschen Kaisers zu erzählen. Ein Bericht aus Potsdam meldet: „Noch Samstag Mittags lagen Schloß und Park so friedlich wie immer da. Um 2 Uhr kam jedoch plötzlich Leben in den Frieden dieses Hauses. Der seit vier Wochen Tag und Nacht bereit gehaltene Wagen jagte die Allee entlang zur Stadt und ein Depeeschreiber trabe in voller Eile zur Bahn. Bei der Prinzessin hatten sich die Wehen eingestellt: der Wagen holte den Leibarzt Dr. Ebmeyer vom 3. Garde-Manneregiment, die Depeesch ging an Professor Dr. Schröder in Berlin. Dange Stunden kamen über das friedliche Schloß. Dr. Ebmeyer war sofort zur Stelle, Professor Dr. Schröder folgte um 5 Uhr nach. Endlich! — endlich! — um 9 Uhr 50 Minuten kam die Kunde aus dem Palais zu den Kapallerhäusern: „Ein Prinz ist da! Ein Prinz!“ „Gott sei Dank!“ feuerte Alles auf. Der aufreibende Tag und Nachdienst war endlich vorüber und ein Prinz geboren. „Was würde der Kaiser gesagt haben, wenn es kein Junge gewesen wäre!“ Die Kronprinzessin war ebenfalls Nachmittags nach dem Marmorpalais geeilt, um die Anordnungen zu überwachen und weilte bis Mitternacht bei der Wächlerin. Als der Kronprinz am Samstag im neuen Garten anfa, eilte ihm Prinz Wilhelm entgegen und meldete ihm, es sei noch nicht so weit. „Nun, dann gehe ich inzwischen im Garten spazieren. Um 9 Uhr 50 Minuten fürzte Prinz Wilhelm in den Park und rief seinem Vater entgegen: „Ein Junge! Ein Junge!“ Der Kronprinz antwortete in seiner lakonischen Weise: „Na, siehst Du, das habe ich ja gesagt!“ Eine Amme ist, wenigstens zur Zeit, nicht zur Stelle. Die Prinzessin wird, dem Beispiele der Kronprinzessin folgend, bis auf Weiteres selbst ihren Erstgeborenen nähren.“

Fremdenliste.

Vom 9. Mai.

Hotel Hungaria. Frau M. Gräber, Gutsb., Szanta. — A. Jafet, Gutsb., Himerháza. — L. Udvardi, Gutsb., Borsod. — M. Mader, Apotheker, Heves. — B. Hofinszky, Waldbauweiser, Szegedin. — A. May, Direktor, Szegedin. — J. Dreifuß, Priv., Zürich. — J. Hofader, Priv., Berlin. — Frau A. Lustig, Priv., Miskolcz. — J. Jauß, Priv., Wien. — K. Krauß, Kaufm., Wien. — J. Heinrich, Kaufm., Wien. — H. Winter, Kaufm., Wien. — Granichstätter, Kaufm., Wien. — A. Bergmann, Kaufm., Wien. — H. Marek, Kaufm., Wien. — M. Kornhauser, Kaufm., Wien. — V. Steiner, Kaufm., Wien. — J. Freund, Kaufm., Wien. — S. Poppensheim, Kaufm., Berlin. — J. Weiß, Kaufm., Szegedin. — J. Schmidt, Kaufm., Eßegg. — M. Burger, Kaufm., Großwardein. — L. Rothmann, Kaufm., Großwardein.

Hotel zum König von Ungarn. B. Nagy, Gutsb., N.-Ujalu. — J. Reiter's Witwe, Priv., R.-Várda. — J. Trencsényi, Pfarrer, Szt.-György. — D. Bacsu, Apotheker, Großkiskinda. — M. Fischl, Fabrikant, Brünn. — V. Bglor, Obergeringier, Wieselburg. — W. Weiser, Defonom, Somogy. — E. Engländer, Defonom, Debreczin. — E. Wertheim, Defonom, Stuhlweissenburg. — K. Helmstret, Wächter, Stuhlweissenburg. — G. Pongrácz, Kaufm., Stuhlweissenburg. — H. Szarmely, Kaufm., Kanizsa. — J. Stern, Kaufm., Debreczin. — M. Biall, Kaufm., Offenbach. — J. Hegner, Kaufm., Brünn. — K. Diamant, Kaufm., Vág-Ujhely. — J. Deutsch, Kaufm., Weissenburg. — M. Steiner, Kaufm., Weßprim. — J. Burghardt, Kaufm., Fünfkirchen. — M. Girsch, Kaufm., Wien. — D. Stern, Kaufm., Wien. — E. Rudenmayer, Kaufm., Wien. — F. Weinlich, Kaufm., Wien. — A. Schweigel, Oberlieutenant, Laibach.

Hotel zum Tiger. B. Sárovi, Gutsb., Tarczal. — G. Végdy, Deputirter, Belényes. — E. Pollak, Priv., Turóc. — H. Barabosi, Priv., Breslau. — J. Lilienberg, Priv., Triest. — M. Weigl, Fabrikant, Hohenelbe. — G. Sárovi, Notár, Tarczal. — G. Graf, Kaufm., Zet. — H. Abels, Kaufm., Mató. — E. Szilá, Kaufm., Ujpecs. — H. Fricz, Kaufm., Revermes. — M. Szucs, Kaufm., Bojza. — H. Fricz, Kaufm., Mató. — E. Wetzraf, Kaufm., N.-Károly.

Indes rühmt man sich in Saint-Price einiger Neuerungen, wozu ein jährliches Pferderennen und eine landwirthschaftliche Ausstellung gehörten. Die bösen Zungen des Städtchens wollten wissen, daß die schöne Madame de Terris sich besonders für diese Festlichkeiten interessirte, die der Herr Interpräfekt, einer ihrer zahlreichen Bewunderer, in Szene zu setzen liebte.

Derlei wisperte man sich zu nämlich in den Häusern, wo man Gesellschaft empfing; vielleicht war dies der einzige Punkt, über den die betreffenden Damen einerlei Ansicht waren, da sie sonst in unzählige Nuancen politischer Meinung und sozialer Gewohnheiten zerfielen.

Der legitimistische Salon empfing die Frommen; von da ging vorzugsweise alle üble Nachrede aus. Ernste Leute von Geist, die eine anregende Unterhaltung liebten, versammelten sich bei Doktor Galpeau und dessen Schwester, das lebenswürdigste alte Fräulein, das je sein Dasein in Ehellosigkeit abgepasst; und das freisinnig und gottesfürchtig zugleich, nicht im Mindesten für das ewige Scelenheil ihres Bruders besorgt schien, weil dieser Republikaner war.

Was jung und lebenslustig in Saint-Price, scharte sich unter das Banner der schönen Alice de Terris, die zwar bereits gegen die Dreißig ging, aber ewig jung zu bleiben schien. Ihr Salon war nach Art und Stil der Kaiserzeit gehalten; man las dort Romane, Gedichte und Komödien, man tanzte und musizierte, spielte Gesellschaftsspiele und löste dabei die Pfänder unter Lachen und Scherzen nach üblicher Weise aus. Mit einem Wort, im Salon de Terris amüßte alle Welt sich göttlich, mit Ausnahme des Hausherrn vielleicht.

(Fortsetzung folgt.)

Hotel Vannonia. L. Szölte, Gutsb., Felcsuth. — M. Korb, Gutsb., Eirnova. — J. Tschory, Gutsb., S.-A.-Ujhely. — S. Glück, Gutsb., Buly. — J. Bajusz, Advokat, S.-A.-Ujhely. — J. Hegedüs, Beamter, Großwardein. — S. Szlabics, Beamter, Malacsa. — N. Szabó, Defonom, K.-Madaras. — J. Weiß, Kaufm., Mádudvar. — L. Deutsch, Kaufm., Weriches. — M. Buzsin, Kaufm., Erlau. — L. Feigenbaum, Kaufm., Großwardein. — F. Dösy, Schürmalter, Großwardein. — J. Draskóczy, Adv., Almás.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Paláshy, Domherr, Gran. — L. Wolfinger, Gutsb., Bicske. — L. Heydebrand, Rath, Wiesbaden. — M. Scholz, Rath, B.-Bánya. — L. Seidler, Direktor, Ungvár. — J. Varg, Priv., Sambor. — K. Hermann, Priv., Biala. — A. Kurz, Ingenieur, Szabadka. — S. Ventum, Unternehmer, Komorn. — J. Braun, Unternehmer, Gyoma. — J. Bedojo, Unternehmer, Wien. — K. Hampf, Kaufmann, Wien. — H. Schrader, Kaufm., Wien. — M. Eisler, Kaufm., Wien. — J. Stern, Kaufm., Weriches. — L. Weintraub, Kaufmann, Klein-Ezell. — Gy. Bayer, Kaufmann, Szt.-Miklós. — A. Felbich, Kaufm., N.-Eszanád. — G. Jäger, Kaufm., Schönbüchel. — K. Thiers, Kaufmann, Basel. — J. Szarvos, Kaufm., Szegedin. — Knefsovsky, Kaufm., Brünlich.

Hotel zur Stadt Paris. S. Kotschüb, Gutsb., M.-Balkó. — A. Bányás, Defonom, Szahmár. — G. Jamejon, Priv., Belgrad. — A. Kimanovszky, Priv., Hermannstadt. — J. Schlesinger, Fabrik., Wien. — A. Wierling, Fabrik., Arad. — M. Haymsohn, Kaufm., Buzarek. — S. Braun, Kaufm., Selye. — A. Wender, Kaufmann, Gyer. — A. Hümler, Kaufm., Gyarmath. — J. Brelhot, Kaufm., Paris. — M. Kronberger, Kaufm., Arad. — S. Welles, Kaufm., Szentes. — L. Fried, Kaufmann, Wien.

Hotel zur Stadt London. A. Besenbach, Baumeister, Lata. — De. Straffer, Lehrer, Szegedin. — E. Gulder, Beamter, Wien. — J. Lanovics, Gutsb., Dombegyháza. — J. Káng, Kaufm., Gyoma. — J. Schulb, Kaufm., Temesvár. — M. Lamberger, Kaufm., Temesvár. — J. Megyelska, Kaufm., H.-M.-Báskóhely. — M. Karta, Kaufm., Szatvár.

Hotel zum weißen Schwan. W. Lufák, Gutsb., Gyöngyös. — J. Pataf, Postbeamter, E.-Süll. — J. Szitovatska, Professor, Pábtó. — H. Seisert, Fabrikant, Wien. — J. Major, Kaufm., Szarvas.

Hotel National. Graf K. Majláth, Priv., Preßburg. — Frau L. Schedih, Priv., Preßburg. — G. Fekete, Richter, M.-Bájarhely. — E. Zimmermann, Gutsb., Mád. — S. Magyary-Kósa, Gutsb., Szt.-Márton. — Frau K. Hölzovits, Gutsb., N.-Körös. — A. Faragó, Adv., N.-Körös. — E. Rákos, Geistlicher, H.-Németi. — A. Sikahonyi, Priv., M.-Lehocz. — M. Geiger, Arzt, Theresiopel. — M. Reiter, Adv., Zombor. — M. Lóth, Beamter, Szoluck. — D. Weis, Kaufmann, Gyöngyös. — J. Rosmayer, Kaufm., Tolnau.

Hotel zum goldenen Adler. A. Bajkó, Gutsb., N.-Körös. — J. Jábay, Gutsb., Füged. — K. Lengyel, Gutsb., S.-Báralja. — J. Domabidy, Deputirter, Esongrád. — Dr. J. Behányi, Oberarzt, Wien. — Frau L. Szarás, Priv., Großwardein. — Fr. F. Adam, Priv., Domokshó. — Fr. K. Stöber, Priv., Gyöngyös. — Fr. F. Bürger, Priv., Fünfkirchen. — F. Böhm, Kaufmann, Hamburg.

Hotel zum Jägerhorn. Baron A. Seckendorf, Gutsb., Berlin. — Baron A. Fejenszky, Gutsb., Kőlecb. — J. Döry, Gutsb., Dombóvár. — L. Döry, Gutsb., Dombóvár. — A. Jotér, Gutsb., Szegedin. — S. Káfo, Gutsb., Zombor. — G. Barschel, Kaufm., Hamburg. — W. Hagen, Kaufm., Remscheid.

Hotel Orient. A. Schraub, Priv., Wien. — E. Wechsinger, Sanger, Wien. — K. Krimtaub, Sanger, Wien. — J. Schram, Agent, Wien. — F. Feldmann, Dampfmühlenbesitzer, E.-Nihályfalva. — K. Berl, Hofrichter, Hatvan. — J. Spiz, Fleischhauer, B.-Bánya.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Szirontan, Gutsb., Weßprim. — J. Vajkó, Gutsb., Miskolcz. — J. Bán, ref. Geistlicher, Zerinó. — J. Kramer, Notár, Marczali.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf K. Wilczek, Gutsb., E.-Kürth. — E. Abt, Priv., Oessa. — E. Frickl, Ingenieur, Theresiopel. — J. Reichardt, Kaufm., Gran. — M. Bid, Kaufm., Haffeld. — J. Willoner, Kaufm., Szob. — M. Zivanovics, Kaufm., Semlin.

Hotel zur Königin von England. Graf S. Degenfeld, Gutsb., Nyiregyháza. — Graf A. Schottel, Gutsb., Korompa. — Graf L. Bombelles, Gutsb., Girincs. — J. Bedekovics, k. Minister, Warasdin. — Ritter Mertens, Gutsb., Bilke. — J. Bezeredy, Gutsb., Alba. — L. Schrader, Gutsb., Alba. — S. Tolby, Gutsb., Szántó. — B. Uzovics, Gutsb., Kőstolány. — F. Forstner, Priv., Baden. — A. Mészáros, Sekretär, Zira. — K. Wandraschek, Apotheker, Kaschau. — G. Weis, Kaufm., Wien.

Wasserstand vom 9. Mai.

Donau:	Wasserstand	Veränderung	Zeitpunkt
Preßburg	2.08	zugenommen	um 0.24 M.
Komorn	1.63	zugenommen	" 0.25 "
Budapest	1.37	zugenommen	" 0.04 "
Mohács	1.73	zugenommen	" 0.01 "
Buzovár	—	—	—
Neufab	2.17	zugenommen	" 0.02 "
Pancsova	1.03	abgenommen	" 0.02 "
Semlin	—	—	—
Orjova	1.94	—	—
Therz:	M.-Sziget	0.84	unverändert
Szatmár	0.65	unverändert	—
Tolaj	0.92	abgenommen	" 0.17 "
Szolnok	1.49	zugenommen	" 0.11 "
Szegedin	1.95	abgenommen	" 0.04 "
S-Batal	0.77	abgenommen	" 0.02 "
Veregház	—	—	—
B-Gyula	—	—	—
Nörds:	Lemesvár	0.07	zugenommen " 0.05 "
Bega:	Eßegg	1.98	abgenommen " 0.29 "
Drau:	Varec	1.00	abgenommen " 0.05 "
Maros:	Arad	—	—
Sava:	Sissef	0.65	abgenommen " 0.15 "

**Billigste Betriebskraft** für Hei-  
stätt, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druc-  
kereien, Kaffeebrenner, Mühlen etc. 9972

**Gasmotor** ohne Wasser-,  
Kühlung

einfachster, haltbarster, vielfach verbesserter,  
Konstruktion; ferner: Pumpen und Ge-  
schwindigkeitsmesser liefert die Fabrik  
Maschinen u. Mechanische Apparate von

**Buss Sombart & Co.,**  
Magdeburg (Friedrichstadt).

**Gummi u. Fischblasen.**

Seit französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbestalläten (Par-  
fumer Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

**Mor. Politzer, k. Bandagist,**  
Deuzgasse, Budapest. 11088

**Promessen**  
auf  
**Theiss - Lose,**  
Haupttreffer fl. 100,000,  
Ziehung schon am 15. Mai!!!  
nur fl. 1.50 u. 50 fr. Stmpl.  
Bankhaus 12794

**J. Löry, Budapest,**  
Savvanergasse Nr. 17.  
Eigentümer und Herausgeber der finanziellen  
Zeitschrift „Magyar Mercur“

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, so auch alle Folgezustände, Mannes-  
schwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, Nerven-  
zerrüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen  
während einer langen Reihe von Jahren bewährten  
ganz neuen **Seit-Methode** gründlich unter **Gar-**  
antie des Erfolges auch noch so veralteter **Uebel**

**Spezialist Dr. Papai,**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
H.-Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6,  
Bazar. Ordinarium von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr.  
Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer.  
**On parle français - English spoken.**

**Kurort Tatzmannsdorf**  
(Tarosa)

in der Nähe der österreichisch-ungarischen Grenze im Eisen-  
burger Komitate (Ungarn). Höhe- und Topographienation. Von  
der Eisenbahnstation Ertismannsdorf der Wien-Brünn-Budapester  
Eisenbahn nur 5 Stunden entfernt. Ausgezeichnete Eisenquelle, be-  
währtes Mineralwasser, von vorzüglicher Wirksamkeit bei Nerven-  
krankheiten, Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, Nerven-  
krankheiten bei Frauen und Männern, bei chronisch-tararischen  
Leiden der Respiration- und Verdauungsorgane, bei Leiden des  
Urinapparates etc. Badeort Dr. Thomas. Badebeschreibungen in  
allen Buchhandlungen zu haben.

**Eröffnung der Saison am 21. Mai.**  
Mineralwasser-Bestellungen sind an die Brun-  
nenverwaltung zu richten. 12832

**Die Kurverwaltung.**

**Erster Preis Goldene Medaille Vorko Alegre 1881.**

**Eau de Lys de Lohse,**  
**LOHSE'S LILIAMILCH**  
gegen Sonnenbrand, Sommersprossen, Rötze,  
Miteffler, gelbe Flecken, sowie Hautunreinheiten  
aller Art, seit beinahe fünfzig Jahren das bewähr-  
teste Hautwasser. Der tägliche Gebrauch des Eau  
de Lys de Lohse wirkt kühlend und erfrischend,  
macht die Haut blendend weiß und zart und ver-  
leiht derselben ein gesundes, frisches, blühendes  
Aussehen. — In Originalflaschen à fl. 1.25 und  
größere à fl. 2.50.

**LOHSE'S LILIAMILCH-SEIFE,**  
die reinste und mildeste aller Seifen per Stück  
50 fr., parfümirt à la rose oriental à 1 fl.

**Gustav Lohse,**  
R. K. Hofparfümeur, BERLIN,  
Erfinder des **LOHSE'S MAIGLÖSCHEN-PARFUM.**  
Zu finden in allen renommirten Parfümerien,  
Apotheken etc. Haupt-Depot in Budapest bei **Joseph**  
**von Löröf.** 12396

**Amerikanische Kopf - Douche,**  
sehr wohltuend für Erwachsene  
wie auch für Kinder und hauptfäch-  
lich anempfehlend für Spitäler per  
Stück fl. 1.25. Für die Provinz  
sammt Verpackung fl. 1.50.  
Wiederverkäufer erhalten  
einen entsprechenden Rabatt.

Su haben bei

**Leopold Deutsch,**  
Spengler-Meister,  
Budapest, Große-Kronengasse Nr. 17. 12697

**Feinste Schafwoll- u. Kammgarnstoffe**  
12689 auf

**kompletten Anzug**  
**Rock, Hose und Gilet fl. 5. — !!**  
**Fertige Hosen . . . fl. 2.70 !!**

**General-Liquidatur,**  
Budapest, Karls-gasse 16.

**Gegensauschwamm**

Stoch, Fäulniß, Pilzbildungen in Brauereien etc.  
offertre ich unter Garantie mein Dr. H. Zerenew-  
sches Antiseptikum. Dasselbe wurde vom k. k.  
Ministerium des Innern laut Erlaß vom 1. Februar  
1882 allen k. k. Baubeamten zur Anwendung em-  
pfohlen. Zur Imprägnirung von Holzwerk gegen  
Feuersgefahr bei Theatern, Schächten, Mühlen etc.,  
empfehle ich meinen flammensicheren Wasser-  
glas-Farbenanstrich. **Chemische Fabrik von Gu-**  
**stav Schallehn, Wien, 10. Bez. Niederlage bei**  
**Johann Gruber, Budapest. 12565**

**Regenmäntel ohne Gummi.**

Bei der letzten niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung  
wurden meine, bereits vielfach prämiirten vollkommen  
wasserdichten, die Luft aber dennoch durchlassenden und die  
Transpiration nicht hemmenden Regenmäntel aus Woll-  
stoff ohne Kautschuk für

**Herren und Damen**  
in Folge ihrer bewährten Unverwundbarkeit abermals  
ausgezeichnet.

Zu beziehen nur beim Erfinder

**EDUARD BOPP,**  
Wien, I., Plankengasse Nr. 6

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen  
von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris  
mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.

**Geheime KRANKHEITEN**

jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-  
ausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hart-  
näckig, werden nach einer in Militär- und Ci-  
vilspitalern, in unzähligen Fällen während einer  
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten  
einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Ge-  
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-  
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-  
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wistten)

von dem  
**Spezialisten J. WEISS,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Ab-  
theilungs-Arzt im k. k. Garnisonspital  
allhier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissen-  
schaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der  
belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedi-  
schen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster  
Klasse der europ.-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.  
Residenz-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kron-  
prinze (Serren)-Gasse Nr. 5 (Bazar Gatis), Ein-  
gang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10  
Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch  
brieflich. Wartezimmer separirt. Medicamente werden besorgt.

**PROMESSEN**

**THEISSLOSE** auf **1864er LOSE**  
15. Mai. 1. Juni.

**Theiss-Lose** 1864er Lose  
ö. W. fl. 1.50 und Stempel. ganze à fl. 4, halbe à fl. 2.25 und Stempel.  
**Haupttreffer** ö. W. fl. 100,000 **ö. W. fl. 200,000**

Beide ganze Promessen zusammen fl. 6.25.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**MERCUR, Budapest,**  
S. Politzer,  
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

**K. k. priv. Rasenmäher**

(neu ver-  
bessert) un-  
endbarlich  
Weicherelein  
u. großer  
Gärten,  
leicht hand-  
lich u. viel  
einfache Schnittbreite 400 u. 500  
Zoll zu 10 und 12 fl. (bereits  
13,000 Stück in Verkehr). K. k.  
priv. Maschinenfabrik

**Krausz & Co.,**  
Wien, Währing, Serrengasse.

**Der Unbrauchbare**

hat Deinen Brief mit vie-  
lem Vergnügen erhalten;  
seine Reise nach Oesterreich  
ist noch unbestimmt; schreibe  
ihm umgehend, wohin er  
Dir ausführliche Nachricht  
abreflexen kann. 12758

**Anzugstoffe**

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgewachsenen  
Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter  
Schafwolle um

fl. 4.06 fr. ö. W. auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um  
" 7.44 " " " auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um  
" 10. " " " auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw. um  
" 12.40 " " " "

**Reise-Plaids** per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht  
konvenirende werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenom-  
men. Hochfeine Anzüge, Socken, Rod-, Ueberzieher, Regenmäntel-  
stoffe, Hütel, Roden, Kommissärchen, Gehobts, Trilots, Peruwien,  
Dostings, Kammgarne, Billardtücher empfiehlt

**Joh. Stikarofsky,**  
Fabriks-Niederlage in Brünn.  
Muster franko. Musterkarten für Schneider unfrankirt.  
Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Aus-  
wahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam ge-  
macht. Da viele H. k. Kunden mir das Vertrauen schenken und  
vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben,  
so nehme ich beratig bestellte Waare im nichtkonvenirenden Falle  
zurück. Muster von schwarz Peruwien und Dostings können nicht  
gesendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist.  
Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, unga-  
rischer, böhmischer, polnischer, französischer u. italienischer Sprache

**Schwächezustände**  
bei  
**Alten und jungen Männern**  
werden dauernd unter Garantie geheilt durch die  
weltberühmten und unschätzbaren **Oberstabsarzt**  
**Dr. Müller'schen**  
**Miraculo-Präparate.**  
**Miraculo-Injektion** heilt gefahrlos Ausflüsse.  
Prämiirt mit goldenen Medaillen von den her-  
vorragendsten wissenschaftlichen Gesellschaften.  
Dieselben geben dem erschöpften Körper die  
Kraft der Jugend wieder und haben sich dadurch  
einen Weltruf erworben. Neue wissenschaftliche  
Abhandlung in ungarischer und deutscher Sprache  
gegen Einsendung von 50 fr. in Briefmarken un-  
ter Couv. franko. 12197

Depositeur: **Karl Freidenbaum, Braunschweig.**  
**Alleinbezug** der von mir erfundenen, von ver-  
schiedensten wissenschaftl. Gesellschaften prämiirten  
**Miraculo-Präparate**  
nur durch **K. Freidenbaum in Braunschweig.**  
Alle Anpreisungen meiner **Miraculo-Mittel**  
von anderer Seite, als von obigem Depot,  
betreffen unwirksame, oft schädliche Nachab-  
mungen. **Ober-Stabsarzt Dr. Müller.**



Begutachtet und empfohlen vom k. k. Hofrath Professor Dr. Carl Braun Ritter von Fernwald und vom Obersanitätsrath Professor Dr. Joseph Spachth.



Für Kranke u. Rekonvalescenten.

Dr. Carl Mikolasch's Cognac und Rekonvalescenten Weine.

Schutzmarke. Um den Aerzten und dem franken Publikum Gelegenheit zu geben, im Bedarfsfalle die notwendigen, alkoholhaltigen Getränke immer von gleicher, vorzüglicher Qualität gebrauchen zu können...

- Ich bringe diese Getränke in 1/4 Literflaschen zu folgenden Preisen in Verkehr: Cognac Grande Champagne per Flasche fl. 1.80, 1864er Malaga " " " 1.20, Alter Tokajer " " " 2.50, Spanischer Rekonvalescenten-Wein " " " 1.-

Alle diese Weine sind von den namhaftesten ärztlichen Autoritäten, unter Anderen auch von Hofrath Prof. Dr. Braun Ritter v. Fernwald und von Professor Dr. Joseph Spachth, als gut anerkannt und besonders als für Rekonvalescenten geeignet befunden worden.

Man verlange nur Dr. Mikolasch's Weine. General-Depot und Versandt für die österreichisch-ungarische Monarchie (excl. Galizien und die Bukowina):

Wilhelm Maager in Wien, III., Heumarkt 3. Haupt-Versandt für Galizien und die Bukowina:

PETER MIKOLASCH, Apotheker in Lemberg. DEPOTS: Wien: Hugo Bayer, Apoth., I., Wollzeile 13; B. W. Bibus, Apoth., I., Schottenring 14; C. Gaubner, Ap., I., Am Hof 6; Th. Sulisch, Apoth., VI., Mariahilferstraße 55; Dr. J. Rainer, Apoth., I., Rärnnerstraße 22.

Budapest: Joseph v. Török, Apoth. Agram: Sign. Wittlbach, Apoth. Brünn: Vinc. Schönach, Apoth. Czernowitz: Fr. v. Rzyhanowski, Apoth. Graz: Jos. Burgleitner, Apoth. Innsbruck: Fr. Winter, Apoth. Klausenburg: Mit. v. Szék, Apoth. Krakau: Fort. v. Szalewski, Apoth. Linz: F. v. Haselmayr's Erben, Medicinal-Droguen-Geschäft; Prag: Joseph Jint, Apoth., Ferdinandstraße 29 neu; Salzburg: Dr. W. Sedlitzky, I. I. Hof-Apoth. Triest: Ant. Suttina, Apoth., Via Dogana 10, sowie in den anderen Städten der österr.-ungar. Monarchie. 12454

Budapest: Joseph v. Török, Apoth. Agram: Sign. Wittlbach, Apoth. Brünn: Vinc. Schönach, Apoth. Czernowitz: Fr. v. Rzyhanowski, Apoth. Graz: Jos. Burgleitner, Apoth. Innsbruck: Fr. Winter, Apoth. Klausenburg: Mit. v. Szék, Apoth. Krakau: Fort. v. Szalewski, Apoth. Linz: F. v. Haselmayr's Erben, Medicinal-Droguen-Geschäft; Prag: Joseph Jint, Apoth., Ferdinandstraße 29 neu; Salzburg: Dr. W. Sedlitzky, I. I. Hof-Apoth. Triest: Ant. Suttina, Apoth., Via Dogana 10, sowie in den anderen Städten der österr.-ungar. Monarchie. 12454

Schlid'sche Eisengießerei- u. Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Auf Grund der handelsgerichtlich genehmigten Beschlüsse der am 26. März 1882 abgehaltenen Generalversammlung wird seitens der unterfertigten Direktion hiermit veröffentlicht, daß behufs Erhöhung des Aktienkapitals 2000 Stück Aktien à 5. B. fl. 200 emittirt werden.

Die Direktion hat demgemäß beschlossen, daß auf die neuen Aktien vorläufig 50%, d. i. 5. B. fl. 100 einzuzahlen sind.

Die Direktion hat demgemäß beschlossen, daß auf die neuen Aktien vorläufig 50%, d. i. 5. B. fl. 100 einzuzahlen sind. Wir fordern daher alle jene Aktionäre, die ihr Bezugsrecht auf die neuen Aktien geltend machen wollen, hiermit auf, zu diesem Behufe mit ihren Aktien vom 1. Mai 1882 bis inklusive 31. Mai 1882 bei der Kasse der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse (4. Bez., Wienergasse 4) in den gewöhnlichen Geschäfts-Stunden umso gewisser zu erscheinen und als Theilzahlung auf das Aktienkapital Einhundert Gulden, zu Gunsten des Reservefonds 1 Gulden und für Stempelgebühr 68 kr. zu entrichten, da das Bezugsrecht nach Ablauf der obigen Frist erlischt und keinesfalls mehr auszuüben sein wird.

Schließlich bemerken wir noch, daß das Bezugsrecht in Gemäßheit §. 5 der Gesellschafts-Statuten und laut Generalversammlungs-Beschluß nach je drei der gegenwärtigen Aktien auf zwei neue Aktien ausgeübt werden kann.

Budapest, am 20. April 1882. Die Direktion der Schlid'schen Eisengießerei- und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Grosser Möbel-Vverkauf.

Alle Gattungen Tischler, Tapezierer- und Drechler-Möbel in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen en gros und en detail.

Nachdem Alles in eigenen Werkstätten mit dem allerbesten Material angefertigt wird und auf solide, schöne Ausführung der Arbeiten unser Hauptaugenmerk gerichtet ist, so hoffen wir wie bisher den Anforderungen unserer werthen Kunden und P. T. Publikum vollkommen zu entsprechen.

- Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung: 1 Kanapé, 4 kleine, 2 große Fauteuils, Zuteinstoff fl. 70.-, 1 " 4 " 2 " " Crepestoff fl. 85.-, 1 " 4 " 2 " " Ripstoff fl. 75.-, 1 " 4 " 2 " " Seidenstoff fl. 115.-, 1 " 6 Sessel, Ripstoff und Zuteinstoff fl. 40.-, 1 Ottomane, Rips und Zuteinstoff fl. 30.-, 2 Chiffons, polirt, Kuchholz von fl. 30.- aufw., 2 Betten fl. 22.-, 1 Auszugstisch für 12 Personen fl. 14.-, 1 Schreibtisch, polirt fl. 13.-

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß. Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektuirt. Verpackung 4%. Für Solidität bürgt unser allbekannt 33jähriges Wirken in diesem Fache.

Erste Wiener Möbel-Quelle, Gittergasse (rostély-utoza), Karlskaserne, Gewölb Nr. 11.



Die f. f. priv. u. ung. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. Millacher & Wagner

Budapest, (OFEN), II. Bezirk, Entengasse Nr. 9, liefert bestkonstruirte

Sodawasserapparate

Siphone, Limonadenflaschen mit Glasgelber-schluß und alles zur Fabrication Nöthige prompt und billigt, sowie auch Selbsterzeuger aus Glas für den Hausbedarf. Illustrierte Preis-courante auf Verlangen gratis und franco. Bitte liegen in großer Anzahl auf.

Nur bis Ende Mai dieses Jahres.

Grosser Möbel-Vverkauf.

Tischler- und Tapezierer-Möbel für mehrere hundert Zimmer, nur solid gearbeitet, werden bis Ende Mai d. Jahres wegen Raummangel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

In diesem Zeitraum gewähre ich von meiner Netto-Preisliste 10 Prozent Rabatt.

Möblirungen in größerem Maßstabe, als Einrichtungen für Stadt- und Landhäuser, Hotels und Badeanstalten nebst

Brantausstattungen

werden unter besonderer Begünstigung geliefert. Die Preisliste wird auf Verlangen gratis und franco versendet.

Steinbach Sándor

f. f. priv. Tapezierer, Dekorateur und Möbelfabrikant, Budapest, Ede Franz Josephplatz 6 vis-à-vis dem Hotel Europa. Um Verwechslungen auszuweichen, bitte ich, auf den Namen Steinbach Sándor und die mit 4 Wappen gezierter Band zu achten.

10 Prozent Rabatt

Pressburger Vilmos,

Königsplatz 26, empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Gattungen

Herren- und Knaben-Kleider

- nach neuester Fagon. Ganze Anzüge fl. 12, Ueberzieher fl. 8, Knaben-Anzüge fl. 6, Kinder-Anzüge fl. 4 und aufwärts.

Die neuesten Nouveautés in Tuch- und Schafwollwaaren sind stets in großer Auswahl am Lager. Bestellungen nach Maß binnen 12 Stunden. Provinz-Aufträge prompt.

Parád,

Kurort im Hevescher Komitate Ungarns. Die erfolgreichsten Eisen- und Marmorbäder, die Quellen der schwefelhaltigen Säuerlinge und die Bläuelquellen des Kurortes werden am 1. Juni eröffnet.

Die Wohnungen sind nun alle in das schön gelegene Eisen-Marmorbäd überführt worden, durch dieses Arrondissement des Direktorats wurde nicht nur dem Wunsche vieler P. T. Badegäste Genüge gethan, sondern auch bewerkstelligt, daß schon jetzt im Kurorte neben den bisherigen bequemen Wohnungen mehrere Villen mit allen Einrichtungen versehen zur Verfügung stehen.

Zwischen Parád und der f. ung. Staatsbahnhauptstation Kád-Kápolna in Verbindung mit den Personenzüge verkehren täglich bequeme Gespanne.

In den gemeinschaftlichen Reisevägen zählt 1 Person 4 fl., " " " " " 2 " 6 fl., " " " " " 3-4 " 8 fl., Ein voraus bestellter Separatwagen zählt . . . . . 8 fl.

Gepäcke, welche auf dem Reisevägen einen Platz finden, werden taxfrei geliefert, für schwere Kisten und umfangreiche Gepäcke hingegen sind 3 fr. pr. Kilogramm zu entrichten.

Für die nach Parád reisenden P. T. Badegäste werden durch Vermittlung der Direktion der f. ung. Staatsbahnhauptstation die Fahrpreise um 33 1/2 % ermäßigt, worüber das P. T. Publikum auch durch Plakate näher verständigt wird. 12698

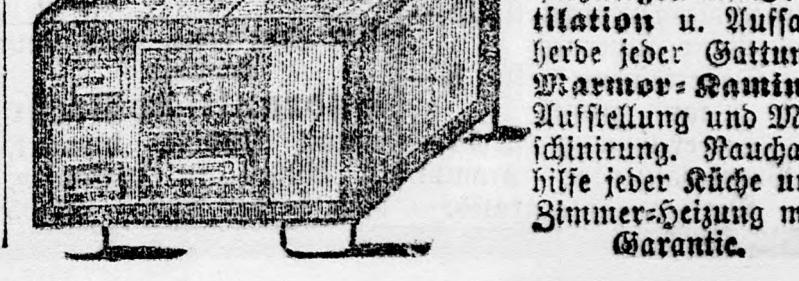
Wothek im Kurorte, Badearzt Dr. Loskner, eine ausgezeichnete Restauration in den Händen der Fr. L. Egerland, gute Musik, große schöne Parkanlagen, überall die größte Ordnung und Reinlichkeit und in jeder Beziehung die pünktlichste Bedienung. Wohnungs-Bestellungen und sonstige die Paráder Bäder betreffende Mittheilungen übernimmt und besorgt Die Bade-Direktion Parád.

Gummi u. Fischblasen,

echt französische von fl. 1 bis fl. 5 per Duzend, nur allein echt bei BUDAPEST, EMIL Hatschek, Franz - Deáksgasse 15. Bestellungen werden prompt und discret per Nachnahme effectuirt.

NICORA LAJOS,

Heizer- und Rauch-Maschinen, Budapest, VII. Bez., Stationsgasse Nr. 32.



Großes Lager von fertigen Kachel-Sparherden fertigt Luft-heizungen mit Ventilation u. Aufzählung jeder Gattung. Marmor-Kamine, Aufstellung und Maschinenung. Rauchabfuhr jeder Küche und Zimmer-Heizung mit Garantie.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Ein tüchtiger  
**Detailverkäufer**,  
des Haushaltungsartikels- u.  
Werkzeugfaches findet sofort  
Engagement bei  
**Geitner & Hausch.**  
22591

**Goldwaaren- und  
Uhren-Lager**,  
20 Jahre bestehend,  
**Réthy u. Comp.,**  
Budapest, Königsplatz.  
Zur Beachtung.  
Wir verpflichten  
uns, für bei uns  
gekauft Gegen-  
stände, wenn sie  
nicht gefallen oder  
dem Werth nicht  
entsprechen, das  
Geld zurück zu er-  
statten.

**Goldwaaren:**  
Goldring für Dam. fl. 3.  
Maff. Gold-Ehering fl. 6.  
Gold-Diamant-Ring fl. 10.  
Diam.-Ohrring, Gold fl. 18.  
6 Paar Silber-Def-  
fert-Etzeng. . . . . fl. 9.  
12 Paar Silber-Def-  
fert-Etzeng. . . . . fl. 17.  
6 Paar Silber groß.  
Etzeng. . . . . fl. 16.  
12 Paar Silber groß.  
Etzeng. . . . . fl. 30.  
Das Silber-Etzeng ist vom  
k. Münzamt punziert und  
wird in seinem Etui ver-  
senbet.

**u h r e n.**  
Silber-Eylinder mit  
Krytallglas. . . . . fl. 9.  
Silb. Unter-Krytallgl. fl. 12.  
Silb. Unter-Doppelm. fl. 15.  
Silb. Rem. Krytallgl. fl. 14.  
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.  
Silb. Rem. Doppel-  
mantel, Unter. . . . . fl. 20.  
Gold-Dam. Krytallgl. fl. 18.  
Gold-Dam. Doppelm. fl. 25.  
Gold-Dam. Remont fl. 30.  
Gold-Dam. Remont. . . . . fl. 35.  
Gold. Herren-Remont.  
Doppelmantel. . . . . fl. 50.  
Doppelmantel. . . . . fl. 50.  
Nicht Gefälliges wird retour-  
genommen. Garantie 3 Jahre  
Pendeluhren v. 14—80 fl.  
Illustrierte Preis-courante  
gratis.

**Große  
Gassenwohnung**  
für  
**1. Aug. zu beziehen**,  
Kerepeserstraße Nr. 30, ver-  
wendbar für Vereine, beste-  
hend aus 5 schönen Gassen-  
zimmern, 1 großen Hofsalon  
mit Galerie, 2 Badezimmer,  
1 Küche, 1 Dienstoff-  
tenzimmer, 1 Vorzimmer, 1  
Galerie-Zimmer. Näh. beim  
Hausbesorger. 22532

**Chiffons, Betten,**  
Garnituren, Ottomane,  
Tische, Krebdenz, Spiegel und  
sonstige noch wenig benützte  
Möbel sind um jeden  
Preis zu verkaufen  
**im Hofe Franz Jo-  
sephsplatz Nr. 3,**  
vis à vis dem  
**Ezéchényi-Mon-  
umente.** 22444

**Kerepeserstraße 12**  
bei Albert Ullinger, Juwe-  
lier und Uhrmacher, sind  
aus dem k. Verjamante  
ausgelagerte Waaren zu stau-  
nend billigen Preisen zu  
haben. — Uhren mit 5-jäh-  
riger Garantie.  
Silber-Eylinder. Kry-  
tallglas. . . . . fl. 8  
Silb.-Ant. Krytallgl. fl. 11  
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 14  
Silb.-Pat.-Doppelm. fl. 12  
Silb.-Rem.-Krytallgl. fl. 14  
Silb.-Rem. Doppelm. fl. 17  
Gold-Damenring. fl. 2.50  
Gold-Ehering, maff. fl. 4.50  
Gold-Diamantring fl. 8.50  
Gold-Diamantohrgeh. fl. 15.—  
6 Paar silbernes  
Defert-Etzeng. fl. 8.—  
6 Paar großes  
Silber-Etzeng. fl. 14.—  
Provinzaufträge prompt.  
Preis-courante gratis.

**Seit 60 Jahren**  
bestehendes Geschäft, das  
Kundenschaft aus allerhöch-  
sten Kreisen besitzt, jährli-  
chen Umsatz v. circa 120,000  
Gulden hat, und mit 60%  
Nutzen arbeitet, ist wegen  
Zurückziehen ins Privatle-  
ben billig zu verkaufen.  
Nähere Auskünfte erteilt  
J. Hans, Waiznerboulevard  
42, 1. Stock 18. 22594

Geucht wird eine  
**Sommerwohnung**  
im Zwintel oder auf  
dem Schwabenberge.  
Selbe soll aus wenigstens  
3 Zimmern und Neben-  
lokalitäten bestehen. Gefäl-  
lige Offerte an die Exp.  
unter „Nr. 13.“ 22598

**Ein Tischler,**  
verheiratet, kinderlos, mit  
guten Zeugnissen versehen,  
wünscht als Hausmeis-  
ter baldigst placirt zu wer-  
den. Kautio 100 fl. Näh.  
in der Exp. 22581

**Unterricht**  
im Französischen für  
Anfänger und Vorgehr-  
tene erteilt ein Lehrer mit  
guten Referenzen nach leicht-  
fälliger Methode während  
der Sommerferien, auch  
im Stadtwaldchen und  
Zwintel, gegen mäßiges  
Honorar. Anträge unter  
„Korrek“ an die Expd. 22496

**Ein Fräulein**  
wünscht ohne Gehalt, nur  
für gänzliche Verpflegung  
Unterricht im Klavierspiel  
und Gesang über den Som-  
mer auf dem Lande zu er-  
theilen. Adresse unter „M.  
P.“ an die Exp. 22583

**Eine Villa**  
am kleinen Schwabenberg  
mit sehr schöner Aussicht,  
bestehend aus 3 Zimmern,  
1 Küche, 1 Kammer und  
Balkon ist für die ganze  
Saison zu vermieten. Näh.  
ist zu erfahren Wondgasse  
Nr. 3, 1. Stock bei der  
Hausfrau. 22533

**Eine junge Witwe**  
mit besten Zeugnissen, spricht  
Ung. Deutsch und Engl., ist  
musikalisch, vollkommen in  
der Haushaltung sucht Stelle  
als Hausrepräsentantin oder  
zu Kindern, Mutterstelle zu  
vertreten. Anträge unter  
„Albertné“ an die Exp. 22584

Ein cautionsfähiger  
**Zapfenwirth**  
mit eigenem Wein- u. Bier-  
Recht, sucht eine Stelle;  
wenn auch in einem anderen  
Geschäfte mit Kautio. Zu  
erfragen in der Expedition. 22573

**Sommerwohnung**  
mit schöner Aussicht und  
gutem Trinkwasser ist in  
Eder's Meierhof ober der  
Draache'schen Ziegelei 10 Mi-  
nuten von der Pferdebahn-  
haltestelle im Stadtmeier-  
hofe entfernt, preiswürdig  
zu verlassen. Selbe befindet  
sich in separatem Gebäude,  
besteht aus 2 möblirten  
Zimmern nebst Küche. Zu-  
fahrt von der Trombitas-  
uteza. Näh. bei A. J. Eder,  
Franziskanerplatz 4. 22501

**Konzertflügel**,  
für Virtuosen oder sonst  
tüchtige starke Klavierspieler  
geeignet, mit amerikanischer  
Konstruktion, Prachtinstru-  
ment in Natur-Eichenholz  
mit Bildhauerarbeit, von re-  
nommirter Fabrik, ist ein-  
getretener Verhältnisse halber  
preiswürdig zu verkaufen.  
Universitätsplatz 6, 2. St.  
42. 32503

Eine ganz neue, noch un-  
benützte  
**Hydraulische Presse**  
samt Pumpe, montirt,  
ist billig zu verkaufen.  
Näh. in der Exp. 22495

**Große Auswahl  
von feinstverfertigten  
Kinder- Kleidern  
und  
Neberziehern**  
für

**Mädchen u. Knaben**  
nach neuestem Pariser  
Modelle empfiehlt er-  
gebenst die  
**Kinder- Kleider-  
handlung des Eysten  
Mor, kigy-uteza 9.**  
szám, im Hause der  
Schlangen-Apothek.  
Bestellungen nach Maß  
werden auf das Beste  
verfertigt.

**Praktikant**  
mit guter Handschrift, der  
deutschen und ungarischen  
Sprache mächtig, wird  
sofort aufzunehmen gesucht  
bei **Joseph Zwaa & Co.,**  
VI., Morengasse Nr. 4. 22586

**Ein Badediener,**  
kräftig und in seinem  
Fache gut bewandert, der  
auch der ungar. Sprache  
mächtig ist, findet in der  
Provinz sofortige Aufnahme.  
Anträge sind unter „Bade-  
diener“ an die Exp. zu  
richten. 22595

**Zu lebhaftester**  
Gegend der Josephstadt, ist  
ein großes Gasengewölbe  
pr. 1. August zu vermieten.  
Näh. die Exp. 22561

**Kalmár's Hof-pho-  
tographisches At-  
elier befindet sich seit  
dem 1. Mai in der  
Dorotheagasse 11.** 22596

**Der Glaswaaren-  
Ausverkauf**  
von der Mor. Kasl'schen  
Konkursmasse aus dem  
Prinz Koburg-Palais befin-  
det sich von heute ab Karls-  
gasse Gewölb Nr. 21. Ver-  
kauf 50% unter dem Fab-  
rikpreis, so lange der Vor-  
rath reicht 22590

Eine  
**Zahreswohnung**  
mit Gartenbenützung wird  
von einer feinen Partei ge-  
sucht. Offerte unter „H.“  
erbeten. 22525

**Ein Haus,**  
ebenerdig, in der schönsten  
Gegend der Königsplatz, für  
ein Wirtschaftsgeschäft oder Fa-  
brik besonders geeignet ist zu  
günstigen Bedingungen aus  
freier Hand zu verkaufen.  
oder zu verpachten. Näh.  
in der Exp. 22469

**Zu vermieten**  
für 1. August die Gassen-  
und Hof-Wohnungen des  
1. und 2. Stockes, im  
Hause Jägergasse 30, im  
Ganzen oder einzeln, geeig-  
net zu Eisenbahn-Bureaus  
oder sonstigen Kanzleien.  
Nest befindet sich daselbst  
eine städtische Schule. 22575

**Ein Kapellmeister  
wird gesucht.**  
Derselbe muß in Blas- und  
Streichinstrumenten, sowie  
am Klavier gleich tüchtig  
sein, muß einen Gesangs-  
chor zu dirigieren verstehen  
und auch selbst Sänger sein.  
Gehalt 600 fl. jährlich.  
Unverheiratete werden  
bevorzugt. Mit Zeugnissen  
und Photographie verfehene  
Offerte zu richten:  
**An die Eisenwerks-  
Verwaltung Ferdin-  
andsberg,**  
(Südburg). Nähere Bedin-  
gungen brieflich. 22494

**Klavier.**  
Ein für Anfänger oder zum  
üben sehr geeignetes 6 1/2  
oktav. Klavier in gutem  
Zustand, ist billig zu ver-  
kaufen. Museumring Nr. 27,  
Thür 10. 22504

**Bitterwasserquel-  
len** von gutem Rufe, in er-  
stem Range stehende Quelle,  
welche noch bei jeder Aus-  
stellung prämiirt wurde, ist  
sammt Gebäude und dem  
dazu gehörigen Grundstück  
von 7 Joch, circa 20,000  
□-Meter, zu verkaufen.  
Spezereihandlung,  
komplet eingerichtet, am  
gangbarsten Platz in Kom-  
orn, ist wegen anderwär-  
tiger Unternehmung unter  
günstigen Bedingungen zu  
übergeben.

**Reisende**  
Plakagenten für ganz Un-  
garn, Siebenbürgen etc. die  
für ihre eig. Häuser in  
Thätigkeit stehen, und sich  
nebenbei einträgliches Ver-  
dienst verdienen wollen, werden zur  
Vertretung für ein best re-  
nommirtes Bitterwasser mit  
hoher Provision gesucht. Zu  
erfragen bei Jos. E. Stöger,  
Komorn. 22347

**Vorzügliche Erziehun-  
gen** werden nur für ade-  
lige Häuser empfohlen durch  
das Bureau der Frau  
**Adèle Ludwig,**  
Josephsplatz 13, 2. Stock.  
Auch werden daselbst ung.  
**Präparandistinnen**  
mit Franz. und Klavier,  
und französische  
**Donnen**  
gesucht. 22681

**Gesucht**  
wird ein tüchtiger Reisen-  
der zum sofortigen Eintritt.  
Näh. aus Gefälligkeit in  
Bewalt's Huthandlung, Fe-  
rencziakere. 22617

**Haus**  
mit schönem großen Gar-  
ten ist in Ofen, Christinen-  
stadt, aus freier Hand zu  
verkaufen; daselbe, auf  
halber Höhe des Festungs-  
berges, kommt in sehr ge-  
sunder Lage und mit rei-  
zender Aussicht, enthält 14  
Zimmer, Telegraph und  
Wasserleitung in mehre-  
ren Zimmern, Sommerglas-  
salon, elegantes Bade-  
zimmer und alle noch dazu  
gehörigen Nebenlokalitäten.  
Wasserleitung für Garten  
und Haus, Springbrun-  
nen, Filagorie. Das Haus  
ist zu erfragen Ofen, I.,  
Christinenstadt, Gärtner  
(Lógodygasse) Nr. 59, 1.  
St., vis-à-vis dem Palais  
Karcasonyi. 22615

**1. Stock-Wohnung,**  
3 Zimmer sammt allem  
Erforderlichen, auch Bad  
und Kloset ist per 1. August  
zu vermieten. Jabell-  
gasse 40. 22612

**Als Haushälterin**  
in der Stadt oder am  
Lande wünscht eine aus  
sehr guter Familie stam-  
mende, der besten Gesund-  
heit sich erfreuende Frau  
unterzukommen. Selbe ist  
in allen Zweigen der  
Hauswirtschaft vollkom-  
men bewandert, worüber  
sie ein ausgezeichnetes  
Zeugniß vorzeigen kann.  
Näheres IX. Bezirk, Pfei-  
fengasse Nr. 20, Thür 9  
von 10—12 Uhr Vormittags.  
22614

**Für sparsame  
Hausfrauen**  
empfehle ich die englische  
**Kaltwasser-Seife.**  
Deren Vorzüge sind: Er-  
sparniß an Seife, Ersparniß  
an Arbeit, Ersparniß  
die Wäsche nicht  
angreifend,  
per Stück, welches für 40  
Liter genügt, 30 fr. Haupt-  
depot bei Anton J. Eder,  
Franziskanerplatz 4. Wer  
einmal einen Versuch mit  
dieser Seife gemacht, ge-  
braucht nie mehr andere, als  
nur englische Kaltwasser-  
Seife. 22321

**Suche 1 Grund,**  
wenn möglich mit kleinem  
Gebäude. Selber soll an  
oder unweit der Sorofärer,  
Kerepeser oder Weißerhau-  
ptstraße geleg. n, höchstens 1  
Stunde von der Hauptstadt  
entfernt sein, auch soll die-  
ser 500 oder 1000 Klafter  
vom Wohngebäude entfernt  
liegen und eine gute Zu-  
fahrstraße besitzen. Adressen  
mit Angabe des genauesten  
Preises übernimmt aus  
Gefälligkeit Herr Eder,  
Franziskanerplatz 4. 22502

**Alle Gattungen  
Herrenkleider**  
und Livreen, übertragen,  
in sehr gutem Zustande,  
werden billigst verkauft.  
**Christophplatz 2,** 1. St.  
22348

**Schneiderinnen**  
werden aufgenommen in der  
**Gibenschnig-Sandor'schen  
Werkstätte,** Hatvanergasse,  
Franziskaner-Bazar 2. Stock.  
22556

**Geschäftslokal**  
nebst Einrichtung auf 4—5  
Monate zu vermieten Kö-  
nigsplatz Nr. 4, Petrovics-  
sches Haus. Näheres beim  
Hausmeister daselbst. 22576

**Dame,**  
Norddeutsche, distinguirte,  
26 Jahre, wünscht Stelle als  
**Gesellschaftlerin, Repre-  
sentantin oder Kassierin**  
in elegantem Komptoir. Von  
10—5 Uhr, Hotel Tiger,  
2. St. 71. 22620

**Gesucht**  
wird eine Stelle als Rei-  
sender für eine Spezerei-  
Galanterie- oder Kurzwa-  
ren-Großhandlung, mit gu-  
ten Referenzen versehen. Näh.  
Auskunft erteilt die Exp. 22619

Ein großes  
**Geschäftslokal**  
auf einem der lebhaftesten  
Posten ist pr. 1. November,  
eventuell auch früher, jedoch  
nur mit dazugehörigem Vor-  
tial zu verlassen. Adresse in  
der Exp. 22621

**Kis ház**  
eladó a jözsefvárosi tem-  
plomter közélében, kedvező  
feltételek alatt. Alkuszók  
kizárva. Felvilágosítást  
nyujt a lapok kiadóhiva-  
tala. 22618

**Egy izr. nevelő,**  
ki az elemi iskolai tan-  
tárgyakban és a kézimunka  
különségei nemeiben okta-  
tást adni tud, kerestetik  
a vidékre három kis lány  
mellé, Felvilágosítást nyer-  
hetni a „Szlávia“ biztosító  
banknál, Ferencz József  
rakpart 26. sz. a. 22609

Eine elegante  
**Wohnung**  
im Mittelpunkte  
**der innern Stadt,**  
am 2. St., bestehend aus 1  
**Salon, 4 Gassen-  
und 1 Hofzimmer,  
Alkoven, Vorzim-  
mer, Küche, Speisekammer,**  
Keller und Boden, ist per  
1. August l. J. zu verla-  
sen. Näheres  
22624

**Ein Haus**  
in Neupest, bestehend aus  
4 Zimmern, Alkov, Veranda  
und Garten, Küche und  
Speis und anderen Neben-  
gebäuden ist zu ver-  
kaufen. Näh. beim Eigentümer  
in Neupest, Fabriksgasse  
Nr. 4. 22467

**Schöne Wohnung**  
in gutem Zustande pr. 1.  
August zu vermieten, große  
Kronengasse Nr. 11, Mez-  
sánin Th. 8, bestehend aus  
3 Gassenzimmern, 1 Hof-  
zimmer, 1 Vorzimmer, gro-  
ßer Küche und Speis sammt  
Zugehör. 22627

Ein  
**Ausgärtner,**  
praktisch ausgebildet, sucht  
Stelle. Näh. d. Exp. 22611

**Möbel.**  
1 Kleiderkasten und 1 Bett  
sind zu verkaufen. Rákos-  
árokatca 74, 2. St. Th. 16.  
3389

**Als Waldheger**  
sucht ein im Forstfache er-  
fahrener, kräftiger Mann  
Stelle. Zu erfragen in der  
Exp. 22610

**Lorence.**  
Unter bekannter Adresse er-  
liegt ein Brief. Mit herzli-  
chem Gruß E. . . 100  
22616

**Zwei norddeutsche  
Erzieherinnen,**  
ausgezeichnete Pianistinnen,  
perfekt im Franz. u. Engl.,  
und eine französische  
**Bonne superieur,**  
tüchtig in Handarbeiten,  
wünschen sofort Stellung  
unter bescheidenen An-  
sprüchen und sind wohn-  
haft bei Dorothea Grossé,  
nord. gepr. Lehrerin, Bu-  
dapest, Leopoldstadt, Szé-  
chenyiter 6, 2. Stock.  
22630

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause wird  
aufgenommen bei Em. &  
Jul. Leipziger, Karlsring  
15. 22632

**Reisender**  
für eine Papier-Nieder-  
lage wird acceptirt. Nur  
die von der Papier-  
Branche wollen ihre  
Offerte unter „3. 1000“  
an die Adm. abgeben. 22622  
Ein liches, schönes, mö-  
birtes

**Hofzimmer,**  
Leopoldstadt nächst dem  
Frohner'schen Hotel für eine  
alleinstehende Dame oder  
Herrn sofort billigst zu über-  
lassen. Näh. in der Exp.

**Maschinist,**  
der in Möbelfabriken thätig  
gewesen, wird zum so-  
fortigen Antritt gesucht.  
**Josias Gähler &  
Söhne, Kaschau.**  
22629

**Klavier.**  
Ein 70tän. überspielt  
Stuhflügel im besten Zu-  
stand von Joseph Plavnet  
in Wien billig zu verkaufen.  
Königsplatz 34, 1. St. 10.  
22628

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche, Vorzimmer im V.  
Bezirk, wird vom 1. August  
gesucht. Anträge an das  
**Budapester  
Zeitungs-Bureau**  
V., Badgasse 1. 22626

**Seibte  
Kleidermacherin**  
wird aufgenommen für  
einige Tage.  
**Akademie-gasse 14,**  
3. Stock Th. 16. 22625

Den P. E. Herrschaften zur  
ges. Kenntniß, daß ich am  
**10. d. M. persönlich  
eine Geschäftsreise in  
die Schweiz** unternehme  
und Aufträge zur Besor-  
gung von

**franz. Bonnen  
und Spielzeug direct  
aus der Schweiz** entgegen-  
nehme. Schulaagentur S.  
Schlegler, Budapest, Gros-  
nadiergasse Nr. 20. 22613

**Installateure**  
für Wasserleitung werden  
aufgenommen bei Ludwig  
Rüll, Waizner-Boulevard  
Nr. 29. 22602

Ein verheirateter  
**Kinderloser Mann,**  
Maurer, sucht seine Stelle  
als Hausmeister zu verän-  
dern. Näh. in der Expd.  
22466